

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 29. Mai.

In den Straßen unserer Hauptstadt hat vor acht Tagen die leicht erregbare Jugend, die mit dem Herzen denkt, eine Demonstration veranstaltet, um ihrem Jorne Luft zu machen über einen Akt, den sie wie einen Faustschlag wider ihre Ideale empfand, und auf diese Kundgebung unserer Studenten hat man gestern in Wien mit einer Gegen-demonstration geantwortet — nicht auf der Straße, sondern im Herrenhause, und nicht die Söhne haben demonstriert, sondern die Väter: die Pairs Oesterreichs, vergangene, halb- und künftige Staatsmänner, Knappen und Ritter vom blauen Bogen, eingetrocknete und blutgeschwemmte Eisenfresser in weißen Röcken und rothen Hosen, Geheimräthe und deren Gegentheile, kurz, der ganze ehrwürdige Senat jubelte in ekstatischem Beifall auf, als der gebenedeite Graf Richard Belcredi, der mit segnender Hand die Verfassung erdroffelt und die Armee nach Königgrätz geschickt hat, zu einem Steinwurf ausholte, um dem ungarischen Ministerpräsidenten die Fenster einzuschlagen! Und da sage man noch, daß Oesterreich vom Sechsthum des Alters geplagt sei und sich nicht zu verjüngen vermöge! Nicht bloß im Sinne des Lessing'schen Epigramms auf das Jungfernstift kann man von Oesterreich behaupten, daß dort noch kein großer Mann gestorben ist. Sie sterben und verderben dort nicht, die Leute, die jemals eine verhängnißvolle Rolle gespielt, sie wandeln als einbalsamirte Leichname unter den Lebenden und nehmen die Rechte der Lebendigen in Anspruch. Wenn die Männer, die von der bewegten Strömung einer neuen Zeit als politisch todt an den Strand geworfen wurden, plötzlich wieder auf der Bühne erscheinen und zu agiren beginnen, so macht das auf den Fernstehenden einen grotesken und unheimlichen Eindruck zugleich, aber in Oesterreich findet man es ganz normal, daß die Mumien Walzer tanzen und die Leichensteine Bierzeile singen. Das ist Oesterreichs unsterbliches Unglück, daß es Todte hat, die man immer wieder todt schlagen muß. Die Kraft, die anderwärts auf die Pflege und Förderung des neuen

Wachstums verwendet wird, man zersplittert sie drüben im Kampfe gegen eine unselige Vergangenheit und deren Träger. Wo auf dem weiten Erdenrund könnten Männer, wie Belcredi, Thun und Andere, in denen die Schmach einer ganzen Epoche verkörpert ist, von Zeit zu Zeit aus der Versenkung auftauchen, ohne von dem öffentlichen Unwillen hinweggefegt zu werden? Nur in Oesterreich ist es möglich, daß solche Existenzen am hellen Tage umgehen und von dem Chorus eines gesinnungslosen politischen Pöbels begleitet werden — wie soll der Verfall aufzuhalten sein?

Wir haben keine Lust, in die Mausoleen hinabzusteigen und uns mit Schatten herumzuschlagen; eine Abwehr gegen die Tendenzen der Belcredi's ist im Grunde gar nicht unsere Sache. Möge Oesterreich zuschauen, wie es mit ihnen fertig wird — Ungarn können sie nimmer gefährlich werden. Alles, was die Monarchie in den letzten Jahren an Kraft und Widerstandsfähigkeit, an Macht und Ansehen, an Bedeutung und Einfluß gewonnen hat, dankt sie der fortschreitenden Konsolidirung des Dualismus und des ungarischen Staatsgedankens und diese sind für sich allein mächtig genug, um persönlicher Gunst entzathen zu können, persönliche Ungunst nicht scheuen zu müssen. Wer immer es sei, der sich mit diesen Thatsachen in Widerspruch setzt, fordert die Existenzinteressen der Monarchie heraus. Die Armee aber kann nicht losgelöst werden von der Organisation Oesterreich-Ungarns und je größer die Wichtigkeit ist, die man ihr beilegt und Angesichts der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse unbedingt beilegen muß, desto sträflicher erscheint jeder Versuch, ihr eine Ausnahmestellung zu geben und von dem lebendigen Kontakt mit dem Gewordenen und Unabänderlichen zu isoliren. Deshalb möchten wir diejenigen der österreichischen Blätter und Politiker, die vielleicht bona fide, aber jedenfalls übel berathen, den „Geist der Armee“ der Diskussion unterziehen, rechtzeitig gewarnt haben. Die chemische Untersuchung ist zugleich die chemische Zerlegung und man setze sich vor, daß solche Analyse nicht zur Auflösung führe. Hierzulande ist es keinem vernünftigen Menschen in

den Sinn gekommen, für die Ausschreitungen Einzelner die gesammte Institution verantwortlich zu machen. Man glaubt an die Homogenität des Geistes der Armee mit dem Geiste der bestehenden konstitutionellen Ordnung, und dieser Glaube ist die erhaltende Seele der gemeinsamen Heeresverfassung. Wie sollte auch ein Zweifel an einer Institution sich regen, welche wir mit unserem Herzblute nähren und für welche das Land stets neue und stets zunehmende Opfer bringt, Opfer, welche seine materielle Leistungsfähigkeit fast übersteigen! Allein man vergesse nicht, daß der Gedanke der selbstständigen ungarischen Armee nicht eingefahrt ist, daß er noch vor wenigen Jahren eine hervorragende Stelle in dem politischen Glaubensbekenntnisse weiter Kreise der Nation einnahm und zum Schweigen nur durch die Ueberzeugung gebracht werden konnte: die gemeinsame Armee sei eben die österreichisch-ungarische Armee. Wird an dieser Ueberzeugung gerüttelt und der Verdacht hervorgerufen, man gehe darauf aus, die gemeinsame Armee in das „einheitliche Heer“ hinüber zu eskamotiren, und macht die Tendenz sich breit, die österreichisch-ungarische Wehrmacht zurückzuführen zu den Traditionen jener Vergangenheit, die in einem Meere von Blut und Thränen untergesunken ist, so wird nicht die Bedächtigkeit der Bedächtigen und nicht die Mäßigung der Gemäßigten im Stande sein, zu verhüten, daß die Idee des selbstständigen ungarischen Heeres wie ein Waldbrand um sich greife und Alles, worin nationales Leben pulst, in seine Sphäre ziehe. Will man dies bewirken, will man dies erreichen?

Und welcher gerechtfertigte Anlaß ist denn zu solch' peinlicher Diskussion überhaupt gegeben? Weil der ungarische Ministerpräsident das taktlose Auftreten eines Generals als taktlos bezeichnet hat! Begreift man wirklich nicht, daß der Chef der ungarischen Regierung dem beleidigten nationalen Bewußtsein diese Genugthuung nicht verjagen dürfte? Hat man kein Verständnis dafür, daß durch diesen Tadel über eine einzelne Person eine Bewegung schon im ersten Anlauf zum Stillstand gebracht wurde, welche unter dem Einflusse der Leidenschaft

L'oeuvre von Zola.

Original-Fullerton des „Neuen Pester Journal.“

Es ist nichts Ungewöhnliches, daß Leute über Richard Wagner und seine Theorie sich blau schimpfen und über „Lohengrin“, „Lamhäuser“ und Partien der „Meistersinger“ in Entzücken vergehen. Ebenso gibt es Viele, welche auf die Zukunftsmusik schwören und Wagner einen Messias nennen, aber in seinen Opern gähnen und stellenweise einschlafen. Das kommt daher, daß Wagner und seine Theorie nicht eins und dasselbe sind, wie denn überhaupt Schöpfung und Theorie nie sich decken können. Das heißt: es kann eine Theorie, die aus Beschaffenem abgeleitet wird, eine richtige sein, aber umgekehrt wird eine Schöpfung, die sich nach einer Theorie richten will, derselben nie ganz entsprechen, weil man eben nach Theorien nicht schaffen kann. So kommt es, daß Richard Wagner's Opern Vielen gefallen, welche seine Lehrmeinungen für helle Unmöglichkeit halten. Es zeigt sich darin, daß er ein musikalisches Genie ist, trotz seiner unmusikalischen Theorie. Womit er die Hörer entzückt, das ist eben dasjenige, worin er von seiner Theorie abweicht. Er predigt die unendliche Melodie und gefällt durch die endliche. Er verdammt das gleichzeitige Singen mehrerer Personen als ganz undramatisch und reißt uns durch das Ensemble des Gebetes vor dem Gottesgericht im „Lohengrin“ hin. Er predigt Wasser und wir haben Respekt vor der heiligen Nüchternheit seiner Predigt; er kredenzet uns aber Wein und wir sind berauscht. — Nehulich macht es Emil Zola in den besten Werken, speziell in dem Roman L'oeuvre, über den ich hier einige Notizen niederschreibe.

Ich habe nie einen Roman mit größerer Spannung zu lesen begonnen und mit größerer Abspannung zu Ende gelesen. Er hat mich im höchsten Grade aufgeregt und in demselben Maße gelangweilt. Ich muß ebenso offen gestehen, daß er mir nicht gefallen hat, wie ich zuweilen mir, daß er mir imponirt hat. Mein Ge-

samteindruck ist, daß die Zola'sche Theorie vom experimentalen Roman poetisch ein Absurdum, daß aber Emil Zola ein großer Poet ist. Er ist es trotz seiner Theorie, nicht durch dieselbe: das läßt sich an diesem Roman und seinen einzelnen Partien ziemlich evident nachweisen.

Ein junger Maler nimmt in einer Gewitternacht ein durchnähtes Mädchen, das hilflos in dem großen Paris herumirrt, bei sich auf. Sie theilt sein Gemach, und er benützt die halb enthüllte, jungfräuliche Gestalt, die in seinem Bette schläft, nur dazu, um sie bei hellem Morgenlicht nach der Natur zu malen. Sie geht unberührt von ihm und kehrt in regelmäßigen Zeitläuften wieder, jungfräulich an Seele und Körper, und so lieben sich die Beiden Monate hindurch, ohne es zu gestehen, ja ohne es zu wissen. An einem großen Unglückstag, da das Bild des Malers, die Verkörperung seines künstlerischen Könnens und Glaubens, im Pariser Salon verläßt und verlästert wird, da er verzweifelt in das leere Atelier zurückkehrt, selbst leer und finstler, wie der nächtliche Schauplatz seiner Kämpfe, findet er das liebende Mädchen, das sich ihm an den Hals wirft: „Ich liebe Dich! Ich bin Dein.“ Er schließt sie an sich, sie wird sein Eigenthum und verläßt ihn nicht wieder.

Das ist eine schöne, ergreifende, poetische, aufregende, wundervoll erzählte Geschichte. Man kann den Athem verlieren, in so prächtiger Spannung ist sie entwickelt, man fühlt nicht einen Moment des Zweifels und der Bewunderung, so schlicht, natürlich, psychologisch wahr ist sie dargestellt. Ist sie aber auch wahr im Sinne der Zola'schen Schule? Ist sie wirklich, alltäglich, psychologisch getreu, wie es der experimentale Roman verlangt? Man kann es mit Fug bezweifeln, ja man muß es direkt in Abrede stellen, wenn man sich die Zola'sche Theorie und die ihr entsprechende Praxis genau vor Augen hält. Die körperlichen Naturtriebe und ihre Nothwendigkeiten sind das große Wahrheits-

gesetz, welches der experimentale Roman verkündet. Sie adeln und heiligen das Häßliche und das Schöne wird unerlaubt, wenn es mit ihnen in Widerspruch kommt. Ins Aesthetische destillirt heißt dies, daß die Schilderungen und Erzählungen Alles (und nichts Anderes) leisten dürfen, wofür sich in der Natur und Wirklichkeit ein Vorbild findet, und zwar darf dieses Vorbild und Modell nichts Ausnahmeweises, es muß das Gewöhnliche sein; es darf sich nicht als Vollkommenheit oder Abnormität darstellen, sondern muß dem Durchschnitt entsprechen und ein Modell dafür, eine Reihe von Erscheinungen, welche dem Schilderer dazu „sitzen“, muß ohne Zwang gefunden werden können. Nun ist dieses Blatt nicht der Ort — und ich bin auch nicht der Mann — zu erörtern und auszuführen, ob ein Verhalten junger, von äußeren Rücksichten unabhängiger Leute, wie es oben kurz geschildert ist, zu den psychologischen und physiologischen Wahrscheinlichkeiten gehört. So viel darf ich aber andeuten, daß der Mensch, welcher nach Modellen für solches Verhalten suchen wollte, länger irren müßte, als Diogenes mit seiner Laterne. Im poetischen Sinne ist die oben erzählte Geschichte bis auf's letzte Lächeln wahr, weil wir sie glauben und gerne glauben. Im Zola'schen Sinne ist sie unwahr. Sie ist ideal in der Anlage, realistisch in der Durchführung, aber naturalistisch ist sie gar nicht, sondern das Gegentheil davon. Ihr Reiz und ihre Pointe liegt in der totalen Verleugnung der natürlichen Regungen des Blutes, in ihrer Verdrängung durch moralische und ideale, nicht etwa durch noch stärkere natürliche Faktoren; und selbst dort, wo das nach Zola so übermächtige und souveräne Blut zum Siege kommt, geschieht es nicht durch seine eigene Kraft, sondern im Dienste eines höheren, edlen Motivs. Nicht die Begierde ist es, welche das junge, schöne Weib dem Manne in die Arme treibt, sondern das Mitleid. Die Seele wirkt in ihrer höchsten Selbstlosigkeit den Körper hin und die Wirkung auf den Leser ist eine seelische; die Küsternheit spielt in diesem Bachanale des Schmer-

unermessbaren Schaden hätte anrichten können? Oder fehlt die Empfindung dafür, daß das nationale Gefühl sich wider die Szene auf dem Militärfriedhofe aufbauen mußte? Vielleicht ist es nötig, dies den österreichischen Politikern durch ein Beispiel anschaulich zu machen. Wohl, die Wiener sind überaus gutmüthig und überaus loyal und ersterben in Ehrfurcht vor jeder goldgestickten Montur; aber nehmen wir an, es hätte an dem Tage, da man die Gräber der Märzgefallenen bekränzt, ein General mit seinen Offizieren an öffentlichem Orte die Helbentaten Derjenigen gepriesen und verherrlicht, von denen jene „Rebellen“ erschossen wurden — würde sich da nicht die Milch der frommen Denkart der Wiener in gährenden Drachengift verwandelt haben und hätte dann jemand gewagt, von „der pietätvollen Erinnerung an die Helden“ zu sprechen? Und Ungarn muthet man zu, es solle sich nicht in seinen intimsten Empfindungen gekränkt fühlen durch ein Verfahren, welches mindestens nicht glimpflicher erscheinen kann, als das bezeichnete — Ungarn, welches seine eigenen „pietätvollen Erinnerungen“ immer und immer wieder zurückdrängen muß, um sich die Gegenwart nicht trüben zu lassen durch die Rückschau auf das Vergangene?!

Doch, wie sollten wir es unternehmen, Leute zu überzeugen, die nicht überzeugt sein wollen? Mit Reden ist hier überhaupt nichts gethan, nur die Kraft der Thatfachen kann imponiren und wenn die letzten Mohikaner des Absolutismus, des Centralismus und der Reaktion wieder die alte Stoßtaktik aufnehmen und mit den Köpfen gegen die Wand rennen, so wird sich die Wand doch stärker erweisen, als ihre beträchtlich schwachen Köpfe. Allerdings ist es im Hinblick auf gewisse Konstellationen recht pflüßig eronnen, wenn man in der Armee den archimedischen Punkt sucht, um die dualistische Ordnung aus den Angeln zu heben; aber wie selbst General Jauski es nicht verdient, von den Belcebis und Genossen mit ihrer fatalen Protektion heimgesucht zu werden, so ist die Armee zu gesund, zu selbstbewußt und pflichtgetreu, um jemals wieder zum Experimental-Objekt für die bankrotte Reaktion werden zu können. Vergebens alle Strategie und alle Kriegslust; die Geschosse der Belcebis und Genossen sind auf dem Schlachtfelde von Sadoma krepirt.

Sozialismus und Demokratie.

B u d a p e s t, 29. Mai.

Die Arbeiterunruhen in Italien greifen in bedenklichem Maße an sich und drohen fast, in einen förmlichen Aufstand auszuarten. Ueberhaupt hat es den Anschein, als wolle der Spuk des rothen Gespenstes immer häufiger und immer bedrohlicher werden. Bald da, bald dort erschüttern seine Tritte den Erdboden und öfter denn je flackert aus den finsternen Untiefen der Gesellschaft die Flamme, die es begleitet, hervor. Diese Bewegung erhebt sich

zwei keine Rolle, wir fühlen eine schmerzlich verklärte Befriedigung und unter Thronen lassen wir die Glücklichen allein.

Diese Kapitel des Zola'schen Romanes sind wie die herrlichen Blüthen Wagner'scher Opernmusik. Sie entzücken, sie verführen das Genie ihres Schöpfers, aber sie schlagen seiner Theorie ins Angesicht. Man braucht nicht Naturalist zu sein, um derlei zu schaffen; man darf es sogar nicht sein, wenn man derlei schaffen will. Denn nach solchen Schönheiten und unmittelbar neben ihnen erscheint das Häßliche der sogenannten Naturalmalerei doppelt widerwärtig und umgekehrt wirkt der eke Koth gewisser Schilderungen und Worte seine schmerzigen Nefere auch auf diese schönen Lichtpartien zurück und ärgert durch seine Gemeinheit. Wie öde und langweilig nehmen sich aber auch die langen Strecken von nichtgedüngten naturalistischen Spargelplantagen nach dieser Waldbylle von keuscheu und doch naturkräftiger Liebe aus! Denn was ich oben kurz erzählt, das macht trotz seiner Rundung und Geschlossenheit nur den vierten Theil des Romanes aus. Drei lange Viertel gehören dem Künstlerwallen, den ohnmächtigen Strebungen des Helden und seiner Genossen, welche in der Malerei dasjenige schaffen wollen, was Zola mit seinen Romanen in der Literatur: eine neue Schule, eine neue Kunst, eine neue Wahrheit, eine neue Theorie. Dieses Streben ist ein athemloses Keuchen kraftloser, großmüthiger Sympthuse; spannend, interessant beim ersten und zweiten Anlaufe, so lange wir noch glauben, daß der Stein hinaufzubringen ist auf die heile Höhe, so lange wir noch hoffen, daß er auch nur um einen Zoll höher gewälzt werden kann oder nach einem gigantischen Festschub hinunterrollen und den Kämpfer zerhacken und begraben wird in jähem Fall. Aber nichts von dem geschieht. Claude, der Maler des plein air, malt und malt, bessert und ändert, strebt und ringt, endlos, planlos, freudlos, erfolglos, hoffnungslos. Nicht nur die Weichen wollen nicht an ihn glauben, auch sein Weib verliert die Religion, die er ihr eingeflößt

nicht einzelne Regierungsformen, noch einzelne Staaten, ihre Kraft daran zu erproben; wir sehen sie auf der ganzen Linie platzgreifen und die rohe Faust allenthalben ballen, wo die Krisen der Industrie das Glend der Massen heraufbeschworen haben. Der Degen der französischen Republik und das wichtige Schwert des deutschen Reiches, sie kämpfen in gleicher Weise dagegen; Belgien, dieser kleine Musterstaat der Freiheit und Ordnung, ist eben erst der Gefahr entronnen, von dem Schlammvulkan, der sich unter ihm aufstaut, verschlungen zu werden; und in Italien mißt eben jetzt die Anarchie ihre Klängen mit jenen der Güter gesetzlicher Ordnung.

Wir verzichten diesmal darauf, die Gefahren heranzuhellen, welche aus der anarchistischen Bewegung für Staat und Gesellschaft erwachsen müssen. Nur hervorheben möchten wir, daß diese Bewegung in keiner Weise jenen Konvulsionen im römischen Reiche gleicht, an welche sich der Name eines Spartacus, Curio oder Dolabella knüpft und welchen erst Sulla und dann Cäsar so energisch gewehrt haben. Damals handelte es sich um eine Bewegung, veranlaßt von Unterdrückten oder von gewissenlosen Abenteurern lediglich in der Absicht, den Staat und die Gesellschaft zu plündern; dies war das einzige Ziel jener Bewegungen, welche, ohne jedes System durchgeführt, nur in der Ohnmacht der Staatsgewalt ihre Erklärung finden. Der Sozialismus hingegen greift den modernen Staat und die moderne Gesellschaft geradezu in ihren Grundsätzen und Fundamenten an und strebt nicht nach flüchtiger Beute, sondern dauernden Zielen zu. Er greift den Staat als solchen an und will ein unsinniges Hirngespinnst an dessen Stelle setzen; er bekämpft die Gesellschaft als solche, um sie zu vernichten und ein phantastisch sinnloses Gebilde an ihrer Stelle zu errichten.

Das sind die Gefahren der anarchistischen Bewegung, welche wir aber gleichwohl nicht überschätzen möchten. Die Situation ist eine gespannte, doch glauben wir nicht an das Bevorstehen einer Katastrophe für die Errungenschaften der modernen Civilisation. Wir glauben nicht daran, daß die Zerstörung über die Ordnung, die Negation des Staates über den Staat, der Raub über das Eigenthum, die rohe Masse über die Vernunftspötenz, die Kraft der nackten Arme über die Macht der Bajonnette siegen könne. Wir halten es nimmermehr für möglich, daß das Prinzip der Verwirrung den Organismus der Ordnung, wie er sich in der modernen Gesellschaft ausdrückt, zerstören könne; daß in der Geschichte der Menschheit sich eine Revolution vollziehe, welche gleich den Ummwälzungen, die der Erdball durchzumachen hatte, die Schichten einer tausendjährigen Entwicklung verschütten würde. Nein, es kann und wird dem Staat und der Gesellschaft nicht an Mitteln fehlen, die Angriffe der destruktiven Elemente abzuwehren. Denn das über der Menschheit waltende ewige Gesetz verstatet den Erfolg nur Ummwälzungen, welche die Civilisation und den Humanitätsgedanken fördern können. Nur

so konnte es geschehen, daß die verweichlichte römisch-hellenische Kultur von dem lebenskräftigen Barbarismus besiegt wurde, um dann durch die Renaissance zu neuem Leben und neuer Blüthe gebracht zu werden. Die Anarchie aber würde allen Glanz der Civilisation verlöschen, alle Errungenschaften der Kultur umstoßen und die Menschheit wieder in das Chaos zurückwerfen. An den Erfolg solcher Streben ist nun absolut nicht zu glauben.

Es wäre aber ein verhängnisvoller Irrthum, zu meinen, daß Staat und Gesellschaft angesichts der anarchistischen Bewegung die Hände ruhig in den Schoß legen dürfen. Sie müssen auf ihrer Hut sein und sie werden es sein, und darin liegt eben die unmittelbarste der seitens der sozialistischen Bewegung heraufbeschworenen Gefahren. Dabei haben wir gar nicht das Beispiel Deutschlands vor Augen. Daß dort der Staat die Bekämpfung der sozialistischen Gefahr als Vorwand zur Ausdehnung seiner diktatorischen Machtfülle ausbeutet, daran ist gar nicht zu zweifeln. Ist ja die deutsche Gesellschaft auch ohne Rücksicht auf die besagte Gefahr fast aller ihrer Rechte entkleidet; der Staat ist dort eben in jeder Hinsicht auf Omnipotenz angelegt und führt die Bevormundung alles Bestehenden mit den schonungslosesten Mitteln der Gewalt und der Brutalität durch.

Von Deutschland abgesehen, ist jedoch zu besorgen, daß alle Staaten und Gesellschaften, von so aufrichtiger Freiheitsliebe sie auch befeelt seien, durch das immer kühnere Auftreten des Sozialismus sich allmählig bereit finden werden, zu Wehrmitteln zu greifen, welche die Errungenschaften der Demokratie und in letzter Linie den Rechtsstaat selbst in ihren Grundlagen erschüttern müssen. Sowohl, die Verückung des Machtgleichgewichtes ist es, welche dereinst zu besorgen sein wird, wenn die Gesellschaft, bedrängt von der sozialistischen Gefahr, sich instinktiv hinter den Schutzwehren des Staates zu verschanzen suchen wird. Die schönste Errungenschaft der Demokratie ist die starke Geltung des Individuums, die Heiligkeit des individuellen Rechtes; Dinge, die dem Feudalismus unbekannt waren, weil dieser nur Privilegien, individuelle und körperliche, gekannt und anerkannt hat. Der Demokratie erst haben wir die Gleichberechtigung des Einzelnen mit der Gesamtheit zu danken; ihr Werk ist die bestehende Reziprozität, wonach die Verletzung der Rechte des Individuums zugleich eine Verletzung derjenigen der Gesellschaft bedeutet.

Und nun ist zu befürchten, daß die sozialistische Bewegung diese großen Errungenschaften der Demokratie und den Gesamtausdruck derselben: den Rechtsstaat, gefährden werde. Auch die Demokratie des Alterthums ist darum in Despotie oder in Cäsarismus ausgelaufen, weil die Anarchisten jener Zeit die Gesellschaft der Gewalt in die Arme getrieben hatten. Darum auch hat sich die französische Nation nach den Stürmen der großen Revolution dem Korven überliefert, in welchem

So unterscheiden wir in dem Buche zwei Hauptpartien, von denen die eine in unserem Sinne schön, im Zola'schen Sinne unmahr, die andere im Zola'schen Sinne wahr, in unserem Sinne unschön ist. Zusammengenommen ein Buch, das jeder Gebildete lesen soll, weil es vielfach als Roman entzückt und an anderen Stellen trotz aller Oede des Geschriebenen höchst geistreich, voll tiefer Gedankprobleme und überraschender ästhetischer Farbenstiche ist. Besonders das Schlußkapitel — das Leidenbegangniß und die Gespräche der zurückkehrenden beiden Freunde — regt eine Welt von Gedanken an.

Ist es erlaubt, wird der Leser fragen, bei solchen Vorzügen, die der gegenrätliche Kritiker zugestehet, mit Tadel und selbst mit Born von dem Ganzen zu sprechen? Ich frage nicht darnach, ich spreche aus Ueberzeugung. Ich wünschte ein Franzose, und zwar ein solcher von Namen und Autorität zu sein, um Zola in seiner Sprache täglich zur Ordnung, zu seinem Genie zurückzurufen, von dem ihn zweierlei Dinge verhängnisvoll ablenken: das Geschäft und die Theorie.

Das Geschäft hat ihn gemacht, die Theorie macht er, um Geschäfte zu machen — und nachträglich hat er, wie so viele Lügner, an die eigene Lüge geglaubt. Das Geschäft läßt ihn zuerst die Farben aus Töpfen wählen, welche keine Farbentöpfe sind. Ich habe das Gefühl, daß er diese Farben, jetzt wenigstens, nicht mehr aus Ueberzeugung, sondern aus Erwerbsrücksichten gebraucht, weil der Skandal der erste Kolporteur seiner Bücher war und er diesen Aussträger, der vielleicht fünfzigtausend Käufer bedeutet, nicht mehr entbehren kann. Die Theorie aber, welche er früher erlennen, um dem Geschäfte einen schönen Mantel umzuhängen, imponirt leider den Leuten, wie ein Prophetenkleid, und so glaubt er selbst daran und trägt das Prachtstück weiter, obwohl es ihm eigentlich lästig ist und seine schönsten Schritte behindert. Daß jedoch diese Theorie eine Lüge ist, daran kann Niemand zweifeln, der Zola's Romane mit gesunder

Sieyes schon frühzeitig den zukünftigen Beherrscher Frankreichs erkannt hat. Das Prinzip, daß dem Staatsheile Alles unterzuordnen sei, sonst ein Ausnahmengesetz, kann zum ständigen Regulator aller Rechtsverhältnisse erhoben werden, so wie die sozialistische Gefahr aktuellere Formen annimmt. Vorderhand ist noch kein einziger Staat so weit gekommen; doch wer weiß, ob selbst die freizeitsliebenden, aber von dem tiefen Elend der Massen bedrückten Völker es nicht bald dahin bringen werden, wenn der Sozialismus auch in der Zukunft in dem stürmischen Tempo der letzten Jahrzehente um sich greifen wird! Daß dann die individuelle Freiheit, der Parlamentarismus, die Pressefreiheit in harter Weise gemäßigert würden, braucht nicht erst dargelegt zu werden. Wenn die Fehden der Anarchie wider die Ordnung nur zu diesem Resultat führen würden, auch dann verdiente der sozialistische Gedanke den Fluch der Menschheit, wiewohl er sein letztes Ziel, den Umsturz des modernen Staates, niemals erreichen wird.

Wir unsererseits glauben jedoch, die Eigenschaften der Demokratie werden die Krise bestehen, welche ihnen von dieser Seite her drohen. Freilich werden sie es nur in dem Falle, wenn nicht auch andere Tendenzen gegen sie anstürmen und wenn die Getreuen des demokratischen Prinzips Energie genug besitzen werden, einerseits die Ordnung zu verteidigen, andererseits aber die von anderen Seiten unter falschen Vorwänden einherziehenden Gegner zurückzuweisen. Uns befeelt die Hoffnung, daß die Freunde der Demokratie es an der erforderlichen Kraft und Umsicht nicht werden mangeln lassen. Die Zukunft gehört nicht dem Sozialismus, noch dem Feudalismus, sie gehört trotz aller Gefahren der Demokratie.

Gustav Bekics.

Budapest, 29. Mai.

Heute Abends hat die gemäßigtere Opposition in ihrer Parteikonferenz die Zolltarif-Vorlage verhandelt. Graf Albert Apponyi legte in einer langen Rede den Inhalt und die voraussichtlichen Wirkungen der Vorlage dar; außerdem sprachen noch Alos Bethy, Graf Alexander Karolyi und Stephan Jakabffy, und nach dieser Diskussion wurde ausgesprochen, daß die Partei die Tarifvorlage nicht annehme. — Zu Beginn der Konferenz widmete der Klubpräsident dem verstorbenen Parteimitgliede Ernst Bessenyey einen warmen Nachruf und die Partei gab ihrem tiefen Beileide Ausdruck.

In österreichischen parlamentarischen Kreisen wird — wie das „N. W. Tgbl.“ meldet — die Haltung viel besprochen, welche Ministerpräsident Graf Taaffe gestern nach der Rede des Grafen Belcredi im Herrenhause beobachtet hat. Man hat bemerkt, daß der Ministerpräsident den Grafen Belcredi bei der Stelle der Rede, welche der Affäre Hengst galt und die als eine Demonstration gegen Herrn v. Tisza aufgefaßt werden mußte, lebhaft applaudirte, daß Graf Taaffe am Schluß der Rede sich zum Grafen Belcredi begab und ihm herzlich die Hand schüttelnd, beglückwünschte.

Empfindung liebt und sich nachträglich Rechenschaft von demjenigen gibt, was ihn daran gefesselt und was ihn gelangweilt hat. Es ist aber auch a priori festzustellen, daß diese Theorie erlogen ist, weil eben jeder Künstler klagt, der mit der Theorie heraustritt, bevor er seine Werke geschaffen. Es hat überhaupt noch kein großer Künstler die Theorie seiner Werke gekannt, bevor die Werke selbst geschaffen waren. Es ist ein gemeinsamer Zug an Wagner und Zola, daß sie nach Mißerfolgen ihrer ersten Produkte mit neuen Kunstregeln aufgetreten sind, nach denen sie künftighin schaffen zu wollen behaupteten. Warum sie die früheren nicht schon nach dieser Theorie geschaffen, darüber kann man keine Aufklärung erlangen. Daß „Rienzi“, daß die ersten Erzählungen Zola's nicht so beschaffen waren, wie die folgenden, könnten sie höchstens damit erklären, daß ihre Theorie noch nicht fertig war. Kann man aber ein Werk nach einer Theorie schaffen, ohne daß desinat in pisceum mulier formosa superne? Ist das nicht, als ob ein Bildhauer sich scheute, Familienfreunden zu erwerben, weil er noch nicht klar ist, wie sein erster Sohn aussehen solle? Enthüllt sich ein erster Künstler nicht erst nach dem Schaffen von sich selbst und lernt er sich nicht nach jeder neuen Schöpfung in einem neuen Lichte kennen? Weiß auch der Größte, bevor er ein Werk fertig hat, nach welchen Regeln er es machen wird und daß es überhaupt werden kann? Ist die Theorie, welche „Göh von Verlichingen“ verkörpert, die nämlich, welcher „Torquato Tasso“ entspricht? Die Theorie ist Gerippe des fertigen Blattes, Saft und Extrakt der reifen Frucht. Dichtungen nach fertiger Theorie sind künstliche Blätter ohne Schmelz, Gefrorenes aus Früchtlensaft. Zola's Werke sind in ihrem Kern nichts dergleichen, nur im Aufputz drapieren sie sich künstlich mit seiner Lehre. Sein Talent ist echt, seine Theorie ist falsch. Ganz ohne Geschmack und Urtheil sind aber die Leser, welche sein Talent wegen seiner Theorie verwerfen, oder die Theorie wegen seines Talentess acceptiren.

Omlkron.

Lokal-Anzeiger.

Aus der hauptstädtischen Sanitätskommission.

Budapest, 29. Mai. Die hauptstädtische Sanitätskommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung (unter dem Präsidium Kamermaier's) folgende Gegenstände:

Dr. Otto Schwarzer interpellirte über den Zustand des Dfner Teufelsgrabens zwischen dem Südbahnhof und dem Palais Karacsonti, welche Partie vollkommen vernachlässigt ist. Der Vorsitzende versprach Abhilfe. Sigmund Medrey weist auf den Wasserangel hin, in Folge dessen auch die Straßenbespizung leidet; er erachtet es als nothwendig, daß zur Bespizung der Trottoirs das Wasser den Hausbrunnen entnommen werde. Der Vorsitzende bemerkt, das Aufspritzen sei nicht beschränkt, sondern lediglich vor der übermäßigen Wasserverwendung gewarnt worden.

Hierauf folgen die Gegenstände der Tagesordnung. Die Regierung wünscht auf dem Grunde Nr. 96 der Uellöerstraße ein Gebäude für den Unterricht der gerichtlichen Medizin zu erbauen. Das ständige Subkomité billigt die Wahl des Ortes. Direktor Dr. Gebhardt hält den städtischen Grund Nr. 93 hinter dem neuen Spital auf der Uellöerstraße für viel geeigneter. Nach längerer Diskussion wird der Antrag Gebhardt's angenommen.

Der Oberphysikus proponirt, daß für den Fall massenhafter Delogirungen zur Unterbringung der Einwohner die Hauptstadt drei Barackengebäude, und zwar im 6.—8., im 8.—9. und in den Dfner Bezirken errichten möge. Das ständige Subkomité empfiehlt die Annahme dieser Proposition. Die Baracken hätten den Zweck, theils den Bewohnern überschwemmter Kellerwohnungen Zuflucht zu bieten, theils anlässlich des stärkeren Auftretens von Infektionskrankheiten über die Dauer der Krankheit den Kranken als Unterkunft zu dienen. Es entspann sich hierauf eine längere Diskussion, an welcher Paul Királyi, Arpad Kriz, Dr. Böke, Dr. Niedermann und Bürgermeister Kamermaier theilnahmen. Die Kommission acceptirt schließlich den Antrag im Prinzip, wies die Vorlage jedoch behufs Ausarbeitung der Details an das ständige Komité zurück.

Dem Projekte der Erweiterung des Pester Wasserwerkes (oberhalb der Margarethenbrücke) stimmt das ständige Subkomité, selbst zum Zwecke der provisorischen Ergänzung, vom sanitären Standpunkte nicht bei, da nach seiner Ansicht das Wasser hiedurch noch schlechter würde. Die Minorität acceptirt das selbst jedoch als einziges Hilfsmittel, unter der Bedingung indessen, daß die Betriebswasser der oberhalb der Margarethenbrücke befindlichen Fabriken und Mühlen in größerer Entfernung von den Saugbrunnen der Donau zugeführt werden. Medrey wünscht, die Hauseigenen zum Aufsuchen, daß sie den in ihren Häusern befindlichen Pumpbrunnen größere Sorgfalt anwenden, das Wasser derselben sei besser, als das Leitungswasser. Die Erweiterung des Wasserwerkes sei überflüssig. Dr. Kriz kritisiert das Projekt ebenfalls sehr scharf. Das Wasser wird von den dortigen Etablissements vollkommen insfirt werden. Dr. Otto Schwarzer beruft sich auf das Gutachten der Professoren Szabo, Fodor und Klimm, sowie auf Direktor Wein selbst, welcher jagte, daß der Saugbrunnen oberhalb der Margarethenbrücke das gegenwärtige Wasserleitungswasser verschlechtern würde. Dr. Adler will lieber weniger Einwohnern ziemlich gutes Wasser, als vielen schlechtes geben und acceptirt daher die Ansicht der Majorität des ständigen Komités. Dr. Patrubány möchte nicht gern die Ansicht durchgreifen lassen, daß die Hausbrunnen gut seien; viele derselben enthalten tödtliche Stiefgase. Uebrigens ist das Publikum selbst ebenfalls indolent; wenn es schlechtes Wasser bekommt, möge es daselbe allein filtriren. Selbsthilfe ist oberstes Gebot. Medrey bemerkt, in Pest trinken 140,000 Per-

sonen Brunnenwasser. Bürgermeister Kamermaier meint, der Municipalauschuss werde kaum 150,000 fl. zu einem Zwecke votiren, der eigentlich keinen Vortheil bringt. Die Majorität sprach sich sodann gegen die projektirte Erweiterung des Wasserwerkes aus.

Die Eingabe in Angelegenheit der Lotijer Duellen wird an das Subkomité gemeldet.

Die Kommission spricht sich gegen die Nothwendigkeit der Errichtung einer neuen Apotheke in Hunderthausen aus, hat jedoch keine Einwendung dagegen, daß eine Apotheke im sechsten Bezirk in der Gegend der Szondy, Jabella- und Börsmarktstraße errichtet werde.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Mai.

* Ueber die momentane Wassernoth, ihre Ursachen und ihre voraussichtliche Dauer erfahren wir von authentischer Seite Folgendes: Während in der Regel Klagen gegen die Qualität des Trinkwassers erhoben werden, ist derzeit die Wasserwerksdirektion bemüht, sich an das Publikum mit der Bitte wenden zu müssen, mit dem Wasser minder verschwenderisch umzugehen, da sie nicht in der Lage ist, das nothwendige Quantum zuzuführen. Wenn man bedenkt, daß diese „Verschwendung“ hauptsächlich durch die abnorme Reihige herbeigeführt ist, in deren Folge überaus große Wassermengen für die Bespizung der Straßen und Gärten, für die Bereitung von Hausbädern zc. zc. verbraucht werden; wenn man ferner bedenkt, daß zu diesem Behufe unfiltrirtes Stromwasser vollkommen ausreicht; wenn man nun weiß, daß unsere Stadt von einem der herrlichsten Ströme der Welt durchschnitten wird und schließlich hört, daß es uns speziell an unfiltrirtem Donauwasser mangelte, so wird dies zweifellos Jedermann höchst sonderbar finden. Und dennoch ist dem so. Gegenwärtig werden den Bewohnern des linken Ufers täglich 53,000 Kubikmeter (über eine Million Eimer) Wasser zugeführt, und zwar werden 33,000 Km. aus dem Pester Wasserwerke gepumpt, 10,000 Km. werden aus Den herübergeleitet und 10,000 Km. aus der Donau gewonnen. Bei dem Umstande, daß die Donau zur Zeit sehr klar ist und das Wasser derselben theils in unfiltrirtem Zustande ins Extravillan geleitet wird, theils in den peripherialen Röhren mit dem filtrirten Wasser gemengt wird, ist das Extravillan-Wasser gut und es könnte noch reichlich einen Zusatz von mehreren tausend Kubikmetern Donauwasser vertragen, aber zur Gewinnung des letzteren fehlt es an einer zweiten Maschine. Das Wasserwerk verfügt gegenwärtig über vier Maschinen, von denen drei aus dem horizontalen Brunnen pumpen und eine direkt aus der Donau. Bis zum vergangenen Monate war das in dieser Weise gewonnene Quantum ausreichend; seit neuerer Zeit sind die großen Anlagen der k. ungar. Staatsbahnen mit der Wasserleitung verbunden und verbrauchen zu ihrem Betriebe enorme Quantitäten; überdies ist in Folge der seit einigen Wochen herrschenden großen Hitze der Wasserbedarf und der Konsum ein solch' außerordentlicher, daß die Million Eimer sich als ungenügend erweist. Allerdings gibt es auch eine Reservemaschine, diese wurde jedoch gelegentlich der partiellen Verlegung des Wasserwerkes, die in Folge des Parlamentsbaues sich als nothwendig erwies, auf das neue Gebiet übertragen und befindet sich daselbst gegenwärtig in Reparatur. Ebenso wird hier gegenwärtig eine zweite neue Reservemaschine mon-

Das Frühlingsfest im Prater.

— Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.

Wien, 29. Mai.

Nahezu eine Viertelmillion Menschen als Zuschauer und mehr als 3000 Wageninhaber als aktive Teilnehmer an dem Blumen-Corso: in diesen beiden Ziffern drückt sich zur Genüge der großartige Erfolg aus, den der erste Tag des großen Frühlingsfestes im Prater, beziehungsweise die Glanznummer dieses Tages, der Blumen-Corso, errungen. Seit dem märchenhaften Festzuge, der aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Herrscherpaares einem glanzvollen Traumbilde gleich in den Augen der Wiener vorübergezogen, wurde in Wien kein Fest von so grandioser Anlage und so glänzendem Erfolge gefeiert, wie heute. Alles schien sich heute vereinigt zu haben, um dem Feste, das über alle Erwartung glänzend ausgefallen, zu einem vollen und ganzen Erfolge zu verhelfen. Zuerst sei von dem wichtigsten Faktor, dem Wetter, die Rede. Gestern Abends noch waren die Wiener eine Million mißtrauischer, rathloser Wetterpropheten. Zwar kann man nicht von absolut heiterem Wetter sprechen, denn in den ersten Nachmittagsstunden herrschte eine furchtbare, fast tropische Hitze. Später hallte sich wieder dräuendes Gewölk zusammen, mächtige Staubwolken wurden aufgewirbelt und hüllten die Straßen in ein Staubmeer, aber zum Schlusse befiel doch das schöne Wetter die Oberhand und den Fest-Arrangements blieb der Kummer einer nassen Bescheerung von oben erspart. Begreiflicherweise aber hatten sich bei den unsicheren Auspizien alle Vorbereitungen zu dem Feste, welche die Besucher treffen mußten, insbesondere die Schmückung der Wagen mit den farbenprächtigen Kindern Floras, in die letzten Vormittagsstunden des heutigen Tages zusammengeedrängt. Am Morgen waren die Blumenladen angefüllt mit hochgehäuften duftigen Bergen. Gegen Mittag waren sie schon leer geräumt — wie geplündert,

und um 2 Uhr legten die fleißigen Blumenwinderinnen erschöpft die Hände in den Schoß: die Rüstungen zum Blumen-Corso waren beendet. Ein starkes Kontingent zum Blumen-Corso hatten die Fremden gestellt, vornehmlich die ungarische Aristokratie, die durch ihre vornehmsten Geschlechter vertreten war.

Nächst der Gunst des Wetters war die Betheiligung der gesammten Aristokratie, des Kronprinzlichen Paares und vieler Mitglieder des Herrscherhauses ein wesentlicher Faktor für das Gelingen des Festes. Noch um 1 Uhr Mittags bot die Ringstraße, welche das größte Kontingent der Besucher dem Prater zuführte, noch das gewöhnliche Bild. Sie war todt, aber schon kurz nach 1 Uhr änderte sich die Senerie. Aus den Vorstädten und aus der inneren Stadt strömten immer dichtere Schaaren hervor und bald war die breite, herrliche Straße überfüllt. Mit der überfüllten Straße wetteiferten gar bald die Tramwaywaggons. Immer dichter wird die Menge, die Passage stockt; jetzt rollen die blumengeschmückten Wagen, Komfortables, Fiaker, Privat-Equipagen heran. Die Schaaren der Fußgänger bilden plötzlich ein ambulantes Spalier und bewundern und kritisiren nach Herzenslust das Vorspiel des Corso. Längs des Stadtparkes ist das Spalier ganz imposant. Kopf an Kopf stehen die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, welche es augenscheinlich vorziehen, den Corso auf der Ringstraße sich entwickeln zu sehen. Die Wagen, welche noch um halb 3 Uhr im Trab fahren konnten, müssen ein langsameres Tempo einschlagen und bald Schritt für Schritt fahren. Bei der Uferbrücke stockt mitunter der Verkehr, die Wagen werden von den Fußgängern überholt. Schon in den Vormittagsstunden hatte der Andrang der ungeheuren Menschenmassen zum Prater seinen Anfang genommen und, der furchtbaren Hitze ungeachtet, bildeten die Zuschauer in fünfzehn bis achtzehnhundert Reihen vom Viadukt der Nordbahn bis zum Lusthaus, das ist eine Strecke von 3500 Meter, Spalier. Es bot einen Anblick, wie man ihn nicht allzuoft so großartig

tirt. Die Reparatur der ersteren soll in acht Tagen die Montirung der letzteren in einigen Wochen vollendet sein, so daß die gegenwärtige Misere binnen Kurzem behoben sein kann, da man sodann in der Lage sein wird, bei Benützung der beiden Maschinen eine größere Menge von filtrirtem und unfiltrirtem Wasser zu gewinnen. — So weit unsere, aus bester Quelle geschöpften Informationen. So erfreulich es nun auch sein mag, daß eine baldige Behebung der gegenwärtigen Kalamität in Aussicht gestellt wird, so ist es doch unverantwortlich, daß die kompetenten Behörden den Eintritt dieser Zustände nicht rechtzeitig vorhergesehen und der Misere vorgebeugt haben. Es gehört wahrlich keine Gegensicht dazu, zu wissen, daß im Sommer der Wasserbedarf ein viel größerer ist — warum also mit Reparatur und Montirung bis zum allerletzten Momente warten? Wasser haben und daselbe lediglich aus Mangel an leistungsfähigen Maschinen nicht zu führen können, ist ein Schicksalstückchen, dessen nur unser Magistrat fähig ist. Das von der gemischten Kommission angenommene Projekt der Erweiterung des Wasserwerkes (oberhalb der Margarethenbrücke) — ein Projekt, welches nach Ansicht vieler Sachmänner geeignet wäre, unser endloses Provisorium erträglicher zu gestalten — ist, wie wir an anderer Stelle berichten, in der heutigen Sitzung der Sanitätskommission abgelehnt worden. Wir hätten gegen diese Ablehnung keinerlei Einwendung zu erheben, falls die I. Kommission an dessen Stelle etwas Anderes, Besseres zu proponiren wüßte. — Was schließlich die Abperrung der zu den Schwabenberger Willen führenden Leitungsröhre betrifft, so hat diese mit der allgemeinen Noth nichts zu schaffen; in der dortigen Leitung ist ein Windkeßel geborsten, der am nächsten Montag reparirt sein wird, worauf die Zuleitung des Wassers wieder anstandslos erfolgt. (In den späteren Abendstunden erhalten wir vom Wasserwerksdirektor Wein eine Zuschrift theils polemischen, theils informativischen Inhalts. Der erste Theil kümmert uns überhaupt nicht; auf den zweiten Theil einzugehen erachten wir unsfererseits als überflüssig, da die obige Mittheilung seine Daten nicht nur erschöpft, sondern ein viel reicheres Material über die momentane „Wasserfrage“ enthält. Die Red.)

Die Approbationskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Alois Matyska eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten verhandelt wurden:

Vorsitzender meldet, daß betreffs der Frage, wie zwischen den niedrigen Getreidepreisen und den hohen Preisen des Brods und sonstigen Gebäcks eine Ausgleichung herbeigeführt werden könnte, die Kommission die nöthigen Daten einzuschaffen bemüht war. Aus diesen Daten geht hervor, daß während die Getreidepreise bedeutend gefallen sind, beim Gebäck weder das Gewicht gestiegen, noch der Preis gesunken ist. Auch die auf die Nebenartikel, welche auf den Preis des Gebäcks von Einfluß sind (Salz, Germ etc.), bezüglichen Daten wurden einbeschafft, nur noch die auf persönlichen und sachlichen Ausgaben des Bäckergeschäfts Bezug habenden Daten sind noch zu beschaffen. Die Kommission beschloß, auf Grund dieser Daten nach Anhörung von Sachmännern Vorschläge zu erstatten. — Der Vorsitzende wird interpellirt, was mit dem Offert einer Wiener Firma geschehen ist, die eine Erfindung zum Kaufe anbot, durch welche zur Konservirung des Fleisches im Schlachthause und bei Fleischhauern das Eis überflüssig wird. Vorsitzender erwidert, die Erfinder hätten ihr Offert bei der Direktion des Schlachthauses eingereicht, diese aber habe sie ganz korrekt an der Magistrat gemeldet. — Eine andere Unter-

pellation bezog sich auf das kolossale Sinken der Talgpreise. Es wird beschloffen, der Repräsentanz zu empfehlen, daß an den Reichstag ein Gesuch betreffs Aufhebung der freien Einfuhr des Talgs gerichtet werde. — Die Kommission empfiehlt die Errichtung einer ständigen Markt- und Ausstellungshalle im Stadtwaldchen. Auch hält sie die Errichtung einer Verkaufshalle für Rälber und Kleinvieh für nöthig. Nach den betreffenden Plänen des Ingenieurs würde die Halle zur Aufnahme von 1500 Rälbern und 600 bis 650 Stück Kleinvieh genügen und auf 125,000 fl. zu stehen kommen. — Die Kommission hält es für nöthig, daß unter die Lebensmittel, betreffs welcher der Hausirhandel verboten ist, auch die Fische aufgenommen werden.

Dem neuen „Fünfundvierziger-Ausschuß“ scheinen, wie die heutige Konferenz der Innerstädter Repräsentanten beweist, die Mitglieder des Municipal-Ausschusses keine besonderen Sympathien entgegenzubringen. Es wurden die Fragen aufgeworfen, ob die Bildung eines solchen neuen Ausschusses keinem Mißtrauensvotum für die Sachkommissionen gleichkäme? Ob es bei der Anzahl der Kommissionen zweckmäßig wäre, einen neuen Ausschuß zu schaffen? Ob es — da die Beschlüsse desselben für Niemanden bindend wären — angelegentlich wäre, eine neue Körperschaft à la hauptstädtischer Verein zu gründen? u. c. c. Schließlich wurde befaßt die Präzisierung der Zwecke und des Wirkungskreises des zu schaffenden Ausschusses, sowie zur Unterbreitung eines konkreteren Vorschlages ein aus den Mitgliedern Kéll, Kármán, Sigray, Galász und Morlin bestehendes engeres Komité entsendet.

Zum Warrer-Stellvertreter der Theresienstadt hat der Fürstprimas den Kaplan Vinzenz Stieber ernannt.

Auf die Stipendien der Wodianer-Stiftung von 50,000 fl. melden sich bereits zahlreiche Bewerber beim Magistrat. Diese werden mit dem Bemerken abgewiesen, daß im Sinne der Verfügungen des Stifters der Konturs erst am 1. Juli mit vierwöchentlichem Einreichungstermin ausgeschrieben wird und daher jede frühere Bemühung nutzlos und vergebens ist.

Für die aristokratischen Wohlthätigkeits-Vorstellungen im Festungstheater wurde eine Hofloge um 774 fl. und Dekorationen um 540 fl. hergestellt und wird nun der Magistrat von dem Arrangirungskomité ersucht, diese Investitionen um den Schätzungswert abnehmen zu wollen. Diese Eingabe wurde an die Finer Theaterkommission zur Aeußerung gemeldet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juni l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erjuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuwendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir erjuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressklebe beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Zwei Frauenherzen“ gratis nach.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die

angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Budapest, 29. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Ausland (zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle (Urtheils-Publikation in der Váczer Parthäner Raubmord-Affaire), telegraphische Kursberichte, Auszug aus dem „Röglöny“, Budapestster Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, Fremdenliste, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwei Frauenherzen“), sowie Inserate;

die dritte: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Steinbrucher Vorkensvieh- und Wiener Eiermarktberichte, Verkehr der Fruchtschiffe und Lottoziehungen.

Wetterbericht. Die heitere und heiße Witterung hält noch immer an; das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad Reaumur, Mittags 23 Grad Reaumur. Das Barometer steht Abends auf 763 Mm. Der hohe Luftdruck (764 bis 765) ist im südöstlichen, die Depression (756 bis 759) im nördlichen Theile des Kontinents. In Ungarn blieben bei südöstlichen und südwestlichen mäßigen Winden Temperatur und Luftdruck ziemlich unverändert. Das Wetter ist heiter, zeitweise trüb. Schwache Regen kamen hier und da vor, mit Gewitter in Arad und Ungvár, an letzterem Orte mit Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, warmes Wetter, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debreczin 5, Ungvár 1, Pancsova 1 Mm. — Djonometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 0.

Ernennungen. Ferdinand Hoffmeister und Otto Bilicz zu Telegraphen-Direktions-Sekretären; Dr. Franz Hutyra zum Supplenten am Budapestster Thierarznei-Institut; Paul Sós von Söodár zum Verwalter des Vades-Rankherlein; Franz Neubauser zum Chef des Szomolnoker Hüttenamtes; Dr. Abraham Martin Patantus zum Bergwerksarzt in Söodár; Julius Mészáros zum Bergoffizial dritter Klasse und Otto Jledényi zum Bergoffizial vierter Klasse; Aranka Arifovskij zur ord. Lehrerin in M.-Sziget; Helene Nagh zur ord. Lehrerin in Bihing-Peszerény; Eugenie Strauß zur ord. Lehrerin in Karansebes; Daniel Bötkényi zum ord. Lehrer in M.-Sziget; Karl Strbik zum ord. Lehrer in B.-Peszerény; Johann Juraček zum besoldeten Rechtspraktikanten am Gerichtshofe für den Pester Landbezirk.

Personalmeldungen. Durch kaiserliche Entschlieung wurde Ritter v. Korizmicz, Richter am gemischten Tribunale erster Instanz in Raivo, zum österrreichisch-ungarischen Beisitzer am Appellhofe in Alexanderndrien ernannt. — Wie im Kreise der Pariser österrreichisch-ungarischen Botschaft verlautet, ist Herr Paftour vom Kaiser und König Franz Joseph das Komthekrenz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden.

Erzherzog Joseph veröffentlicht im Organ des Landes-Feuerwehrverbandes einen Artikel darüber, in welcher Weise in kleinen Ortschaften Feuerwehren mit geringen Kosten und dennoch entsprechend ausgerüstet werden können. Der Artikel schließt mit dem folgenden beherzigenswerthen Satze: „In jedem Falle ist es ein Vortheil, wenn die vermögenslose Ortschaft einen wohlhabenden Protektor findet, z. B. einen dort oder in der

genießen kann: diese kolossalen Menschenmassen, Leib an Leib dicht gedrängt, auf einer Strecke von einer halben Meile zusammenzusehen, dazu die hübschen Dekorationen, welche die einzelnen Etablissements im Prater angelegt hatten, die Vampions, die sich zwischen den Baumästen dahinzogen. Und trotz dieser ungeheuren Menschenansammlung war doch kein einziger, ernstlich zu nennender Unfall, keine einzige nennenswerthe Störung im Verlaufe des Festes zu verzeichnen.

Die Straßen der innern Stadt waren, wie an einem Sonntage, wo Alles ins Freie strömt. Das Bild zu vervollständigen wurden, wie an Sonntagen, die Gewölbe gesperrt. Zahlreiche Läden wurden bereits um 3 Uhr geschlossen, die Uebrigen folgten dem guten Beispiel. Um halb 3 Uhr Nachmittags herrschte in der innern Stadt vollständige Sonntagsruhe. Es mochte etwa halb 3 Uhr geworden sein, als unter dem lauten Jubel des spalierbildenden Publikums die ersten blumengeschmückten Wagen erschienen. Ein ange- und herzerquickender Anblick, diese Wagenburg sich entwickeln zu sehen. Da sind Einpänner mit bescheidener Ausschmückung, welcher aber der gute Geschmack der Wiener Licht und Farbe zu geben verstanden; dann die Familienwagen mit ihrer reizenden, lebenden Fracht, die rosigen Kinder in Hell gekleidet; der Grund des Wagens mit Blumenkörben in allen Formen und Dimensionen gefüllt; die feinen Fiakerwagen flott und flink im wienerischen Stile ihre Fahrzeuge herausgepußt. In immer reizenderer Abwechslung der Dekorirung folgen einander die Wagen; die Pferde haben die Mähnen mit Bändern durchflochten, die Kummerte, die Stangenträger, die Stränge, die Schweifriemen mit Laub und Blumen umflochten. Ebenso sind die Wagen herausstaffirt; der Kutschbock, die Laternen, das Berdeck, die Speichen, der Peitschenstiel mit Blumen und Laub bedeckt; die Art und Weise, wie die Dekoration der Wagen mit dem Blumenschmucke der Sonnen-

schirme der Insassinen korrespondirte, die Stimmung, die überhaupt in den Toiletten lag, bildete einen besonderen Reiz und brachte stets Abwechslung in das farbenreiche Bild.

Daß es an wahren Sensationsercheinungen nicht fehlte, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden. In allen Formen waren die Dekorationen auf den einzelnen Gefährten angebracht und namentlich die Aristokratie weitestente in Bezug auf Eleganz und Geschmack. Wir wollen nachstehend, um nur Eines herauszugreifen, den grandiosen Wagen der Fürstin Pauline Metternich, der geistigen Urheberin des Festes, schildern. Die großen, bogenförmigen Wagenfedern waren in Arabesken vermandelt, so daß der schön geformte Wagenkasten von vier großen Blättern in Arabeskenform getragen erschien; der Vordertheil des Wagens war in eine mit Blumen erfüllte Gardinierie umgewandelt, über welcher ein lüngerlicher, grün ansgfäsmüchter Blumenkorb mit kleinen, zum Werfen bestimmten Bouquets angebracht war, ebenso war das ungelegte Wagendach mit frischen Blumen derart geschmückt, daß es einem auf einer Seite geöffneten großen Blumenkranz gleich, von welchem nach rückwärts Ranken von verschiedenen Blumen und Schlingpflanzen überjungen; der Kutschbock und die Berde waren gleichfalls mit entsprechend harmonirenden Blumen auf das prächtigste dekoriert.

Pünktlich um 3 Uhr Nachmittags, der Blumenkorso war noch nicht besonders entwickelt, erschien das Kronprinzliche Paar in einer zweispännigen offenen, ungeschmückten Hofequipage (überhaupt tragen die Hofequipagen keinen Schmuck). Der Kronprinz trug die Generals-Uniform; die Kronprinzessin, die blühend schön ausah, ein gelbgeblumtes Rosakleid mit rosafarbigem Hütchen. In der Nähe des Wanktes überrichte ein Mitglied des Komites nach einer kurzen Ansprache der Kronprinzessin ein prächtvolles Bouquet.

In dem Momente, als der Wagen des kronprinzlichen Paares den Viadukt passirte, ergoß sich von der Höhe des Viaduktes ein wahrer Blumenregen in den Fond der Hofequipage — eine sinnige Ueberraschung, welche der Kronprinzessin Stephanie sichtlich Freude machte. Das hohe Paar wurde enthusiastisch acclamirt. Der Kronprinz verließ, da er abreisen mußte, nach 30 Minuten wieder den Prater, während die Kronprinzessin längere Zeit verblieb. Etwas später erschien die Protektrice des Festes, Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin Erzherzogs Karl Ludwig, mit Erzherzogin Margaretha. Auch diesen Erzherzoginnen wurde ein Bouquet überreicht. Von anderen Mitgliedern des Kaiserhauses waren anwesend: Erzherzog Karl Ludwig mit seinen drei Söhnen, Erzherzog Rainer und Gemahlin. Eine großartige Ovation wurde der Fürstin Metternich bei ihrem Erscheinen bereitet. Sie erhielt von jedem der drei Komites prächtigste Bouquets und wurde von dem Publikum mit nicht endemwollenden Hochrufen empfangen. Die Fürstin, deren Glic und Temperament bekannt sind, war auch die Erste, die in den Blumenkorso dadurch Leben brachte, daß sie mit dem Werfen von Blumen den Anfang machte. Dem Beispiele der Fürstin folgten dann die anderen Wageninsassen und es entspann sich jenes wogende Hinüber und Herüber, das dem Blumenkorso seinen Hauptreiz verlieh.

Immer großartiger, immer lebhafter gestaltete sich die Phhionomie des Festes, je weiter die Stunde vorschritt; auch die Lebhaftigkeit und Fröhlichkeit der Menschenmassen, sowohl des spalierbildenden Publikums, als der Wageninsassen wuchs von Minute zu Minute. Es war aus Sicherheitsrückichten verboten worden, daß auch das Publikum seinerseits sich an Blumenwerfen betheilige, da man Unzukömmlichkeiten fürchtete; allein bei der riesigen Anzahl von Wagen fehlte es nicht an amüfanten Treiben der Wageninsassen untereinander,

Nähe wohnenden Grundbesitzer, welcher sich an die Spitze des patriotischen Unternehmens stellt und mindestens einen Theil der Kosten übernimmt. Es gibt hiefür in unserem Vaterlande an mehreren Orten schöne Beispiele, und es finden sich so viele Herren, die auf andere, eher zum Amusement dienende Zweige des Sports so viel ausgeben, daß etwas auch für die humane Institution der Feuerwehr übrig bleiben könnte.

Der Circus der Kaiserin-Königin — aufgelöst.

Aus Wien wird uns unter: Heutigen geschrieben: Vor einigen Tagen wurde, nachdem die Kaiserin nunmehr das Reiten gänzlich aufgegeben hat, mit der inneren Demolirung des prachtvollen, eigens für Zwecke der sogenannten „hohen Schule“ im Hofstallgebäude hier eingerichteten Circus begonnen. Der Circus, welcher erst vor zwei Jahren wieder neu und äußerst elegant im Innern eingerichtet wurde, wird nun wahrscheinlich als Sattelfammer verwendet werden.

Ein gleiches Schicksal traf aber auch die Circusse in Gödöllö und Ischl. Die für dieselben bestimmten Pferde, durchwegs von edler Race, wurden bereits unter die gewöhnlichen Reitpferde in den verschiedenen kaiserlichen Stallungen eingereiht. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, eine kurze Beschreibung des zu demolirenden Circus zu geben. Mit bedeutendem Kostenaufwande luxuriös eingerichtet, entsprach der erwähnte Circus im Hofstallgebäude allen Anforderungen, welche an eine herabgerückte, der höheren Reitkunst gewidmete Stätte gestellt werden können, im vollsten Maße, sowohl hinsichtlich seines Pferdematerials, als auch der in demselben angestellten Kunst- und Schulreiter.

Die von der großen Reitschule abgeordneten Räume desselben befinden sich im rechten Flügel des rückwärtigen Theaters. Der Circus ist ähnlich anderen derartigen Anstalten eingerichtet, nur mit dem Unterschiede, daß sich in demselben keine Sitzplätze für Zuschauer befinden. Die Eindachung ist, da die Manege keine Fenster hat, ganz aus Glas. In den Abendstunden konnte der Raum durch einen prachtvollen großen Bronzeluster glänzend beleuchtet werden und dann war auch der sich dem Beschauer bietende Anblick des mit exotischen Pflanzen und Blumen und den großen Wandspiegeln gezierte Raum ein wunderschöner.

Im Inneren raume der großen Manege zieht sich rings eine schmale, gepolsterte, mit rohem Peluche überzogene Bank, die jedoch nicht den Zweck zum Sitzen hatte, sondern zu einer eigenen Reitübung benützt wurde, wobei nämlich gewisse Schulpferde mit den Vorderfüßen auf denselben sich vorwärts bewegten, während die Hinterfüße im gleichmäßigen Schritte auf dem Sandboden der Manege folgten. An allen Seiten sind sehr große Spiegel an den Wänden angebracht, so daß der Reiter alle Bewegungen des Pferdes genau überwachen konnte. In einem Nebenraume waren die Schulpferde untergebracht. Links vom bezeichneten Raume befindet sich eine, für die Kaiserin bestimmt gewesene Loge. In derselben befand sich eine kostbare Doppelgarnitur von, mit orientalischen Stoffen überzogenen Möbeln und zwei große Konsols mit großen Spiegeln. Der Fußboden ist mit schweren englischen Belourteppichen, in der Farbe mit den Möbeln harmonirend, bedeckt. Links von dieser Loge führte eine Tapetenthüre in das zwei Stufen tiefer gelegene, äußerst luxuriös eingerichtete Toilettezimmer der Kaiserin. Sämmtliche Räume wurden durch Luftheizung in gleichmäßiger Temperatur erhalten.

Der hundertjährigen Jubiläumsfeier des Wiener Civil-Mädchenpensionats wohnten heute Ihre Majestäten, das Kronprinzliche Paar, die Mitglieder des Herrscherhauses, die Minister Taaffe und Gautsch und viele Würdenträger bei. Die Institutsvorsteherin Baronin Rodiczky begrüßte

das sich umso ungezwungener entsalten konnte, als die Wagen nur in Schritt fahren konnten und die in vier Kolonnen fahrenden Wagen oft fünf bis sechs Minuten lang auf einem Platze verharren mußten, ehe sie wieder weiterfahren konnten. Man hatte ursprünglich auf die Teilnahme von höchstens 1000 Wagen gerechnet und dementsprechend war auch kaum der dritte Theil der Hauptallee betort worden. Nun war aber der Andrang ein so großer, daß die Wagen in vierfachen Reihen bis zum Lusthause in der Freudenau am Ende der Hauptallee fahren mußten, und noch um halb 5 Uhr standen Hunderte von Wagen auf der Ringstraße, die mit ihren festlich geschmückten Insassen stundenlang warten mußten, ehe sie zum Prater gelangen konnten. Erst die hereinbrechende Dämmerung machte dem schönen Treiben ein Ende.

Dann strömte die Menge in die Rotunde, in deren Riesenraum zahllose Volkselemente sich für die Erweiterung der Anwesenden sorgten. Hier war der Andrang geradezu lebensgefährlich und viele Produktionen mußten unterbleiben, weil absolut keine Ordnung hergestellt werden konnte. Am Abend erstahlte die Rotunde im Scheine starker elektrischer Flammen und bengalischer Lichter und als Glanznummer des Programms kamen Vorträge des Wiener Männergesangsvereins.

Zur Stunde, da dieser telegraphische Bericht geschlossen wird, 12 Uhr Nachts, beginnt der Massenauzug der vielen Tausende aus dem Prater; ob auch da Alles so glücklich und ruhig abgelaufen, das wird erst der morgige Polizeirapport zeigen. Dem wohlthätigen Zwecke, dem die Veranstaltung des Frühlingsfestes gilt: Poliklinik, weißes Kreuz, Seehospiz in Grado, wird jedenfalls ein bedeutender Betrag durch den heutigen und den morgigen Festtag zugeführt werden.

W. Neumann.

Ihre Majestäten mit einer Ansprache und schloß mit einem Hoch auf das allerhöchste Herrscherhaus. Sr. Majestät dankte und sagte auch seine fernere Gewogenheit zu.

Sr. Majestät hat bei Gelegenheit der Gedekfeier aus allerhöchsten Privatmitteln ein Kapital von fünfzigtausend Gulden in Obligationen der gemeinsamen Staatsschuld zu einer Stiftung gewidmet, welche den Namen „Franz Joseph-Elisabeth-Stiftung“ zu führen hat und aus deren Erträgen zehn auf Stiftplätzen oder auf Rechnung der allerhöchsten Privatkasse in dem genannten Pensionate ausgebildete Zöglinge, wenn sie in ihrem Berufe als Lehrerinnen oder Erzieherinnen erwerbsunfähig geworden und iont hilflos sind, mit Prämien jährlich 210 fl. betheilt werden sollen.

Obdation. Hauptkommandant General Gabriányi de Bégnye wurde vom „Ersten Budapester Schützen-Veteranen- und Humanitätsverein“ einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt. Heute Vormittags erschien beim General Gabriányi eine Deputation des Vereins und überreichte ihm mit den schmeichelhaftesten Worten das schön ausgestattete Ehrendiplom. General Gabriányi dankte für die ihn so ehrende Obdation und versprach, nach seinen besten Kräften im Interesse des Vereins zu wirken.

Die Hochzeit des Präsidenten Cleveland mit Fräulein Folson findet, wie aus Newport berichtet wird, am 2. Juni in der Amtswohnung Clevelands statt.

Das Programm des Trab Rennens, welches am 30. Mai, 3 Uhr Nachmittags, abgehalten wird, ist folgendes:

1. Eröffnungsfahren. Staatspreis. Einspännig. 400 fl. dem Ersten, 100 fl. dem Zweiten. Distanz 2400 Meter. Offen für alle ungarischen Jünglinge und Studenten im Besitze ungarischer Staatsangehörigkeit, welche noch keinen Preis im Werthe von 500 fl. gewonnen haben.

2. Großes Zucht fahren. Traber Derby. Einspännig. 1500 fl. dem Ersten, 300 fl. dem Zweiten, 200 fl. dem Dritten. Distanz 3000 Meter. 3. Juckerpreis. Zweispännig. Herrenfahren. Ehrenpreis, gegeben von Nikolaus Graf Esterházy. Dem siegenden Gevann die Einlagen. Neugelder dem Zweiten. Distanz 4000 Meter. Offen für alle im Reiche der Stephanskrone gezogenen Pferde, welche im Besitze ungarischer Staatsbürger sind und weder im Jahre 1885, noch 1886 auf einer Traberbahn starteten.

4. Verkaufsfahren. Einspännig. Distanz 2400 Meter. Preis 300 fl. dem Ersten, 100 fl. dem Zweiten. Für Pferde jeden Alters und Landes. Der Sieger um 1000 fl. feil. 5. Fiakerfahren. Für Budapester nummerierte Fiaker, die einen öffentlichen Standplatz haben. Preis 150 fl. Dem Ersten 80 fl., dem Zweiten 40 fl., dem Dritten 20 fl., dem Vierten 10 fl. Distanz 2400 Meter. Fiaker, welche bereits auf der Pester Bahn einen ersten Preis erhielten, 100 Meter, welche einen zweiten Preis erhielten, 50 Meter Zulage. Nachnennung erlaubt mit doppeltem Einlage eine halbe Stunde vor dem Rennen. Einlage 5 fl. — Nachtliches Trabwettfahren Donnerstag, 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Zum Mißbrände bei den Zeitungsverlegern. Die Vertreter der Administrationen der unten genannten Blätter haben am 27. d. behufs Verhinderung der Mißbrände beim Einzelverkauf der Blätter eine Konferenz abgehalten und beschlossen, jenen Verkäufern, die nachweisbar die ihnen zum Verkaufe übergebenen Zeitungen, sei es gegen Bezahlung, sei es unentgeltlich zum Lesen ansleihen, den Verschleiß der gesamten, in Budapest erscheinenden Tagesblätter zu entziehen und gegen die Verfassenden sofort einen Entschädigungsprozess einzuleiten. „Budapest“, „Budapesti Hirlap“, „Budapester Tagblatt“, „Egyetértés“, „Fővárosi Lapot“, „Függetlenség“, „Nemzet“, „Neues Pester Journal“, „Neues Politisches Volksblatt“, „Pesti Hirlap“, „Pester Lloyd“, „Pesti Napló“, „Politisches Volksblatt“, „Vorstem Jantó“.

Ein Anikum. Ein interessantes Grundbuch be- sichtigt, wie man der „Salz. Z.“ schreibt, das Bezirksgericht Hofgastein dadurch, daß in demselben (Grundbuch für Badgastein) zwei Monarchen als Grundbesitzer erscheinen, nämlich Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph als Besitzer des Badeschlosses und der Realitäten in Böckstein (Grundbuchbesitz) und der deutsche Kaiser als Besitzer der evangelischen Kirche.

Blitzschläge und Wolkenbrüche. Aus Prag wird unter dem heutigen Datum gemeldet:

Heute, 2 Uhr Morgens, ging ein furchtbares Gewitter über Prag nieder. Um viertel 3 Uhr wurde der auf der Wache am Karlsplatz befindliche 22jährige Infanterist Joseph Schleifer vom 75. Infanterie-Regiment vom Blitze getödtet. Im Vororte Pankrac schlug der Blitz durch die Zimmerbalken in die Polizeiwachstube, weiter in die darunter liegende Wohnung der Witwe Böhm ein und verletzte deren 9jährige Tochter, sowie eine andere 26jährige Frauensperson an der Hand. Im Vororte Bratovitz drang der Blitz durch den Plafond in eine Wohnung und ging durch's Fenster, ohne zu zünden; ferner schlug der Blitz in den Garten-Pavillon des Gasthauses ein. In Smichow drang der Blitzstrahl durch die Feuermauer des Bezirks-Polizeikommissariats in die Wohnung des Polizeibezirksleiters ein, eine halbe Stunde später wurde Feuer am Dachboden entdekt, aber schnellst gelöscht. Ein gleichzeitig niedergehender Wolkenbruch überflutete den Wintergarten des Prager Grand Hotels, wo das Wasser jetzt noch zwei Fuß hoch steht. In den Vororten und Vorstädten wurden viele Häuser beschädigt und sind viel Geflügel und Schweine ertrunken.

Sonntagsruhe. Die nachgenannten Herren Möbelhändler haben sich geeinigt, vom 3. Juni bis 20. August an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte geschlossen zu halten: S. Kramer, Joseph Bernstein, M. Gelb, Paul Bene u. Komp., Michael Jodor's Nachf., Brüder Dösa, A. Steinbach, Simon Deutsch, Jgn. Goldstein jun., R. H. Bernstein, Jos. Banicsk.

Eine aufregende Szene trug sich heute Morgens 10 Uhr in der Nähe des Lner Moritzberg-Quais zu.

Ein Dienstmädchen führte zwei Knaben im Alter von 6 und 6 Jahren am unteren Duai spazieren. Das Mädchen begegnete dort einer Freundin und ließ sich mit derselben in ein Gespräch ein. Die beiden Kinder, der Aufficht ledig, unterhielten sich damit, Steine in die Donau zu werfen. Plötzlich vernahm man einen lauten Ausschrei der ältere Knabe war dem Quairand zu nahe gekommen und kopfüber in das Wasser gestürzt. Auf die Hilferufe der zu Tode erschrocken Begleiterin der Kinder eilte ein junger Mann herbei, der, ohne sich lange zu bestimmen, nachdem er den Hut und den Rock schnell von sich geschleudert hatte, in die Donau sprang und dem von den Wellen abwärts getragenen Knaben nachschwamm. Er erreichte denselben in dem Moment, als er unterzuseinken im Begriffe stand. Der wackere Lebensretter, ein Schuhmachergehilfe, Namens Joseph Horvath, brachte das Kind glücklich ans Ufer und übergab es dem Dienstmädchen, das sich sodann mit den beiden Knaben reich entfernte. Die Szene hatte ein zahlreiches Publikum herangezogen, das den jungen Mann mit Ehrenrufen empfing. Ein Augenzeuge des Vorfalles, ein Hausbesitzer aus der Christinenstadt, übergab dem Lebensretter eine Zehner-Banknote, die der junge Mann nur zögernd annahm.

Die Sioux-Indianer. Die Handbücher der Ethnographie dürften bald gänzlich aus dem Gebrauch kommen; denn die Völkertunde wird nun auf empirischem Wege gelehrt. Hottentotten, Singhalesen, Araber, Sioux — und wie sie sonst heißen mögen, die interessanten Völkerschaften — sie werden jetzt in Truppen nach Europa gebracht und man findet in diesen Schau- stellungen Gelegenheit, Sitten und Gebräuche, Trachten und Formen, Tänge und Lieder dieser exotischen Völker durch Selbstauferscheinung kennen zu lernen. Die Truppe der Sioux-Indianer, welche heute im Thiergarten einem geladenen Publikum vorgestellt wurde, bildet so ein lebendes Kapitel aus der empirischen Völkertunde. Da lagern in bunten Wigwams die martialischen Rothhäute, wie wir sie in dem „Lieb von Hiawatha“ und den Schriften Cooper's geschildert finden, oder sie taumeln im Reiten, gleichmüthig auf die Neugierigen blickend, die sie umstehen. Die Meisten unter ihnen faulenzten, be- haglich hingestreckt. Nur Einer hantiert geschäftig an seinem bunten Perlenwams, während seine wuchtige Kupferkeule, worin drei Messer stecken, friedlich ihm zu Füßen liegt; es ist ein baumlanger Bursche — „End of Timber“ („Ende vom Balken“) ist sein Name, aber er ist so groß, wie ein ganzer Balken; sein Gesicht ist farminroth geschminkt, sein Rücken ockergelb gefärbt, während die muskulösen Beine eine polychrome Schichte von Gelb, Braun und Roth bedeckt. Ein Anderer im Wigwam hockt auf einer Pauke und malt seltsame Schriftzeichen mit farbigen Stiften in eine Mappe; es ist dies der einzige Mann in der Truppe, der nicht geschminkt ist; seine Züge sind ernst, sein Blick ist schwermüthig; wir erkannten ihn später als den Barben der Truppe, der seinen Gefährten zu dem Kriegs- und Büffeltanze die Musik besorgte. Die Uebrigen sonateten sich behaglich, bis das Zeichen, welches den Beginn der Produktion andeutete, ihrer Siefta ein Ziel setzte. Den Anfang machte ein Ritt auf herrlichen Indianer- Pferden; die Sioux ritten die wunderschönen Thiere ohne Sattel in ihrer bunten Kriegertracht. Es war eine malerische Kavalkade, wie wir nie irgendwo gesehen. Die wilden Reitergestalten in ihrer abenteuerlich bunten Tracht, die Häupter von Federkronen bedeckt, deren Fortsetzungen, über den Rücken niederwallend, sich wie Adlerschwinge ausnahmen; die gefellfarbten Leiber mit Thierfellstreifen behangen, die seltsamen Waffen: Flinten mit Schalpflockenschmuck, Armbrüste, Keulen und Streitkolben — all das bot ein farbenreiches, fesselnd- bizarres Bild, das die laute Verwunderung der An- wesenden erregte. Der Ritt, im Trabe angefangen, wurde immer schärfer, bis er zum saufenden Galopp gedieh; da stimmten die Reiter einen Kriegsgefangen an: eine monotone Weise, gurgelnd hervorgeföhnt, von Zuchheuern, die wie Hundegekläff klangen, unterbrochen; dann wurde der Rhythmus immer feder und belebter, eine Orgie von wilden Mifftönen, und Klang endlich in einem betäubenden Gebelle aus. Diefelben Rhythmen hörten wir später beim Büffel- und Kriegstanz; nur daß da der finstere Paukenschläger allein sang und die Uebrigen das Gekläffe besorgten. Der Kriegstanz hat übrigens einige hübsche Paß, welche zwei der Männer — „der rasche Wirbelwind“ und „der starke Wehr- wolk“ — nicht ohne eine allerdings wilde Anmuth tanzten. Auch das Lasso-Werfen und Pfeilschießen wurde produziert, ferner ward vor den Augen des Publikums eine regelrechte Stalpirung vorgenommen; selbstverständlich wurde dem Stalpirten nur eine Per- rücke vom Kopfe geschunden — aber gufelig war es noch immer genug.

Mlle. Johanna Schleginger, Waignergasse Nr. 12, erlaubt sich, der eleganten Damemwelt anzuzeigen, daß sie von ihrer zweiten Einkaufsreise zurückgekehrt und die neuesten lichten Sommer-Modellhüte mitgebracht hat, was sie zur gefälligen Kenntniß bringt und um geneigten Zuspruch bittet.

Bergnügungsreise nach Prag. Am 12. Juni, 9 Uhr Vormittags, geht vom österreichisch-ungarischen Staatsbahnhof ein Separatzug nach Prag. Preise: 3. Klasse 14 fl. 16 kr., 2. Klasse 19 fl. 20 kr. tour und retour. Prospekte gratis im Bureau des ersten ungarischen Reise- Unternehmens, Franziskaner-Bazar Nr. 19.

Priv. österr.-ungar. Staatsreise- bahn-Gesellschaft. Lizitations- Kund- machung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 10. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin Nr. 3 unserer Station Budapest öffentlich veräußert werden.

Arthur Görgei über Genzi.

Seit einer Woche wird in der Presse die Frage diskutirt, ob General Genzi eines Helldobes gestorben oder ob er als feiger Flüchtling erschossen worden sei.

Ich kann mich über den Tod Genzi's als Augenzeuge nicht äußern, da ich mich während der Einnahme Wiens im Hauptquartier aufhielt.

Am 17. Mai 1849 richteten wir den ersten Sturm gegen die Festung; wir wurden jedoch zurückgeschlagen.

Wer bei der Erstürmung der Festung der Erste auf der Mauer war, ist schwer zu bestimmen.

Am nun auch die Verdienste der übrigen Erstangeworbenen zu würdigen, wird es gut sein, die Richtung der einzelnen angreifenden Truppen zu kennzeichnen.

Der gegen die große Breche, welche die Kanonenkugeln gerissen hatten, gerichtete Angriff wurde Anfangs zurückgeschlagen.

Zwischen dem Weissenburger Thore und dem Rondell befand sich eine Treppe; an diese wurden die meisten Leitern angelegt.

Es scheint aber, daß die Leiningen'schen Truppenabtheilungen ihnen dennoch zuvorgekommen waren, denn in diesem Augenblicke tauchte nächst dem Wiener Thore neben einem Thurme auf einem Hausdache eine Tricolore auf.

Fast gleichzeitig mit dem Erzählten sah ich eine dicke Rauchwolke über der Kettenbrücke aufsteigen.

Leiningen sandte die erste Meldung über die Einnahme der Festung.

Die Hauptwache der Festungsbesatzung lag nächst dem Tabaner Thor, dort, wo heute die Festung am schmalsten ist.

Ihm gegenüber links sammelte Aulich seine Horden, denen sich nun auch schon Leiningen's Leute angeschlossen hatten, in eine Gruppe.

Da kommandirte Aulich Pelotonfeuer und Bajonettangriff.

So weit die Meldung Aulich's; jede andere Version über den Tod Genzi's wird durch dessen Haltung und durch die von ihm bekundete Todesverachtung vorweg ausgeschlossen.

Wenn er gewollt hätte, so hätte er sein Leben viel sicherer und bequemer retten können.

Und Genzi setzte das Bombardement fort.

Was den geheimen unterirdischen Gang anbelangt, durch welchen sich Genzi angeblich zur Donau flüchten wollte, so ist das ganze Gerücht eine Fabel.

Was die Behauptung eines ehemaligen Kommandanten betrifft, als hätte ich den auf den Tod verurtheilten Genzi zwischen 10 und 11 Uhr besichtigt, so ist das durchaus falsch.

Das ist der trockene Sachverhalt, wie ihn die unparteiische Geschichte verewigen wird.

Görgei erkundigte sich schließlich nach den einzelnen Momenten der Janki-Demonstrationen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Die Spielopern sind bei uns in der Regel jene Opern, in denen am wenigsten gespielt und am schlechtesten gesprochen wird.

beeinträchtigen mochte. Ihre gute Verwendbarkeit in dergleichen kleinen Partien bewies sie jedenfalls.

(Im Nationaltheater) wurde heute zur Feier des hundertjährigen Jubiläums Andreas J. A. h's dessen altes, humorvolles Lustspiel „Die Jagd in der Mätra“ gegeben.

Herz Heinrich Hirsch geht morgen, Sonntag, sein Gastspiel im Sommertheater im Stadtmädchen fort.

Offener Sprechsaal. Moll's Seidlitz-Pulver.

Bon nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blausucht, Schmorrbauern und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Für Gichtleidende.

Seit langer Zeit an Rheumatismus in den Füßen und Händen leidend, versuchte ich alle möglichen Mittel gegen dieses Leiden, jedoch vergebens war ihre Anwendung.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg.

Berger's mediz. und hygien. Seifen, darunter insbesondere die mit Holztheer bereiteten: Berger's 40 perz. Theerseife, Berger's Glycerin-Theerseife (5% Theer und 35% Glycerin) und Berger's Schweiß-Theerseife.

Preis per Stück sammt Broschüre 35 kr. Haupt-Depot der sämmtlichen Berger'schen Seifen in Budapest.

1864er Promessen

für die Ziehung am 1. Juni. — Haupttreffer fl. 150.000, verkauft 4 1/2 fl. und 50 fr. Stempel Parfümerie

Hotel Europa. Durch den eingetretenen Besitzwechsel hört mit 31. d. M. das Hotel Europa auf Hotel zu sein.

Kais. österr. und königl. ungar. Hof-Lieferanten
J. Arvay & Comp.,
Wienergasse Nr. 9. 14044

Grosse Frühjahrs-Occasion

bis zu den Pfingst-Feiertagen in schwarzen und farbigen Seidenstoffen, gestreuten Pongis, glatten und fagonirten Foulards, für Reifkleider geeigneten

Englischen Wollenstoffen.

Nouveautés zur Sommer-Jaision: echtfarbige Kleiderleinen, Spider, Web, Battist, Satin, Aufputz, Spitzen und Stickereien.

Aufgang zur Confections-Abtheilung: Elisabethplatz Nr. 7.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Wir ersuchen Sie im Namen mehrerer hauptstädtischer Bürger, sowie im Interesse der Gesundheit, nachstehende Zeilen in Ihrem sehr geschätzten Blatte zu veröffentlichen: Wir lieben es uns im vergangenen Jahre angelegen sein, das Publikum von Zeit zu Zeit auf die schlechten Folgen aufmerksam zu machen, wenn es mit dem Aussehen falscher Mineralwässer noch weiter gehen sollte.

Dr. Martin Szigeti,
hauptstädtischer Arzt, Hon.-Oberarzt des Pester Komitates, hat am 15. Mai seine ärztliche Funktion in
Gleichenberg „Villa Hold“
begonnen. 14142

Advertisement for 'Kohitscher Sauerling' featuring a logo with 'Tempelquelle' and 'Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.'

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN' as a best table and refreshment drink, sold by Heinrich Mattoni in Karlsbad and Budapest.

Advertisement for 'Für Magenleidende' (for those with stomach ailments) featuring 'k. pat. Magenkräft-Liqueur' and a list of medical authorities.

Wegen Raumangel gebe ich die bis jetzt Elisabethplatz Nr. 7, innehabenden Geschäftstotalitäten auf, und überfiedle am

1. August 1886
mit meinem en gros und en détail
Papiergeschäfte
in die weit größeren Totalitäten
Elisabethplatz Nr. 19.
Carl Louis Posner,
13373
l. u. Hoflieferant.

GEBEN SIE EISEN Ihrem Kinde - antwortete der Arzt einer Mutter, welche ihn wegen ihrer an Bleichsucht und Blutarmuth leidenden Tochter consultirte. - Aber welches Eisen soll ich meinem Kinde geben? fragte die Mutter. - Das FER BRAVAIS (Bravals-Eisen), erwiderte der Arzt, denn dasselbe kommt am meisten der Form gleich in welcher das Eisen in dem Blute enthalten ist; daher ist es auch in seiner Wirkung allen anderen Eisen-Präparaten überlegen.
BUDAPEST: V. TÖRÖK apoth. Königs-gasse. 12.

Mitglieder - Aufnahme
in den „Götvös-Wohltätigkeits-Verein“ mit Nachlass der Incorporations-Gebühr, gelegentlich der zehnjährigen Jahreswende des Bestandes des Vereins. Leichenprämie 245 fl., Krankengebühr wöchentlich 5 fl., Mitglieder-Beiträge 30 fr. wöchentlich. Aufnahme in der Vereins-Kanzlei: Königsgasse Nr. 19, täglich von 2-3 Uhr Nachmittags. Anmeldungen nach brieflich. 13840

Telegramme.
Berlin, 29. Mai. Meldung des „Wolff-Bureau“ von Konstantinopel vom 28. Mai. Bis gestern Abends fanden an der Grenze noch kleinere Zusammenstöße statt. Die bisher festgestellten Verluste der Türken betragen 180 Tode. Der Verlust der Griechen soll ein starker sein. Gestern sind 300 griechische Gefangene in Salonichi eingetroffen.

Paris, 29. Mai. Es gelangte zur Vertheilung ein Selbstbuch betreffs der osteumelischen und griechischen Frage. Dasselbe enthält 727 Seiten. Aus allen den Dokumenten geht hervor, daß Frankreich vom Beginne des bulgarischen Zwischenfalls alle Bemühungen daraufrichtete, den Konflikt zu lokalisieren und zu einer friedlichen Lösung gelangen zu lassen. In der Depesche vom 29. September 1885 bedauert Freycinet die Vorgänge in Ostrumelien, da ihm jedoch vor Allem um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu thun sei, verlange er nicht die Rückkehr zum früheren Stande der Dinge. Er fordert Noailles auf, sich der Mehrheit seiner Kollegen anzuschließen, wenn diese das fait accompli annimmt, er werde jedoch wegen der notwendigen Garantien für die Sicherheit des ottomanischen Reiches bestimmte Vorbehalte machen. - Andere Depeschen Freycinet's in derselben Frage beweisen, daß Frankreich vornehmlich die meistinteressirten Mächte für die Friedensinteressen wirken ließ. Dagegen geht aus den Dokumenten in der griechischen Frage, welche für Frankreich, da sie eine mittelländische ist, besonderes Interesse hat, hervor, daß Frankreich eine mehr aktive und persönliche Haltung, jedoch stets in friedlichem Sinne einnahm, wie dies namentlich die bekannte Depesche Freycinet's vom 24. April l. J. beweist. Die rumelische Zollfrage betreffend ist aus den Dokumenten ersichtlich, daß Frankreich fast allein die Interessen des Handels der westlichen Staaten verteidigte.

Paris, 29. Mai. Die Bureau der Kammer wählten heute die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Ausweisung der Prinzen. Fünf Mitglieder sind gegen jede Ausweisung, die sechs übrigen für die obligatorische Ausweisung.

Paris, 29. Mai. Die Minister Goblet und Sarrien erklärten im Bureau der Kammer, daß die Regierung das Gesetz über die Ausweisung der Prinzen sofort auszuführen beabsichtige.

München, 29. Mai. Angesichts des bevorstehenden Zollkrieges mit Rumänien wurde heute eine weitgehende Aktion zur Wahrung der Interessen der Siebenbürger Industrie eingeleitet.

Der Vizepräsident des Kulturvereins, Bürgermeister Karl Haller, der Präsident des hiesigen Gewerbevereins, Samuel Benigni, des Gewerbeinspektors für Siebenbürgen Ludwig Binder und Vereinssekretär Joseph Sándor berieten nämlich die Gewerbetreibenden der Schneider-, insbesondere der Szür-Schneider-, sowie der Hutmacherbranche für heute Mittags zu einer Konferenz ein, welche einhellig beschloß, die Textilindustrie der hiesigen, Székler und ungarländischen rumänischen Brüder zu unterstützen und zu verbünden. Zu diesem Behufe wird an sämtliche Gewerbevereine des Landes, an die Handels- und Gewerbestammern, die Komitates und städtischen Municipien, an die Direktoren von Konvikten und an die Kaufmanns-

welt, wie an die Konsumenten ein Aufruf ergehen, in welchem deren Aufmerksamkeit auf die reiche Leistung und Wollproduktion Siebenbürgens hingelenkt wird. Der Text des vom Sekretär Sándor verfaßten Aufrufes fand einhellige Zustimmung und wurde behufs Unterstützung dem Kulturvereine abgetreten; derselbe betont u. A., daß bei der Kronstädter Gewerbestammern allein 400 Tuchfabrikanten-Firmen eingetragen sind, welche von der größten bis zur feinsten Sorte Wollstoffe erzeugen. Alle diese verlieren nun ihr Abgabegeld. Auch Székler Leder-, Holz- und Webindustrie verlieren ungemein viel.

Wien, 29. Mai. Die „Wiener Abendpost“ ist gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes, wonach der geistige Ministerrath beschloffen habe, das ungarische Ministerium zu veranlassen, neuerdings über den Petroleumzoll zu verhandeln, zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß die angeführte Mittheilung jedes Grundes entbehre.

Petersburg, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ betont angesichts der in der auswärtigen Presse enthaltenen Interpretationen des Tagesbefehls des Kaisers Alexander III. an die russische Flotte anlässlich des Stapellaufs der neuerbauten Panzerschiffe im schwarzen Meere, daß zwar einige Stellen dieses Tagesbefehls vielleicht einen leichtfertigen kriegerischen Anflug besäßen, daß aber daraus kein Anlaß zur Beunruhigung geschöpft zu werden brauche, da diese Ausdrucksweise lediglich auf die Belebung des Volksgeistes berechnet sei und keine, auch nicht eine versteckte Drohung involvire. Die russische Regierung, sowie der Zar persönlich haben, namentlich in der letzten Zeit, so zahlreiche Beweise ihrer Loyalität und aufrichtig friedlichen Gesinnung geliefert, daß man nicht daran denken sollte, die Bedeutung des erwähnten Tagesbefehls zu entstellen, der bloß in den traditionellen Ausdrücken aller militärischen Ansprachen abgefaßt ist und in keiner Weise die Bedeutung einer politischen Demonstration besitz.

Wien, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) In der am 24. d. stattgefundenen Sitzung des Ueberwachungsausschusses der wechselseitigen Ueberlebens-Assoziationen des „Anker“ in Wien wurde die Vertheilung des Vermögens der in diesem Jahre zur Auszahlung gelangenden Kinderausstattungsgruppe von 3 Millionen Gulden per 1. Juni a. c. beschlossen und der Direktion für die erspriechliche Verwaltung der Dank votirt. Das Ergebnis ist sehr befriedigend, es entspricht einer Rückzahlung der Einlagen mit 7 1/2 Prozent Zinsen und Zinseszinsen, während bei der Gruppe mit versichertem Minimalkapital der Gewinnantheil 34 1/100 Prozent des versicherten Kapitals beträgt.

Wiener Börse vom 29. Mai.
Die Petersburger Nachricht, daß nur die Konversion eines Theiles der älteren russischen Staatsschuld, und auch diese erst im Herbst, beabsichtigt werde, sowie die Meldung, daß Giers keine Vადereise verschiede, übten auf die Börse einen unglückigen Einfluß aus und die Stimmung war um so flauer, da auch aus Berlin wesentlich niedrigere Kurse gemeldet wurden. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Privat-Telegramm. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Privat-Telegramm. Lists various financial instruments and their values.

Nachmittags besetzte sich die Stimmung. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 282.20, ungarische Goldrente 105.35.
A h e n d s: Oesterreichische Kreditaktien 281.80, ungarische Goldrente 105.30.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

Das wirksamste Mittel für eine
Blutreinigungskur im Frühjahr
ist **J. HERBANY'S** verstärkter
Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbany's ver-
stärkter Sarsaparilla-
Syrup wirkt gelinde auf-
lösend und in hohem Grade
blutverbessernd, indem er alle
schweren u. krankhaften Stoffe,
die das Blut dick, sauerig,
zur raschen Circulation un-
tauglich machen, aus dem
selben entfernt, sowie alle
verborbenen und krankhaften
Säfte, angehäufte Schlamm
und Galle — die Ursache vieler
Krankheiten — auf unschäd-
liche und schmerzlose Weise aus dem Körper abseidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeich-
nete bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach
dem Kopfe, **Ohrenausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**,
bei **Magenerkrankung**, **schlechter Verdauung**,
Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei
Drüsen-Anschwellungen, **bösen Flechten**, **Haut-
Ausgeschlägen** zc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre
85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.
Jede Flasche muss oben-
stehende Schutzmarke als Zeichen der
Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke z. „Barmherzigkeit“

des **J. HERBANY**, Neubau, Kaiserstr. 90.
Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn
Apotheker **Jos. v. Lörd**, Königsplatz 12.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: **Agram: G. Arasin, S. Jankovics, Altsöhl: S. Stech, Antalfalva: A. Tolb, Békés: G. Debrezeni, B-Gyula: J. Sibain, Csaeca: F. Bencsath, Debreczin: F. G. M. Datta, E. Braunmüller, Eisenstadt: F. Grünner, Eperies: J. Károlyi, Galtsitz, G. Schmidt, Esseg: J. v. Dienes, Fiume: G. Brodani, G. Meiner, Frankirchen: B. Klappia, Künfing: M. v. Kovács, Gran: Fr. Senji, Grosswardein: Jos. Molnár, Gyöngyös: F. Merfisz, Gr-Beeskerek: S. Menger, Hermannstadt: W. F. Mörcher, Dr. Kapfer, C. Heinrich, C. Jelli, Kis-Nyék: A. v. Góty, Klausenburg: G. Valentini, Kronstadt: G. Angster, J. Jettel, Fr. Steiner, J. Gócs, C. Schuster, J. Hornung, Karlstadt: G. Jindeis, Kaposvár: A. Augustin, C. Babosch, Karansebes: F. Müller, M. Blad, Kaschau: G. Wandraschek, G. Gall, S. Molnár, A. Koroiko, Késmark: A. Gensers, J. Stalla, Komorn: S. Gröschl, Kúbin: A. Emanuel, Liptó-Rosenberg: Hammermeister, Lovrin: A. Zelbik, Lugas: S. Bertis, Marientfeld: G. Meiser, Miskolcz: Dr. Gera, Mocsocz: Stiffa, Mohács: G. Szendreh, Nagy-Bittse: S. Zombor, Neutra: S. Zombor, Nyiregyháza: J. Lederer, Oedenburg: S. Molnár, G. Gräner, J. v. Gathöf, J. Huby, Pancsova: W. v. Graf, F. Bauer, Peterwardein: Deobatto's Erben, Pressburg: F. Bistony, R. v. Solg, Dr. R. Adler, Fr. Geurici, Raab: F. Simon, R. Nemeth, Resicza: G. v. Baghi, Schläining: G. Schwarz, Stuhlweissenburg: G. Dieballa, S. Braun, Sassin: G. Lörd, Szegedin: M. Kovács, C. v. Barczay, Temesvár: J. Tarzag, C. M. Jahn, J. Fehlfis, F. Steiner, Tirmau: S. Csepelány, Tisza-Ujlak: A. Koito, Torontal-Szeesány: J. Klefky, Trencsin: A. Simon, Waag-Bistritz: A. Hoffmann, Wartberg: A. Fleischer.**

DAD GELTSCHBERG
bei Feinwerk in Böhmen, 406 M. ü. d. M.

KALTWASSER-HEILANSTALT,
klimatischer und Terrain-Kurort, Eisenquelle,
elektrische Behandlung, Massage, Sommer-
frische, Sommer- und Winterkur. — Auskünfte,
Prospecte und Ansichten ertheilt Dir. Arzt: **Med. Dr. Bojanyi.** Die Direction.

Filtrir-Apparate
System
PASTEUR

Patent Chamberland
liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser.

System Pasteur ist das einzige, mittelst dessen **microben- und bacterienfrei** filtrirt werden kann, daher alle Infektionsstoffe, wie **Cholera, Typhus, Fieber** zc. zc. aus dem Wasser entfernt.

Das Filtrirmaterial besteht aus Porzellan, **braucht nicht ausgewechselt** zu werden, kann von jedem Laien einfach und leicht gereinigt werden.

Das Filtrirmaterial wird stets in **Pasteurs Laboratorium in Paris** überprüft.

Anerkannt von allen Kapazitäten der Hygiene und Medizin.
Professor Dr. Josef Fodor, Direktor der hygien. Anstalt zu Budapest hat 6 Wochen hindurch mit Wasserleitungswasser experimentirt und konstatiert, daß während dieser Zeit **keine Bacterien** durch den Filter durchgegangen sind, obwohl im Wasserleitungswasser zur Zeit 100- bis 120,000 Bacterien per Liter enthalten waren.

Professor Vallin in Vale de Graco sagt:
Der Filter **Chamberland-Pasteur** verwirklicht auf eine höchst einfache Art, was gestern noch als unerreichbares Ideal betrachtet werden mußte, er liefert nämlich ein **vollkommen bacterienreines Wasser** und könnte zu keinem wichtigeren Zeitpunkt entstanden sein.

Die **Jury der internationalen hygienischen Ausstellung in London 1884** hat in Anerkennung der hochwichtigen Leistungen des Filters demselben einstimmig die **goldene Medaille** zuerkannt.

Die **Académie de Médecine** und die **Académie de science** in Paris spendete dem Filter und dessen Erfinder das höchste Lob.

Dr. Géza Kresz hebt den Filter in seiner Veröffentlichung über hygienische Einrichtungen auf der **Budapester Landesausstellung 1885** besonders lobend und empfehlend hervor.

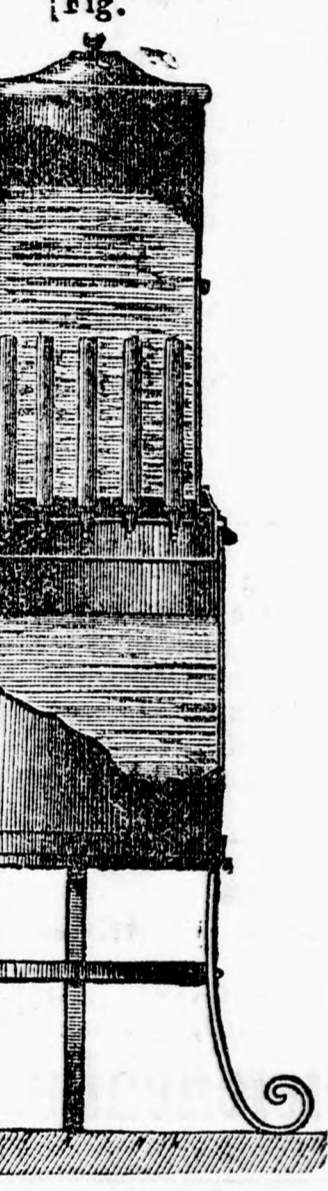
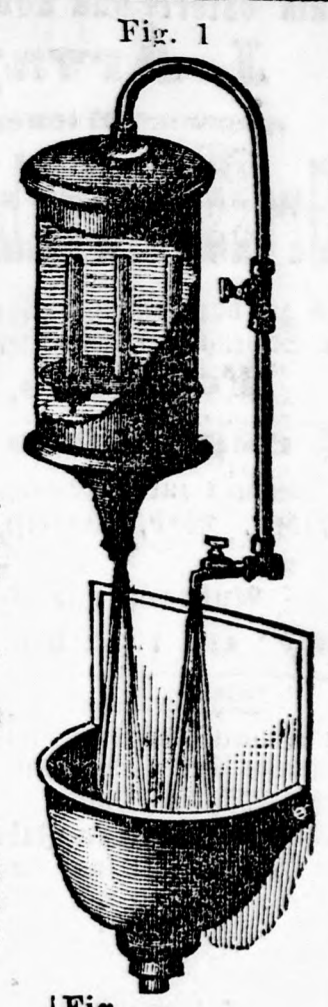
Fig. 1 zeigt einen **Wasserleitungs-Druckfilter**; dieselben werden von 500 bis 4000 Liter Leistung per Tag erzeugt.
Fig. 2 zeigt einen **Haushaltungsfilter** zum Auffüllen, eignet sich besonders für die Provinz und Landwirthschaft; dieselben werden von 60 bis 200 Liter Leistung per Tag erzeugt.

Ueber spezielle Anschaffung werden Filter mit weit größerer Leistung angefertigt.
Das **Patent**, sowie das **ausschließliche Fabrikationsrecht** für **Oesterreich-Ungarn** besitzt

MATH. ZELLERIN,
k. k. Hoflieferant,

Fabrik für Centralheizung, Ventilation, Gas-, Wasserleitungs-Anlagen, Metallwaarenfabrik, Baupfengerei und Zinornamentik. 14105

VII., Grosse Nussbaumgasse Nr. 14, BUDAPEST.
Prospecte und Preisangabe auf Verlangen umgehend und gratis.



Echt
Rumburger Leinwand,
Prinzipal-Fabrikat, garantiert unverfälscht empfiehlt
Privaten zu **Fabrikpreisen** D. Jerusalem, Rumburg,
Böhmen. Muster und Preisliste franko.

LIZITATION.
Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am **8. Juni**, Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines kön. Notars veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis **7. Juni l. J.** zu prolongiren. **Vorschüsse** auf **Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Lohse**, auf **Depositscheine** aller Banken und Sparkassen, auf **Verfallscheine** vom k. k. Verlagsamt, auf **Waaren** und **Effekten** zu den billigsten Zinsen. 14137
Kohn Ede, konzessionirte Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitatshause, auch Eingang unter der Einfahrt, im separirten Speckzimmer.

Wir empfehlen
unsern echten, Gemisch reinen, dauerhaftesten und fein geriebenen **Deifarben**, welche 3 bis 6 Stunden nach dem Anstrich vollkommen trocken. Des Weiteren empfehlen wir unseren echten **Natur-Firniz** aus Oberländer Leinöl, ferner **Rittfirnisse, Siccativ, Terebinthe** für Maschinen-Anstrich, sowie echte **Natur-Copal-Lade** in vier Sorten, u. z.: **Nr. 1.** für ordinäre Arbeiten und zum dauerhaftesten Lackiren der Fußböden, welche sodann immer gewaschen werden können. — **Nr. 2.** Schleif-Lack, Möbel-Lack, ferner für Thüren, Fenster und Maschinen. — **Nr. 3.** für Haushaltung, Portale zc. — **Nr. 4.** für Kutschen und sonstige Fahrzeuge. — Schließlich empfehlen wir alle Sorten **Spiritus-Lade, Modell-Lade** und **Leder-Lade** in schwarzer und brauner Farbe. — Wir liefern durchweg **eigene Fabrikate** von anerkannt vorzüglicher Qualität zu den **billigsten Preisen**. — Bestellungen für die Provinz werden prompt effectuirt. — **Preis-Courante** werden auf Verlangen gratis eingesendet. **Lade-, Firnis- und Deifarbenfabrik von Litschauer & Götz**, 13453 Budapest, II. Bez., Horváthutca Nr. 34.

GROSSMANN & RAUSCHENBACH,
Erste ungarische Landwirthschafts - Maschinenfabrik,
äußere Waitznerstrasse Nr. 7, **BUDAPEST,** Pferdebahn-Kommunikation,
empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate.

BUDAPESTER LANDES-AUSSTELLUNG GROSSES EHRENDIPLOM 1885.	für Grossbetrieb, Konkurrenzfähigkeit, Exportfähigkeit und ausgezeichnete Arbeit.		
Pflüge 	Locomotive 	Dampfdresch-Maschinen 	Göpel-Dreschmaschinen wie 
1-, 2-, 3-scharige	3 Pferdekraft und darüber für Holz, Kohle und Stroh.	Stiften- und Schlagleisten-Trommel, Holz- und Eisenrahmen	mit und ohne Putzwerk.
M ü h l e n .	sowie alle anderen landw. Maschinen. Kataloge bereitwilligst.		Weinpressen mit Hebel-Uebersetzung.

Budapest.
GROSSMANN & RAUSCHENBACH,
13440 Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinenfabrik.

Industrielle, Großhändler u. Gewerbetreibende
werden eingeladen, ihre 12441
Bahn-, Schiff- u. Postnachnahmen
sofort nach der Aufgabe gegen Vergütung einer geringen Provision bei uns zu beheben. Nähere Auskunft ertheilt die **Nachnahmen-Abtheilung** der **Pester ungarischen Commerzialbank**, Dorotheagasse 1, Parterre.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 149

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 30. Mai 1886

Nemzeti színház.

17. bérletszűnet.

Spartacus.

Tragédia 5 felv. Irtó Csiky G.
 Lentulus Buriatius Szacsavay
 Leontius, fia Benedek
 Flavia, leánya Jászay M.
 Lucius Arrius Horváth
 Caius Metellus Abonyi
 Marcus Gellius Mészáros
 Quintus Annus Körömezei
 Spartacus Nagy I.
 Crixus Gyenes
 Hypsius Hetényi
 Justina Fái Sz.
 Simia, elödl Vizvári
 Sinister Szigeti I.
 Klodius Pinér
 Ennius, orvos Egressy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Rézi Lőrincz
 Dolgos Rigó
 Ördög Sára
 Angyal Láska
 Mravcsak Johanna
 János bácsi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gastvorstellung des Herrn Heinrich Pirsch.

Er will nicht sterben.

Dramatischer Scherz in 1 Akt von C. F. Scher.
 Frau von Seeburg Fr. Balmore
 Emilie, ihre Tochter Fr. Vanius
 Theodor Willig Fr. Kirich
 Heiti Fr. Blauden I
 Euschen Fr. Kiefer
 Ein Briefbote Fr. Lobe
 Ciprian Fr. Stanzig

Garibaldi.

Schwanz in 1 Akt von Jul. Rosen.
 Richter, Schulmeister Fr. Kirich
 Marie, seine Frau Fr. Hofstath
 Rosa, helber Tochter Fr. Selmer
 Krauscheiber Fr. Waldemar
 Edmund Fr. Kirich

Wein, Wein, Wein.

Posse mit Gesang in 1 Akt von J. Doppel.

Ein gebildeter Hausknecht.

Posse mit Gesang in 1 Akt von J. Nekron.
 Herr Bernhard Fr. Kirich
 Auguste, seine Frau Fr. Selmer
 Froberg Fr. Waldemar
 Rosa, dessen Frau Fr. Blauden I
 Karoline Fr. Kiefer
 Henry Fr. Steffer
 Antisch, Hausknecht Fr. Kirich
 Anfang 6 Uhr

Magy. kir. operaház.

Bérlet 16. szám.

Turulla E. k. a. vendéglátékül.

Herodias.

Dalmú 4 felv., 6 képen. Zenéjét szerzette Massone Gy.
 Herodes Rignio
 János Broulik
 Phanael Ney
 Vit lius Fektér
 Főpap Szekeres
 Levita Dainoki
 Herodias Tremelli V.
 Salome Turolla
 Egy sulamita leány Abrányiné
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

A TOLONCZ.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
 Irtó Tóth Ede.
 Kontra Fridolin Németh
 Krizza, felesége Klárné
 Vágó Miklós Tamássy
 Abris Eöri

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Parischbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 28), „Dóra.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Poiret ur veje.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2), „Szechy Mária.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Proletárok.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Ferreol.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „A csod.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Az utolsó szerelem.“

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Auftreten der Gesangs-Duettsistinen Geschw. Stella u. des Monsieur Emilius Changeux mit seinen dressirten Hunden.

Auftreten der englischen Parterre-Gymnastiker und komisch-musikalischen Pantomimisten Brothers Leopold, bestehend aus 5 Personen. Auftreten der Wiener Viedersängerin Frä. Marianne Held, der deutsch-französischen Chansonnette Frä. Harriet, der Konzertsängerin Frä. Bad. Auftreten des Wiener Gesangs-komikers Herrn Josef Steidler, des Mr. Segommer, mit seinem Original-Panoptikum, des Regesängers und Tänzers Mr. Madway und der großartigen Klyphon-Virtuosin Geschwister Florus.

Voranzeige: Dienstag, den 1. Juni: Erstes Auftreten der vorzüglichsten bestrenommirten französischen Excentrique-Comique-Sängerin Mlle. Peart. — Donnerstag, den 3. Juni: Erstes Auftreten der englischen Duettsisten Sisters Gayden.

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten des Walzerkönigs

WILLIY.

im Vereine mit der Solo-Tänzerin Hedwig.

Auftreten der feinen Sportmizsl, der Wiener Chansonnette Fräul. Schläger, ferner der Damen: Zolnan, Ligethy, Balázs, Hedwig, Katicza; der Herren Großmann, Dr. Pruggmayr.

Neu! Ein weiblicher Kommandant. Neu! Komische Duo-Szene mit Gesang. Besonders zu bemerken:

EINE MIT TALENT.

Duo-Szene.

Rákos - Palotaer Park-Lokalitäten.

Heute

Konzert und Tanz-Kränzchen

in den neu renovirten und umgestalteten Lokalitäten, wobei eine beliebte

NATIONAL-MUSIK-KAPELLE

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird. Kommunikation: I. Pferdebahn jede 10 Minuten. II. Dampfschiff jede halbe Stunde. III. Bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszug vom österr.-ung. Staatsbahnhof, Abfahrt 4 Uhr. Rückfahrt 10 Uhr 10 Minuten, Tour- und Retourkarten 2. Kl. 45 kr., 3. Kl. 35 kr. Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet

3409

Adolf Ott's Wwe, geb. Zartl.

Für Fremde und Hiesige!

Interessante Sehenswürdigkeit bei Tag, wie auch des Abends.

Japanesischer Sommer-Belt-Saal

(Tonhalle, Ecke Karlsring und Karlsgrasse). Dekorirt mit orig. japanesischen Kuriositäten. 16 Schirm-Zelte. Täglich Konzert des Tonhallen-Orchesters auf dem großen Musik-Belte. Freier Eintritt. Reichhaltiges Buffet.

Steinbrucher alter Bräuhaus-Garten.

Restaurations-Eröffnung.

Partirung vergrößert.

Sommer-Restoration.

Niesen-Räumlichkeiten, wie nichts Aehnliches in Budapest und Umgebung existirt, für über 3000 Personen gedeckte Räumlichkeiten.

Heute und jeden Sonn- und Feiertag:

MONSTRE-KONZERT,

verbunden mit Tanzkränzchen, ausgeführt von der k. k. Militär-Kapelle des 68. Infanterie-Regiments, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

A. FAULWETTER.

Exquisite ungarische und französische Küche. Preise überraschend billig. Prompte Bedienung. Apparte Biere der Steinbrucher Brauerei.

Die Pferdebahn verkehrt bis zum Garten und sind 8 Minuten nach der Stadt zurück. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
LUDWIG VINCZE,
 14122 Restaurateur.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 30. Mai 1886:
 Grosses

Militärmusik-Konzert,

ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regmt. Freiherr v. Stubenrauch, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Stern.

Entrée 20 kr. Anfang 7 Uhr.
 Mit besonderer Hochachtung
 Georg Ruscher sen.

„Hotel National“,

Heute, Sonntag:

Musik - Reunion

der Nationalmusik-Kapelle des

Balázs Kálmán.

Ungarische Küche, vorzügliche Weine.
 Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

13527 Ludwig Lippert,

A. Klemens

Restauration im Stadtwaldchen.

Heute, Sonntag, den 30. Mai 1886:

Grosses Militär-Konzert

durch die k. k. Regiments-Musik Nr. 23, Baron Döpfner, Herr Kapellmeister F. JAUDL

persönlich. Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

13857 Achtungsvoll A. Klemens.

Café Löffelmann

Königsgasse.
 Amüsanter Aufenthaltsort für dinstig. Gesellschaft Billards amerikanische Systems.

Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.

Rendez-vous aller Artisten. Bis Früh geöffnet. Empfehle meinen Ausblick von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses

13606

Militär-Konzert

der k. k. Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hofmann. Anfang 5 Uhr. Entrée 20 kr. Bei ungünstiger Witterung Streichmusik-Konzert in den Prachtgärten.

THIERGARTEN.

Heute und täglich:

Die einzig in Europa existirenden

SIOUX-INDIANER,

bestehend aus

Männern, Weibern und Kindern

in Begleitung ihrer 15 Prairie-Pferde. Aufführung von Kriegs-Szenen, Veranftaltung von Lasso-werfen, Ringkämpfen, Verbrennungs-Szenen, Wettlauf, Pfeilschießen etc. etc.

Täglich von 3 Uhr Nachmittags: Konzert der k. k. 32. Infanterie-Regiments-Kapelle d'Esse.

Au Sonn- und Feiertagen Produktion um 11 Uhr Vormittags.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Beehre mich, dem hochgeehrten Publikum, wie meinen Gönnern und Freunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das

KAFFEEHAUS im „Hotel Erzherzog Stephan“

ganz neu und mit allem Komfort ausstatten ließ, und Samstag, den 29. d. M., eröffnete.

Ich bitte daher, das mir während der Landesausstellung im „Keleti kávéház“ gezeichnete Wohlwollen meinem neuen Unternehmen gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll
 14095 **J. KREISZ.**

Gasthaus- und Garten - Eröffnung

in Den, 2. Bezirk, Rosenhügel, Brunngasse 13.

Ich bin so frei, dem p. t. Publikum und meinen geehrten Gästen die höfliche Anzeige zu machen, daß ich seit 1. Mai mein Geschäft eröffnet habe.

Für kalte und warme Speisen, nach Bestellung, ist bestens gesorgt.

Nach steht meinen geehrten Gästen eine Regeltbahn zur Verfügung.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
 Achtungsvoll
Nikolaus Müller,
 14045 Gastwirth.

VANEK, Café zur Ringstrasse,

VIII., Ecke Josephyring und Stationsgasse.

Grosses optisches Cyclorama, Meisterwerke der Transparentmalerei, dargestellt durch das Niesen-Mikroskop.

Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag mit allabendlich gänzlich neuem Programm. Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Auer's Wasserheilanstalt

unter Leitung des Bezirksarztes Dr. J. Kelen. Allen Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet.

8. Bez., Herbstgasse 14.
 Geöffnet für Herren: von 5-9, 11-1 Vormittags, und 5-7 Abends, für Damen: von 9-11 Vorm. und 3-5 Nachm. 13867

Lokal-Veränderung.

Meinen schätzbaren Kunden und dem verehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß mein

Band-, Spitzen-u. Weisswaren-Geschäftslocal,

vorm. Waigner-Boulevard, seit 1. Mai Zsibárus-utca 3. sz.

sich befindet. — Gleichzeitig mache höflich aufmerksam, daß ich mein reichsortirtes Lager und Vieles an Partien empfehle

Hochachtungsvoll
Jakob Wessely,
 Band-, Spitzen- u. Weisswarengeschäft.
 Trödelgasse Nr. 3. 14026

Ausland.

Budapest, 29. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Die bayerische Thronkrise, hervorgerufen durch die Verdrängung der Civilisten, scheint der Entscheidung nahe zu sein: von verschiedenen Seiten wird gemeldet, der König wird bald abdanken und sein Onkel, Prinz Luitpold, zum Regenten eingesetzt werden.

Der Graf von Paris hielt sich in Madrid nur auf, um die Königin zu begrüßen und ist hierauf sofort nach Frankreich gereist. Prinz Napoleon wird sich demnächst nach Amerika begeben, um dort mit dem Prinzen Louis zusammenzutreffen, der die Reise um die Welt beendet.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses wurde wieder sechs Stunden lang über die irische Verwaltungsbill debattiert.

Gladstone lehnt es ab, die Intentionen der Regierung bezüglich der Bill darzulegen, nämlich, ob es beabsichtigt werde, das Parlament zu vertagen und die artikelweise Beratung im Herbst vorzunehmen, oder die Session zu verlängern und eine neue Bill im Herbst einzubringen.

Hicks-Beach verlangt die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf die außergewöhnliche Taktik der Regierung zu lenken und sagt, die Regierung scheine mit dem Parlament und dem Lande zu spielen, um am Ende zu bleiben. Die Kammer solle diese Aktion zurückweisen.

Gladstone: Das Vorgehen der Regierung bezüglich der Bill ist von dem Wunsch diktiert, von der Kammer nicht allzu große Opfer an Zeit zu heischen und dem Sinne der Lords die Entschuldigung zu benehmen, daß die Bill der Palastkammer in einem zuweit vorgeschrittenen Stadium abgelehnt wurde, um somit die Debatte zu ermöglichen. Wir haben die große Frage aufgeworfen und einen großen Konflikt vor uns, in welchem wir bis ans Ende zu gehen bereit sind und wir vertrauen auf das Resultat. Er habe nicht gesagt, die Bill werde abgeändert, sondern habe bloß von der Umänderung einiger Artikel gesprochen. Wir werden nicht die zweite Lesung zu einem abstrakten Beschluß herabziehen. Die zweite Lesung ist eine geistliche Verpflichtung, daß eine gewisse Sache geschehen und sobald als möglich geschehen müsse.

Churchill erklärt, es sei der Zweck der Regierung, die Kammer irre zu machen und die Berufung an das Land zu vermeiden. Lord Harcourt nimmt die Motion Beach's an, welche bestimmt ist, die Ansichten der Kammer über das Verhalten der Regierung zu erfahren. Hartington billigt die Motion, das Haus solle über die Absicht der Regierung unterrichtet werden. Harcourt erklärt: Wir werden der Königin raten, das Parlament zu vertagen und eine neue Session für Herbst einzuberufen. Hicks-Beach erwidert, seine Motion zurückzuziehen. Die Parallelen sprechen sich gegen die Zurückziehung aus, welche mit 405 gegen 1 Stimme verworfen wird. Sämtliche Konservativen stimmen mit der Majorität. Hierauf wurde die Debatte auf Montag vertagt.

In der griechischen Kammer antwortete Tripitis auf eine Anfrage über die verzögerte Aufhebung der Blockade, daß er die Intentionen der Mächte nicht kenne; er habe ihnen gegenüber bezüglich der Abrüstung keine Verpflichtungen übernommen, welche die Souveränitätsrechte Griechenlands verletzen könnten. Auf eine weitere Anfrage erwidert Tripitis, er zweifle nicht an den guten Dispositionen der Pforte, welche gleichfalls abzurufen werde, aber nur einen Theil der Griechenlands gegenüber eingegangenen Verpflichtungen ausgeführt habe. Das Gerücht, wonach die Türken griechische Gefangene massakriert hätten, wird demontirt.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des hauptstädtlichen Baurathes, Andrassystraße Nr. 3868-734 und 5, an das Pensionär-Institut der Beamten und Diener der königl. ung. Staatsbahnen um 258,921 fl. 95 kr.; Liegenschaften des Joseph Paulheim, zwischen der Tabak- und Westfelsenyigasse Nr. 4483/32, Rottenbillerstraße Nr. 6 und Nr. 34, an Emerich Steindl um 110,000 fl.; Haus der Baronin Maria Du Mont und Genossen, Akademiegasse Nr. 3, an Baron Emerich Du Mont und Frau, Geschenk im Schätzungswerte von 92,000 fl.; Haus des Dr. Joseph Nuss, Lajósgasse Nr. 12, Altgasse Nr. 11, an Moriz Weiner und Frau um 34,708 fl.; Haus der Firma Bröder Biaz, Altgasse Nr. 41, an Ludwig Kölbber und Frau um 27,250 fl.; Haus der Joseph Holub und Frau, 8. Bezirk, Kövösgasse Nr. 7239/c, an die Firma V. A. Felinek und Sohn um 26,000 fl.; Haus der Franziska Steinbach, äußere Trommelgasse Nr. 48, an Moriz Lindbaum um 17,584 fl.; Haus der Konrad Bretschger und Genossen, Szabolcsyigasse Nr. 34, an Anton Frank um 17,250 fl.; Liegenschaft des M. Berger, zwischen der Tabak- und Westfelsenyigasse Nr. 4483/t, 24, an Joseph Paulheim um 10,200 fl.; Haus des Wolfgang Lang, Madáchgasse Nr. 21, an Emanuel Hoffmann und Frau um 10,000 fl.; Hausantheil des Nikolaus Takátsy, 4. Bezirk, Deákstraße Nr. 7, an Dr. Alexander Takátsy, Erbchaft; Antheil an demselben Hause des Konstantin Takátsy, an dessen Witwe, Erbchaft; Parzelle der Koloman Koltay und Frau, Steinbruch Nr. 7349, an M. Wopelshall u. Frau um 3400 fl.; Liegenschaft der Dr. S. Weisz u. Frau, zwischen der Tabak- u. Westfelsenyigasse Nr. 4483/t, 23, an Joseph Paulheim um 7000 fl.;

Grund des Jos. Madarásy, Bajazogasse Nr. 2984-87/27, an Adel und Klona 4500 fl.; ein Viertel Hausantheil der Geschwister Kenezeder Kozincyogasse Nr. 16, an Witwe Karl Ruff um 3500 fl.; Liegenschaft des Joseph Bernstein, 8. Bezirk, Kozincyogasse Nr. 11, an Thomas Tretter um 4000 fl.; ein Dreißigstel-Hausantheil der Elisabeth Schwendner, Sorohärerergasse Nr. 14, an Karl Thany um 1000 fl.; Liegenschaft des Baurathes Miklagasse Nr. 30 und 32, an Johann Keiner u. Frau um 8572 fl. 12 kr.; Gründe des Leopold Feiwel, 6. Bezirk, unterer Rákóssy Nr. 1959-61, 62-63/a und c, an Jakob Kotál um 2229 fl. 83 kr. und Nr. 1 an Dr. Alexander Bonaráczy um 2500 fl.; ein Neuntel-Hausantheil des Edm. Erkel, Alajogasse Nr. 64, an Julius Magyar um 6000 fl.; Liegenschaft des Albert Markó, Gheppogasse Nr. 17, an Béla Unger um 5105 fl. 43 kr.; Liegenschaften des Vinzenz Kurucz, Sárkánygasse Nr. 11, Kövösgasse Nr. 33, an dessen Witwe, Erbchaft; Liegenschaft des Albert Markó, Gheppogasse Nr. 8720/2 an Mathias Böhm u. Frau um 4576 fl. 50 kr.; Haus des Löw Lindbaum u. Frau, Laudongasse Nr. 6, an die Geschwister Lindbaum, Erbchaft; Haus der Franziska Szarvas, Rigógasse Nr. 14, an Dr. Wilh. Schön, Taufsch, Liegenschaft des Anton Hampl, 6. Bezirk, Pulverthurn-Ried Nr. 1740, an Ludwig Reumann u. Frau um 4374 fl.; Parzelle des Alexander Szabó, Steinbruch Nr. 7341-43/c, an Joseph Baumann um 1750 fl.; Hausantheil der Anna Balázs, Fecsekogasse Nr. 38 an Moriz Klein und Frau um 7100 fl.; Liegenschaft des Karl Harta, Podmaniczogasse Nr. 75, an Alexander Hatjék und Genossen um 5325 fl.; Liegenschaft des Ludwig Csörny und Vinzenz Halász, Giselagasse Nr. 2661, an Emerich Kalamenopics und Frau um 1588 fl.; Liegenschaft des Joseph Holub, Miklagasse Nr. 15 und 17, an Paul Kollerich und Frau, Taufsch; Haus des Paul Kollerich und Frau, Willergasse Nr. 29/a, an Joseph Holub und Frau, Taufsch; 1/2 Hausantheil der Frau Michael Schiller, Kalvarienberggasse Nr. 3, an Johann Zander um 752 fl.; Vegetation; Waldgrund der Witwe Gustav Weber und Interessenten, 6. Bezirk Nr. 1629, an Betti Groß um 700 fl.

In Ofen: Haus und Grund des Wilhelm Lükke, gr. Rochogasse Nr. 27, an Ludwig Feder und Genossen um 13,000 fl.; Haus und Garten des Franz Sollich und Genossen, 3. Bezirk, Lajósgasse Nr. 123, an Frau Friedrich Witte um 7500 fl.; 1/2 Hausantheil der Theresia und Michael Brunner, Armenhausgasse Nr. 9, an Witwe Christine Trajshiz um 5500 fl.; Haus und Garten des Dr. August Dimitreanu, 3. Bezirk, Sigmundgasse Nr. 110, an Ignaz Köffler um 3500 fl.; Weingarten der Magdalena Baumkirchner, Törökvérgy Nr. 4997, an Elvira Wahle-Wöfel um 1000 fl.; 1/2 Hausantheil des Franz Schrumpp, Hadnagyogasse Nr. 36, an dessen Witwe, Erbchaft; Weingarten des Leon Beer Löwy, Csátáró-Ried Nr. 4930, an Ignaz Riegler, städt. Beamter, Gheppogasse; Weingarten des Joseph Levesky und Frau, Josephsberg Nr. 5378-79, an Ludwig Müller und Genossen um 1000 fl.

In Altfen: Liegenschaft des Mathias Viczok, Kerekgasse Nr. 29, an Ignaz Bernát um 1600 fl.; Weingartenantheil des Lorenz Lindmayer und Genossen, Solnáröföly Nr. 2762, an dessen Witwe, Erbchaft.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Mai.

* Todesfälle im Jahre 1885. Das eben erschienene Märzheft der vom hauptstädtlichen statistischen Bureau herausgegebenen „Statistikai havi füzetek“ (redigirt vom Direktor Joseph Körösi) verpöntlicht die Statistik der Todesfälle in Budapest für das Jahr 1885. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Die Bevölkerung der Hauptstadt betrug 1885 429,532 Seelen (419,316 Civil, 10,216 Militär). Die Zahl der Todesfälle belief sich auf 12,658 (darunter 80 Soldaten), d. i. auf je 1000 Einwohner 29.4 (oder, wenn wir nur die Civilbevölkerung berücksichtigen 30). Da der Sterblichkeitskoeffizient im vorigen Jahre 30.6 betrug, bedeutet dies eine wesentliche Besserung, selbst gegen das bisher günstigste Jahr 1883 (29.8). Unter den 29 hervorragendsten Städten Europas nimmt Budapest hinsichtlich der Sterblichkeit die 20. Stelle ein. Seit Vereinigung der Hauptstädte, d. i. von 1874-1885 ist die Abnahme der Mortalität eine stetige; während 1874 von je 1000 Einwohnern 42.9 starben, ist diese Sterblichkeitsziffer 1885, wie bereits erwähnt, auf 29.4 gesunken. Einen Hauptfaktor unserer Mortalität bildete Jahre hindurch das häufige Auftreten der Infektionskrankheiten; früher wurde 1/1-1/7 der Todesfälle durch solche Krankheiten verursacht, seit dem im Jahre 1881 eingeführten prophylaktischen und desinfectirischen Maßnahmen ist dieses Verhältnis in den Jahren 1883 und 1884 auf 1/7 gesunken. Auch von den ersten drei Dritteln des Jahres 1885 ist das Günstigste zu melden; 1877 starben in den ersten 8 Monaten an Infektionskrankheiten (Malaria, Blattern, Scharlach, Group, Diphtherie, Typhus und Keuchhusten) 1064, 1881 1029, 1885 320. Leider indeß trat im letzten Drittel des Jahres eine Verschlimmerung ein, indem 497 Todesfälle infolge von Infektionskrankheiten vorkamen; die Verhinderung bezog sich namentlich auf die Malaria (179 gegen 123 im Jahre 1884, also 54 mehr) und die Blattern (170 gegen 67 im Jahre 1884, also 112 mehr). Im Ganzen starben an Infektionskrankheiten 1884 720, 1885 817. Und diese Verschlimmerung ist auch auf das Jahr 1886 übergegangen, namentlich die Blattern grassiren schon seit einem halben Jahre. Im Ganzen jedoch nimmt Budapest hinsichtlich des Auftretens der Infektionskrankheiten unter den übrigen Großstädten eine günstige Stellung ein, nämlich unter 25 Städten die siebente. Was die Schwankung der Sterblichkeit nach Monaten betrifft, so ist dieselbe bei uns im Herbst die geringste, im Frühjahr die größte. Im Jahre 1885 war der Mortalitätskoeffizient im Mai der größte (3.1), im September der geringste (23.7); durchschnittlich betrug die Mortalität im Frühjahr 32.5, im Herbst 25.1. Die Sterblichkeitsverhältnisse des Winters sind ziemlich günstig (28.8 auf 1000); der Sommer kommt dem Frühjahr nahe (30.7).

Hinsichtlich der einzelnen Bezirke waren die Sterblichkeitsverhältnisse am günstigsten in der inneren und Leopoldstadt, am ungünstigsten in Altfen, der Franzstadt und Steinbruch. Gewalttame Todesfälle kamen 137 vor, und zwar 23 Morde, 179 Selbstmorde, 168 Unfälle; in 67 Fällen war die Art der Gewaltthat nicht festzustellen. Unter den Todesursachen sind Lungenentzündung (23 Prozent) und die akuten Affektionen der Luftwege (11.4 Prozent) die häufigsten, dann folgt der Darmtraktus mit 8.5 Prozent. Was das Geschlecht anbelangt, so kommen auf je 1000 männliche Verstorbene 825 weibliche. Kinder unter einem Jahre starben 3395, von 1-5 Jahren 1943, zusammen von 1-5 Jahren 5338, d. i. 42.2 Prozent, also nahezu die Hälfte sämmtlicher Verstorbenen, gegen 43.5 Prozent im Vorjahre, was eine — wenn auch geringe — Abnahme bedeutet.

Gerichtshalle.

Die Bacz-Hartyáner Raubmord-Affaire.

(Die Urtheilspublikation.)

Budapest, 29. Mai. Unter empörenden Standalen und Lärmzügen ging heute die Verkündung des Urtheiles in der nach einwöchentlicher Schlussverhandlung abgeschlossenen Strafangelegenheit Diósi und Plessinger vor sich. Um 9 Uhr Vormittags umstand bereits eine große Volksmenge das Gerichtsgebäude und im zweiten Stock, wo sich der Verhandlungssaal befindet, drängte die neugierige Menge in solch dichten Kolonnen vorwärts, daß der Verkehr in dem Hause geradezu unmöglich gemacht war. Die Richter und Gerichtsbeamten, sowie die beim Prozeß funktionirten Advokaten und Zeitungsberechtigten waren gezwungen, auf Umwegen an ihre Plätze zu gelangen, und als die Leute draußen vernahmen, daß sich im Verhandlungssaal bereits Leute befinden, entstand ein höllischer Spektakel, es wurde schreiend und lärmend über „Protektion“ geschimpft und mit einem bis zur Ekstase gesteigerten Meid und Grimm warfen sich die Leute an die Thüre, daß selbst die Pfosten krachten. Umsonst beschworen die Diener die Leute, sie mögen sich beruhigen — denn als der Vorsitzende die Erlaubniß erteilte, das Auditorium einzulassen, gingen die Thüren aus den Angeln und etwa 200 Personen stürmten in den kleinen Saal, der kaum für ein Zehntel dieser Anzahl bequemen Raum bietet. Es spottet aller Beschreibung, wie sich dieses Auditorium benahm. Unter Schimpfen, Flüchen, Stoßen und Drängen, die Hölle auf dem Kopf, die Cigarren im Munde stürzten sie nach vorne, sie mißachteten die dringenden Mahnworte, die der Vorsitzende an sie richtete, sie mißachteten den Ort, an dem sie sich befanden. Und das war nicht das gewöhnlich als „rohes Volk“ bezeichnete Publikum, Arbeiter, Handwerksgehilfen oder Lastträger — nein, es waren „tadellose Kavaliere“, elegante Dandies und selbst Damen. Sie stiegen auf die Bänke und blühten mit einer Gier nach der Thüre, durch die die beiden des Mordes, Raubes, Diebstahles und sonstiger Mißthaten beschuldigten Angeklagten eintreten, als ob ihr Lebensheil davon abhängen würde.

Die Szenerie verfehlte auch nicht den Eindruck auf — die beiden Verbrecher. Schlotternden Ganges, freibleich und angstgefüllt näherten sie sich dem Gerichtsschranken — sie hatten augenscheinlich Furcht vor diesem Auditorium.

Der Vorsitzende verlas sodann folgendes Urtheil:

„Im Namen Sr. Majestät des Königs hat der kön. Gerichtshof für den Pester Landbezirk in der Strafsache der des Mordes, Mordversuches, Raubes, Raubversuches und einer Reihe anderer Verbrechen angeklagten Andreas Diósi und Ernst Plessinger am heutigen Tage folgendes Urtheil gefällt:

Andreas Diósi und Ernst Plessinger sind beide schuldig: 1. des am 27. Dezember 1884 in Várrove zum Nachtheile des dortigen Einwohners Wilhelm Groß verübten Verbrechen des Raubes nach §. 344 St.-G.; 2. des am 4. Januar 1885 in Rátót zum Nachtheile des Ignaz Vic verübten Verbrechen des versuchten Raubes nach den §§. 65 und 344 St.-G.; 3. des in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar 1885 in Bacz-Hartyán zum Nachtheile des Jakob Blau verübten Verbrechen und versuchten Raubes nach den §§. 65 und 344 St.-G., sowie des daselbst an Alexander Blau verübten Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung nach §. 279 St.-G.; 4. des in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 1885 in den Pápaer Weinbergen verübten dreifachen Verbrechen des Diebstahls nach den §§. 333 und 336, Punkt 2 des St.-G., Angeklagter Ernst Plessinger überdies noch des Diebstahls nach §. 338 des St.-G. aller dieser Verbrechen entgegen dem beharrlichen Zeugnen der Angeklagten auf Grund der vorliegenden Beweise; 5. des am 26. Januar 1885 in Tényö verübten Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde nach den §§. 165 und 166 St.-G.; außerdem Angeklagter Ernst Plessinger noch des am Abend des 26. Januar 1885 in Pápa zum Nachtheile Joseph Lang's verübten Verbrechen des versuchten Diebstahls nach den §§. 333, 65 und 336, Punkt 3, ferner des am 4. August 1885 in Rátót und des am 8. August 1885 beim Titeler Bezirksgerichte verübten Verbrechen des Diebstahls nach den §§. 333, 334 und 338 St.-G., sowie schließlich der Uebertretungen gegen die öffentliche Sicherheit und gegen die Behörde nach den §§. 41 und 48 Ueberr.-Ges., dies auf Grund des eigenen Geständnisses und werden beide Angeklagte demzufolge zu einer Gesamtsstrafe von je 15 Jahren Zuchthaus vom heutigen

den Tage an gerechnet, sowie zu je zehn Jahren Amtsverlust, Ernst Pleßinger überdies noch zu einer Geldstrafe im Betrage von 10 Gulden verurtheilt.

Die beim Gerichtshof erliegenden corpora delicti werden, entsprechend den Bestimmungen des §. 61 des St.-Gef. konfiszirt.

Hingegen werden die Angeklagten Andreas Diöfi und Ernst Pleßinger von dem an Andreas Horváth verübten Versuche der vorsätzlichen Tödtung, ferner Angeklagter Diöfi der an Frau Peter Vasvári begangenen Nothzucht, sowie vom Verbrechen des Diebstahls und vom Vergehen der leichten Körperlichen Verletzung freigesprochen.

Trotzdem die Angeklagten länger als ein Jahr in Untersuchungshaft waren, wurde ihnen von derselben auch nicht ein Tag eingerechnet, da der Gerichtshof in Berücksichtigung jenes, daß die Angeklagten durch ihr hartnäckiges Leugnen und ihre unwahren Angaben selbst die lange Dauer der Untersuchung verursacht hatten.

Der Präsident theilte sodann noch mit, daß die schriftlich auszuarbeitenden Motive des Urtheils sowohl dem Staatsanwalt, wie auch den Verteidigern werden angefertigt werden. Auf die Frage des Präsidenten rief Andreas Diöfi laut: „Ich appellire, denn ich bin unschuldig!“ Pleßinger rief: „Ich appellire.“ Staatsanwalt Dr. Sós erklärte, er appellire gegen das Urtheil sowohl hinsichtlich der Qualifikation, als auch bezüglich des Straßenausmaßes, und zwar hinsichtlich der Größe und Art der Strafe zu Lasten der Angeklagten. Nachdem auch die Verteidiger Dr. Fitzjerry und Dr. Weinberger ihre Bemerkungen angestellt hatten, erklärte der Präsident die Verhandlung für beendet. Die Verurtheilten wurden hierauf von bewaffneten Gefängniswächtern abgeführt.

Budapest, 29. Mai. (Der mißbrauchte Alex. v. Humboldt.) Anton Kövesi, ein Greisler in der Gegend von Pest, gehört zu den edelsten Menschenfreunden der Gegenwart. Er sorgt nicht allein für die leiblichen Bedürfnisse der engeren Menschheit in dem Umkreise seines Greislerlebens durch Feilbietung allerlei Lebensmittel, er sorgt auch dafür, daß er seine Kunden noch lange, lange bedienen könne und daß sie einen gesunden Magen zur Verdauung seiner Lebensmittel erhalten. Unter der Bezeichnung „Lebenskräuter des Dr. Alexander v. Humboldt aus Bükkes“ verkauft er einen Thee, der, wenn er gemäß der Gebrauchsanweisung gekocht und getrunken wird, eine wahre Panacee gegen jede Krankheit, wie auch gegen den vorzeitigen Tod ist. Und der Preis dieses Lebenskräuter-Thees ist ein solch geringfügiger — 30 Kreuzer ö. W. — jammert Gebrauchsanweisung — daß er auch für den Mindestbemittelten zugänglich ist.

Freilich gefällt dieses humane Wirken des Greislers den Apothekern nicht und in einer Anzeige an das 4.—10. Strafbezirksgericht schwärzte der Budapester Apothekerverein sowohl den Greisler, wie dessen Thee an und die Folge war, daß das Gericht bei Kövesi eine Hausdurchsuchung hielt und 16 Pakete jenes Wundermittels konfiszirte. Heute stand überdies Anton Kövesi der Uebertretung gegen die Gesundheit nach §. 92 al. 2 vor dem Strafbezirksgericht angeklagt, weil er „ohne ordnungsmäßige Erlaubnis Arzneimittel für Kranke verkauft“. Er gab auf die Fragen des Richters Máriaffy zu, daß der große Humboldt eigentlich mit seinem Kraut nichts zu schaffen habe, denn er, Kövesi, bereite dasselbe hier, loco Budapest, und daß er den göttlichen Gelehrten nur als Aushängeschild benütze — er verantwortete sich aber mit einer Rede, die wir mit historischer Treue wiedergeben:

„Lieber Herr Richter! Wenn Sie diesen Thee trinken, dann bekommen Sie einen ganz neuen Körper, neue Kräfte, neue Säfte! Sie werden wieder ganz jung! Ueber mich ist eine große Krankheit gefallen und nur dieser Thee hat mich innerlich auskurirt. Die Tödtlichen Willen sind ein Schwarm! Ich war wie ein Skelett und habe drei, vier Doktoren „konzilirt“, die haben mir aber nicht geholfen. Jetzt bin ich, Gott sei gelobt, krankenlos.“

Nachdem der Apostel seines eigenen Heilmittels so gesprochen — verurtheilte ihn der Richter im Sinne des §. 92 al. 2 des Uebertretungsgesetzes zu 5 fl. Geldstrafe.

(Scheidung — per Dampf.) Es ist allgemein bekannt, schreibt „Ugyvédek lapja“, daß die Scheidungsprozesse 8—10 Monate bei der kön. Tafel unerledigt liegen bleiben und die Prozeßfreunden oft grau werden, bis ihre Angelegenheit nach oftmaligem „Retour zur Ergänzung“ zur kön. Kurie gelangen. Umso überraschender ist daher die Schnelligkeit, mit der der Ehescheidungsprozeß eines Budapester Großhändlers erledigt wurde. Am 26. Januar d. J. reichte er das Gesuch um Aufhebung der Ehe beim kön. Gerichtshof ein, am 20. März war bereits das Urtheil gefällt, am 3. Mai entschied die kön. Kurie in der Angelegenheit und am 18. Mai sprach die kön. Kurie in diesem Ehescheidungsprozeß das engültige Urtheil.

(Der Mörder seiner Kinder.) Die Strafuntersuchung gegen Joh. Kaldenecker, der seine beiden Kinder vor einigen Tagen in der Nähe der Breitenastadt am Engelsfeld erdrosselte, befindet sich in den Händen des Gerichtsrathes Baron Bela Rudnyánsky. Heute verhörete Baron Rudnyánsky die Gattin des Beschuldigten und deren Familienmitglieder. Die Untersuchung, die mit großer Energie und Raschheit geführt wird, dürfte schon zu Ende der nächsten Woche abgeschlossen werden.

Newyork, 29. Mai. (Im Prozesse gegen Mosk und Genossen) sprach der Reichshof den Angeklagten Mosk und zwei andere Anarchisten schuldig. Das Urtheil wird später gefällt.

Berlin, 29. Mai. (Schluß.) Papierrente 68.30, 5proz. österr. Papierrente 82.25, Silberrente 68.75, österr. Goldrente 94.50, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 64.40, 5proz. ungar. Papierrente 76.25, ungar. Ostbahn-Obligations 80.60, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 103.70, Kreditaktien 454.—, österr.-ungar. Staatsbahn 382.—, Südbahnaktien 193.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 80.50, Kaiserthum-Oberberger Bahn 62.—, rumanische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.20, Wechsel per Wien: 160.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.—, Elbthal 262.50, Estkomptekant —, Vönderbank —, Ruhig. Ein angeblicher griechisch-türkischer Zusammenstoß verstaumte. Deutsche Bahnen, Küssen ziemlich gefragt. Liquidation voraussichtlich glatt. — Nächstes: Vierprozentige ungarische Goldrente 84.30, österr. Kredit 454.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 382.50, Südbahn-Aktien 193.—, Karl Ludwigbahn 80.50, Elbthalbahn —, Besser.

Frankfurt, 29. Mai. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 68.60, österr. Papierrente 82.20, Silberrente 68.65, 4proz. österr. Goldrente 94.50, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 64.30, 5proz. ungar. Papierrente 75.80, österr.-ungarische Kreditaktien 226.12, österr.-ungarische Bankaktien 705.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 187.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 100.50, Südbahn-Aktien 86.50, Elbthalbahn 195.12, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten 87.20, Wechsel per Wien 160.90, 4 1/2proz. österr. Bodenkredit-Pfandbriefe 81.—, ungarische Estkomptekant —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Vönderbank —, Matt. —, Nachbörse: Österr. Kreditaktien 226.—, österr.-ungarische Staatsbahn 187.50, Südbahnaktien 86 2/3, Karl Ludwigbahn —.

Paris, 29. Mai. (Schluß.) Vierprozentige Rente 82.32, 4 1/2proz. Rente 109.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 478.—, Südbahnaktien 237.—, französische amortisirbare Rente 84.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank 506.—, 4proz. ungar. Goldrente 85 1/2, ungar. Kredit —, Spanien —, 4 1/2proz. Silberrente 587.—, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

Berlin, 29. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Nm. 149.25, per September-Oktober Nm. 154.75, Roggen per Mai-Juni Nm. 135.50, per September-Oktober Nm. 136.75, Hafer per Mai-Juni Nm. 127.—, per Juni-Juli Nm. 127.—, Rüböl per Mai-Juni Nm. 42.40, per September-Oktober Nm. 43.40, Spiritus per Mai-Juni Nm. 33.20, per August-September Nm. 40.—, Weizen und Roggen matt, Hafer und Del still, Spiritus ruhig.

Stettin, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni Nm. 144.—, per September-Oktober 155.—, Roggen per Mai-Juni Nm. 130.50, per September-Oktober 133.50, Rüböl per Mai-Juni Nm. 43.50, per September-Oktober Nm. 43.50, Spiritus loco Nm. 33.50, per Mai-Juni Nm. 33.50, per Juli-August Nm. 37.40, per August-September Nm. 39.60.

Köln, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 16.30, per Juli Nm. 17.—, Roggen per Mai Nm. —, per Juli Nm. 13.60, Rüböl loco Nm. 22.50, per Mai Nm. 22.80.

Breslau, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 16.—, Roggen 13.70, Hafer —, Reis —, Del 36.20, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 13.—.

Paris, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per Juni 20.90, per Juli-August 21.40, per letzten vier Monate 22.—, Weizen mehr (12 Marken) per laufenden Monat 45.75, per Juni 46.30, per Juli-August 47.—, per letzten vier Monate 47.60, Rüböl per laufenden Monat 54.25, per Juni 54.50, per Juli-August 55.50, per letzten vier Monate 56.75, Spiritus per laufenden Monat 44.50, per Juni 44.75, per Juli-August 44.75, per letzten vier Monate 44.—, Weizen, Mehl und Del matt, Spiritus still, Wetter: Schön.

Bremen, 28. Mai. Petroleum loco Nm. 6.30. Schwach.

Antwerpen, 28. Mai. Petroleum Frcs. 15 1/2.

Hamburg, 28. Mai. Petroleum loco Nm. 6.40, per Mai Nm. 6.30, per August-September Nm. 6.65. — Ruhig.

Newyork, 28. Mai. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl per loco 3.25, Rothe Winterweizen per loco 83.25, nominell. per Juni 83.50, per Juli 84.50, Getreidefracht 4.25, Mais (neuer) 46.—.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Desider Esernák in Buda-Ostán; K. T. 23. Juni, L. B. 21. Juli. (Nyhégházaer Gerichtshof) — Gegen den Nachlaß des Kaufmannes weil. Philipp Szmetán in Buda-Ostán; K. T. Julius Kivilekfi, Adv. Michael Hoffmann. K. T. 27. Juli, L. B. 25. August.

Kontursaufhebung. Der Peter und Christian Jovanovic in Karloicza.

Budapester Todtenliste.

— Vom 28. Mai. —

Galpar Klein, 63 J., Arbeiter, 3. Bez., Herzkrankheit. Emma Horacsek, 6 J., Schuhmachersochter, 6. Bez., Mattern. Marie Berger, 70 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Entkräftung. Franz Protopovics, 7 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Barbara Pittner, 8 J., Maurersochter, 6. Bez., Diphtheritis. Esther Simfószabó, 29 J., Schneidersgattin, 7. Bez., Lungendäm. Fabianus Kiss, Beamter, 1. Bez., Entkräftung. Jakob Krubi, 36 J., Maurer, 7. Bez., Lungentzündung. Karl Gerhár, 31 J., Schreiber, 7. Bez., Lungendäm. Joseph Swarek, 34 J., Arbeiter, 6. Bez., Tuberkulose. Stephan Botán, 37 J., Arbeiter, 8. Bez., Nierenentzündung. Emilie Dorot, 24 J., Arbeiterin, zugereist, Leberkrankheit. Helene Reich-Vaczak, 32 J., 4. Bez., Tuberkulose. Johann Radics, 49 J., Schmie, 9. Bez., Lungentzündung. Susanne Piuter-Novács, 69 J., 9. Bez., Herzlähmung. Alexander Pittner, 3 J., Schuhmacher, 7. Bez., Leberkrankheit. Anna Rusz, 20 J., Arbeiterin, 2. Bez., Tuberkulose. Janka Takács-Nagler, 56 J., Wönnenngattin, 6. Bez., Herzkrankheit. Eugenie Kaufmann, 19 J., Kürschnerstochter, 6. Bez., Schwindel. Marie Beztinger, 8 J., Maurersochter, 6. Bez., Tuberkulose. Anna Bekinger, 5 J., Maurersochter, 6. Bez., Tuberkulose. Anton Wittmann, 1 J., Arbeitersohn, Schwindel. Johann Sinek, 52 J., Tischler, 5. Bez., Krebs. Barbara Poperczer-Bielek, 74 J., Priv., 1. Bez., Herzkrankheit. Katharine Zana-Gregus, 30 J., Schneidersgattin, 4. Bez., Schwindel.

Wasserstand vom 29. Mai.

Table with 4 columns: Location, Water level (am M.), Direction (Tief/hoch), and another water level (am M.).

Advertisement for 'DAS BESTE Cigaretten-Papier LE HOUBLON' by Cawley & Henry, Paris. Includes text about quality and contact information.

Large financial table with multiple columns for various items, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Bester Börsemarkt', 'Waren', and 'Devisen und Valuten'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Gartenstuhl,
neu, sind staunend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7098

Es sind mehrere kleine, sowie eine größere **Wohnung** zu vermieten und vom 1. August d. J. zu beziehen. Neßlere Waignergasse 1524. 7100

Un jeune docteur,
qui a fait un grand voyage en France et Angleterre, desire faire la connaissance d'une jeune française. Lettres sous „Docteur“ à l'expédition du journal. 7099

Két ügyes **segéd kerestetik**
egy nagy vidéki városban lévő czipőkereskedőhöz: azok, kik ily minőségben voltak már alkalmazva, előnybe részesíttetnek. Ajánlatok: „Weinberger J., Arad“, intézendők. 7101

Ein junger Ingenieur sucht bei anständiger Partei, in der Nähe der Stadt, ein hübsch **möblirtes Zimmer** m. vollkommener separirtem Eingange, im 1. oder 2. Stock zu mieten. Offerte mit Preisangabe unter „L. R. 20“ an die Exp. 7103

Sommerwohnung,
auch ganzjährig, billig zu haben in Rákos-Palota, Erzsébet-utca 522. 7105

Regelbahn,
gedeckt, in Rákos-Palota für Gesellschaften Montag und Mittwoch zu haben. Näh. in der Exp. 7106

Im 5. od. 6. Bezirk,
in der Nähe des österr. Staatsbahnhofs, wird ein **Hochparterre** oder **hoches Haus**, im 7. od. 8. Bez. 1 Ringstraßengrund, beides vom Eigentümer direkt gekauft. Adr. in der Exp. 7108

Damen
finden Rath und Hilfe zur Entbindung im Haus unter größter Berathenheit und bester Pflege bei einer Witwe. Johanna Tylus, Geburtshelferin, Kintziggasse Nr. 9. Thür 3. 7094

Lehrling,
der Ungarisch und Deutsch spricht, wird für eine Holzhandlung gesucht. Adresse in der Exp. 7096

Falouzien-Gewebe
(Fliegengitter) aus schwarzem Draht oder auch angefrähten, sind billigst zu haben in der Drahtgewebe-Fabrik von **Paul Kollerich & Sohn, Budapest, IV., Josephs-Quai Nr. 21.** 7097

Ziegel
sind 40,000 Stück billig abzugeben. Károly Palatinagasse 36, Fejérmester. 7069

Ein Absteigquartier, Zimmer, in der inneren Stadt sucht ein Kaufmann, welcher oftmals Budapest besucht. Geht, Offerte an J. Maly, Wien, Schottenfeldgasse 60. 7054

Warnung.
Die P. L. Cigarettenraucher werden höflich aufmerksam gemacht, daß das von den größten Professoren des In- und Auslandes als das best anerkannteste Doublet-Matlot-Cigarettenpapier nur dann echt ist, wenn in die Blätter die Schutzmarke, einen Matlot vorstellend, mit den Worten: „Houblon-Matlot breveté“ eingedrückt ist. Zu haben in den meisten Trafiken. Hauptniederlage bei Nathan Löw, Budapest, Mohrengasse 13.

Die feiche Dame,
mit der ich gestern vom Alt öfner Tramway über die Kettenbrücke gekommen, in die Akademiegasse eingewendet und dort ihren gefallenen Sonnenschirm aufgehoben und sie bis in das Haus Nr. 9 begleitet, möge von sich in diesem Blatte unter Adresse **„Rose“** ein Lebenszeichen oder ein viel erwünschtes **Kendevons** dem sehnsüchtigen Schwärmer gnädigst verleihen; oder aber ein poste restante Brief unter Chiffre „R. M.“ Wien Hauptpost zu senden. Gnade!! 7110

Stannend billig!!!
Echt amerikanische **Schneidmaschinen** und bestkonstruirte **Bader'sche Reiter** sind zu verkaufen bei Gabriel F. Sachs, Expediteur, 5. Bez., Adlergasse 22. 7111

Azon hölgyet,
kit a Muzem kertben es sorokra figyelmzettetni hártorkodtam, kérem ha közeledés lehetséges, annak módját „Gy. 29“ főposta restante cím alatt velem közölni kegyeskedjék. 7108

Ein großes, elegant möblirtes **Gassenzimmer** ist vom 1. Juni für 2 oder 3 Herren preiswürdig zu verlassen. Gute Waignergasse 15, 3. St. 17. 7124

Schneiderinnen
sucht **Wächler Mor.,** Budapest, Arany Jánosgasse 34. 7113

Wegen Ueberfüllung **eine Wohnung,** bestehend aus 5 Gassen-, Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden per 1. August, eventuell 1. Juli zu übergeben. Dasselbe sind auch Möbel billigst zu verkaufen. 5. Bez., Gézagasse 5. Bez., 1. Stock 8. 1707

Für die Bade-Saison und Sommerfrischen
empfiehlt die Antiquar-Buchhandlung des Joseph Magócsy in Kaschau unterhaltende und belehrende Bücher zu staunenden Spott-Preisen. Man verlange mit einer Korrespondenzkarte: Katalog 1: über Romane und Erzählungen, Kat. 2: Reisen, Jugendchriften und Theater, Kat. 3: Zeitschriften, Wörterbücher und Lexika oder jedes Fach separat Kat. 4: Militärische Werke. 6806

Dampf-Motor,
4 pferdekraft, ein 6 Hektoliter großer Vorwärmer und ein 20 Meter hoher Rauchfang sammt Ketten, Alles im besten Zustande, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7095

Ringstraßen-Grund
habe ich zu verkaufen, bin auch geneigt, mit einem Zinshaus zu tauschen und aufzuzahlen. Briefe unter „L. M.“ poste restante Hauptpost Budapest. 7115

Un parisien
cherche des correspondances françaises pour le commerce, la banque etc. L'adresse à l'expédition. 7112

Um jeden Preis verkauft!
Wegen rückgegangener Heirat werden von einer Staßierung mehrere Duzend sehr schöne Leinwand-Damenhemden moderner Façon, unter den Kostenpreis verkauft. Adr. in der Exp. 7130

Agenten
für courante **Bauartikel** werden aufgenommen in allen größeren Städten und **Komitat-Dien** Ungarns, Siebenbürgens, Bosniens, Serbiens und Bulgariens von einem Hause ersten Ranges; nur mit Prima-Referenzen. Offerten unter „Bauartikel“ an die Exp. d. Bl. 7135

Zum August-
oder November-Quartal wird ein **kleines Haus,** geeignet für einen Selcher, zum Alleinbewohnen gesucht, eventuell mit einem Gewölblokale. Zu erfragen in der Exp. 7120

Häuser Verkauf.
Ein hochhohes Haus mit Garten, um 35,000 Gulden; ein hochhohes Haus mit Garten, nahe dem Museum, um 55,000 Gulden; ein zweifachhohes Haus, elegant und gut gebaut, um fl. 80,000 fl.; ein dreifachhohes Haus, noch 14 Jahre steuerfrei, um 125,000 fl. zu verkaufen. Diese oben angeführten Häuser kann ich als Kapitalanlage bestens empfehlen. Alles Nähere bei **Wichler, Realitäten-Agent, 8. Bez., Hollumdergasse Nr. 3, Thür 5.** 7114

In der Fiabellagasse, unmittelbarer Nähe der Radialstraße, ist ein elegant möbl. **Gassenzimmer** für einen oder zwei Herren zu vermieten. Näh. in der Exp. 7059

Hotel London, Budapest.
Schöne, große Monatzimmer, Gassenaussicht, zu bedeutend reduzirten Preisen. 7065

Herrschäfts,
Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stubenmädchen, Kindsmädchen, werden dringend gesucht. Von der Provinz an kommende **Stellengehende** aller Branchen werden binnen 24 Stunden placirt durch Stephan Kögel, Dien, Kettenbrückengasse 4. 7091

Gasthaus = Lokalitäten
am Bakácsplatz, zu den Franziskanerklublokalitäten gehörig, sind vom 1. August ab zu vermieten.

Auskunft bei dem Klubb = Präses Emerich v. Borden, Bakács-tér 14, 1. St., täglich von 9-11 Uhr Vormittags. 7092

Kedves hölgyek!
Ugyan van-e és találok zik-e köztük olyan, kinek esti órái magánzserbök és ki ez idő tájban, ha nem mindennap is, egy tisztességes és szerény magavi seletű fiatal emberrel, nem magas díjért a német nyelvét gyakoroltatná? Az erre hajlandó szives hölgyek kéretnek „Német nyelv“ cím alatt a kiadónivalba küldeni soraiikat. 7083

Damen-Kleider-Zuschneider,
Kleidermachen, Maßnehmen und Musterzeichnen wird nach der zweckmäßigsten Methode gründlich gelehrt. Provinzschülerinnen können auch ganze Verpflegung haben. Für Erfolg wird garantirt. Institut **Maria Storompay-Hoffmann, Budapest, Kerepeserstraße 34, Thür 4.** Schüler = Aufnahme täglich. Leiber werden um 80 fr., Schlafrocke um fl. 120 zugeschnitten u. zusammengeheftet. Franz. Schnitt 50 fr. Lehrbuch fl. 2.50 Damenkleider nach der neuesten Mode werden gegenmäßigen Preis verfertigt. 2638

Zu Maßnehmen, Schnittzeichnen
Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Damen soliden und gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten u. geheftet. **Sonje Dvortar,** geprüfte Lehrerin, **Hatvanergasse 10, 1. Stock.**

Ein kaum gebrauchter **Blum'scher** Maßgang, mit 36zölligen Steinen, neuester Konstruktion, montirt, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7104

Sensation
erregt bei der Budapest Ausstellungen meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Geschmeide, als: Armbänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silberuhren zc., Silber = Bestecken.

Ellinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, **kerposi-ut 12.** Preisourante gratis.

Buchdruckerei
sammt **Baviergehäft,** gut eingerichtet, in einer größeren Provinzstadt, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Anfragen unter „B. S.“ poste restante Temesvár, Stadt. 7117

Herrenmodewaaren Geschäft,
lebhafter Posten, billiger Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7132

Univeritätslehre,
der in den Gymnasial- und Realgegenständen unterrichten kann, der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, empfiehlt sich als Korrektor oder Erzieher. Beste Referenzen. Geht. Anträge unter „G. 3.“ an die Exp. erbeten. 7125

Gute Privatloft
erhalten junge Leute in einem anständigen Hause; daselbst ist auch ein möblirtes Zimmer zu verlassen. Adr. in der Exp. 7119

Sodawasserapparat
im besten Zustande ist sammt Zubehör um 75 fl. zu verkaufen; daselbst sind auch einige hundert Porzellanverchlüsse für Bier- oder Weinflaschen billig abzugeben. Adr. in der Exp. 7122

Ein schön möblirtes Gassenzimmer
mit separirtem Eingang und Badezimmer ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres: Fabrikergasse 37, beim Hausmeister. 7118

Dampfsgewerke.
Bis 1. Juli suche Stellung als Werkführer oder Maschinenführer. Montierungen und Reparaturen selbstständig, sowie mit der Säuleitung vollkommen vertraut. Friedrich Meßler in Maros-Eszlata, p. Totvárat via Arad. 7129

Ein schönes **großes Portal** zu verkaufen. 1. Bez., Taban, Gellért-rakpart 3, bei Herrn Kojival. 7133

Ein Haus
in Klein-Pest mit Hofgarten, 309 □ Klafter groß, ist aus freier Hand um 1200 fl. sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7134

Sommerwohnungen
500 Meter über dem Meerespiegel, südliche Karpaten, Hochgebirge, klimatischer Kurort für Blutarmer; ozonreiche Luft, vorzügliches Felsenbrunnwasser, Brunnen aus Romerzeit. Täglich frische Molken. Neuerbaute Villa am Abhänge junger, prachtvoller Waldungen; gedeckte Veranda, entzückende Aussicht auf umliegende hohe Gebirgsketten. Voller Naturschönheiten, 2 Stunden entfernte Bahnstation. — Salon u. Schlafzimmer möblirt mit Verpflegung 70 Gulden monatlich. Familienreduzirte Preise. Adresse: Villa Transilvania, Boica-Hunyad. Pferdebestallungen vorhanden. 7136

Ein Fräulein,
der deutschen, ung. und französischen Sprache, sowie des Klavierpiels vollkommen mächtig, mit vorzüglichem Referenzen, sucht für die Ferienmonate ein Engagement auf dem Lande als Lehrerin. Geht. Antr. unter Chiffre „F. M. 5.“ an die Expedition erbeten. 7070

Gute prima schwere weiße **Moorer Weine** sind über 100 Hektoliter preiswürdig sammt Geschirr zu verkaufen. 8. Bez., Erzdélgasse 3, Hidl. 7128

Haus- u. Weingarten-Verkauf.
In der Franzstadt ist ein Haus im Werthe von 21,000 Gulden; im Taban ein Haus im Werthe von 4400 Gulden und am Fuße des Schwabenberges ein Weingarten im Werthe von 2000 Gulden zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer, zu treffen Kerepeserstraße 88, 1. St., Thür 18, von 3-5 Uhr. 7116

Schön möblirtes **Gassenzimmer,** Mezzanin, mit zwei Fenstern auf die Hofstraße, ist für zwei, eventuell einen Herrn vom 15. Juni oder 1. Juli wegzugeben. Eingang separirt, eventuell Verpflegung. Adr. in der Exp. 7123

Bäckerei-Filiale
sammt Mehl- und Milch-Berchleiß wegen Todesfalls sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7126

Ein Praktikant
gesucht für ein Produktengeschäft. Handels-Madamer be. vorzugt. Offerte unter „E. R.“ an die Exp. 7049

Kassen
solider, neuester Konstruktion.
Wiese & Co.
WIEN,
Niederlage: II., Unt. Donaustr. 25.
Fabrik: II., Rappenhaingasse 58.
Niederlage in **BUDAPEST:**
Andrássystrasse 2.
Im Interesse der Käufer wird vor Verwechslung gewarnt. 11222

D. Fr. Lengyel's Birken-Balsam
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewirkt er erst eine fast wunderbare Wirkung. 4021
Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blätternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Ueberfedern, Muttermole, Nasenröthe, Mieser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Geht zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Jol. v. Eszék, Apotheke Königsstraße; Weichburg bei Fellegyháza, Magacserthor; Temesvár bei Stef. Terejan.

Verkauf landwirthschaftl. Maschinen.
Die der Widatsch'schen Konstruktionsmasse gehörigen noch vorhandenen landwirthschaftlichen Maschinen, namentlich 2-, 3- und 4pferdtr. Göpel-Drechselmaschinen, Hand-Drechselmaschinen, Heutern, Säemmaschinen, eine zweigängige Mahlmühle, ein 4pferdtr. Lokomobil, verschiedene Pflüge zc. werden unter dem Erzeugungspreis verkauft in den **Budapest, 9. Bez., Lónyai-utca 11 und Pipa-utca 14** befindlichen Magazinen.
Georg v. Thuroczy,
Masse-Kurator.

Fremdenliste.

Vom 29. Mai.
Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf J. Degenfeld-Schomburg, Obergespan, Debreczin.

Hotel zum König von Ungarn. A. Beckey,
Gutsb., R.-St.-Péter. L. Solomay, Gutsb., Tabor.

Hotel zur Stadt Paris. N. C. Dowe, Direktor
der Sioux-Indianer-Truppe, Texas (Südamerika).

Kenti's Hotel National. Baron S. v. Józsa,
Obergespan, Klausenburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf E. Wil-
zel, Gutsb., Erdöklirt.

Schmidt's Hotel Orient. R. Fromm, Ing.,
Wien.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Somfich,
Gutsb., Comogh.

Strankfy, Kaufm., Sopha. E. Hoffmann, Kaufm.,
Urad.

St. t. ausschließlich priv. neuverbesserte
Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogard
aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer.

Moritz Pollitzer,
i. t. priv. Bandagist,

Budapest, Franz Beckgasse Nr. 5.
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Ga-
loshen, Gamaschen und Hirscheder-Hosen.

Zur größeren Bequemlichkeit, besonders aber, damit
das von meinem Stammgeschäft entfernt wohnende p. t.

Königsgasse Nr. 53 (vis-à-vis der The-
resienkirche, Ecke Akaziengasse)

eine Filiale meiner als vorzüglich anerkannten
W.D.-Salami, Würste und Selbwaren
eröffnet.

Budapest, V.,
Kálmárgasse 16.

Werkzeug-Maschinen-Fabrik
Földessy Lajos,
Maschinen-Ingenieur,



Aufgebot.

Es wird zur allgem. Kenntniz gebracht, daß
Karl Maximilian Anton Hofmann, wohnhaft
zu Budapest, Sohn des in Budapest verstorb. Zacharias

Möbel
Nur noch kurze Zeit werden alle
Gattungen Tischler- und Tapezierer-
Möbel
wegen Ueberfüllung staunend billig
verkauft.

Kurort BADEN bei Wien.
Allalisch-salinnische Schwefelquelle (18 Lthenmen von
25-36 Cels.

Wichtig für Oekonomen!
OSBORNE & Co.,
Getreidemäschinen fl. 260
Grasmäschinen . . fl. 200
die besten der Welt,
„Tiger“-Heurechen . . fl. 70

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten,
geheime Augendrüsen und Ausschweifungen.
Dr. Wrun's
Peruin-Pulver
(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Warnung.
Es ist vorgekommen, daß das seit vielen Jahren rühm-
lichst bekannte, aus tonischen und sedativen Pflanzen Peru's

1864-er Lose.

Ziehung 1. Juni 1886.

Haupttreffer 150,000 Gulden.

Promessen á 5 fl. inklusive Stempel.

Wechselstube der 14035

Pester ungarischen Commercial - Bank,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

KUND MACHUNG.

Es wird hiemit die XII. k. u. g.

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliebung Sr. k. u. g. apostolischen Majestät vom 19. Dezember 1885 zu $\frac{1}{10}$ Theilen zu Gunsten des zur Unterstützung der k. u. g. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu $\frac{2}{10}$ Theilen für das Kinder-Hosp. „Klotilde“ in Fiume, zu $\frac{2}{10}$ Theilen für den Fond des in Kézdi-Vásárhely zu errichtenden Spitals, schließlich zu $\frac{2}{10}$ Theilen für den Landes-Verein des Lehrerseiner-Hauses verwendet werden wird.

Die auf 6669 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes 195,000 Gulden und zwar:

1 Haupttreffer mit 60,000 fl.	50 Treffer á 100 fl. zusammen	5000 fl.
15,000 fl.	400 „ „ 50 „	5000 fl.
10,000 fl.	2000 Ser.-Tr. „ 20 „	40,000 fl.
5000 fl. á 5000 fl. zuf.	4500 „ „ 10 „	45,000 fl.
1000 „ 1000 „		
500 „ 500 „		

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 30. Juni 1886. — Das Los kostet 2 fl. ö. W. Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Pest, Hauptzollamt, Galtschod), — wofür der für die bestellten Lose obkommende Betrag mittelst Postanweisung im Vorhinein einzufenden ist — bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Dörfern aufgestellten Post-Abz.-Organen. 13992 Budapest, am 1. Mai 1886. k. u. g. Lotto-Direktion.

Adam von Freyhofen, Sektionsrath im k. u. Finanzministerium und Lottodirektor. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

JOSEF WALLA,
Cementwaaren-Fabrik
und
Baumaterialien - Lager,
BUDAPEST, VI. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 23.

Unternehmung für:	Lager von:
Granittrazzo, Betonirungen, Kanalisation, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten - Legungen etc.	Keramikplatten, Kehlheimer Platten, Metallener Platten, Terracotta-Waaren, 12770 Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.

STEINZEUGROHREN

Fabriks-Niederlage der Gartenauer Portland-Cement u. hydr. Kalk-Fabrik. Fabriks-Niederlage der Gartenauer Portland-Cement u. hydr. Kalk-Fabrik.

Haupttreffer fl. 260,000!

Promessen
1. Juni. Ziehung 15. Juni.

1864-er Lose á fl. 4.50 und 50 fr. Stempel.	3% Boden-Lose á fl. 1
---	-----------------------

Zur Ziehung am 30. Juni!
K. ung. Original-Wohlthät.-

Staats-Lose
á fl. 2.

6669 Treffer im Betrage von fl. 198.500.

Zurück 6 Lose
1 St. gratis

BUDAPESTI LOYD
Sigmund Engel & Comp.
Bank und Wechselgeschäft der Administration des
Dorotheagasse Nr. 61

Vorschüsse auf Werthpapiere
in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.
Börse-Aufträge
werden constantest effectuirt.

1000

Kammgarn-Reste
wäscht, neuere Dessins, auf einen kompletten **Herren-Anzug** 6 Meter fl. 2.70 versendet mit Nachnahme: **BERNE TICHO,** in Brünn, Krautmarkt Nr. 18. Muster gratis u. franko.

Brillante Kapitalanlage, reelle 6% Rein-ertrag durch Verpachtung. Erbheilungshalber wird eine adelige

Herrschaft

in Ungarn,

Eine Wien-Pest, mit arrondirten 3800 Joch Defononieland der besten Bonitätsklassen, mehreren Meierhöfen mit genügenden Wohn-, Wirtschaftszwecken und Stallgebäuden um 330,000 Gulden verkauft. Die Wirtschaft ist an einen soliden Pächter verpachtet, welcher mit großem Viehstand wirtschaftet und den Boden in vollster Dungkraft hält. Sehr gute Niederjagd. Nur direkt Selbstkäufern ertbeilen nähere Auskunft: k. u. g. ung. pens. Oberförster Horváth und Richard Rák, Wien, Margarethenstraße 12. 14128

J. PRINDL,
ent. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Garm-
röhrenbeschwerden (Blut-
er, ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seif-Methode.
Eröffnet täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsstraße 8, 2. Stoc. Ein-
gang im Glasgang rechts,
Thür 46. 5862
Sondermäßig, auch
besonders.

Prämiirt mit der silbernen
Medaille Wien 1883.

la. Gebirgshimbeersaft,
Kibiselsaft, } En gros und en
Citronensaft, } detail.
Erdbbeersaft, }
Jungferbohne, }
Eine Probe von 5 Kilo franko
fl. 3.40 versendet die Apotheke
in Austerlitz. 13831

**Ein
wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer
der Selbstbelleckung
(Onanie) und geheimen
Ausweichungen ist
das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Jede es Feder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters
leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jähr-
lich Tausende vom
sichern Tode. Zu bezie-
hen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung. In
Budapest vorrätzig in der
Buchhandlung von E. Zi-
lahy, Waisenstraße 9.

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten,
geheime Jugendünden und Ausweichungen.**

Védjegy.



Schutzmarke.

**Dr. Brun's
Peruin-Pulver**
(aus peruanischen Kreu-
tern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist
einzig und allein dazu ge-
eignet, um jede Schwäche
der Zeugungs- u. Geburts-
theile zu beheben und so beim
Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die
Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver
unfehlbar bei durch Säfte- und Mutterlakt entstandenen Ent-
kräftungen und namentlich bei durch Ausweichungen,
Onanie (als alleinige Ursache der Impotenz)
herbeigeführten Schwächezuständen; ferner gegen
alle Nervenkrankheiten, wie: Schwinden der Körper-
kraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopf-
schmerzen, Mattigkeit, Gemüthsverfinnung, hartnäckige Ver-
stopfung, nervöses Zittern an Händen u. Füßen, Blutarmuth etc.
Für Unschädlichkeit wird garantiert.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50.

Josef Mehlschmidt,
Apotheker, Raab.
Hauptdepot für Budapest: **Essilag & Comp.,**
Königsstraße Nr. 23.

**Prämiirt auf der Budapester
Landesaussstellung.**

Kühl- und Konservir-Apparate



anerkannt bester und solidester Konstruktions für
Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffee-
häuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik
tragbarer Eiseller des
Bernhard Breiher,
Hauptniederlage: VI., Königsstraße Nr. 44.
Fabrik: Hajósutca 3.
Auswahl von Messing-Pipen, Fass-
Spunden, Gefrorenes-Rezeivorte
und Gefrorenes-Maschinen. Illustr.
Preis-Courante auf Verlangen
franko. Verpackung gratis.

Moritz Farkas,
Fattenspiegel u. Schuhwaarenfabrik,
en gros & en détail,
„zum Jägerstiefel“,
Budapest, Königsstraße 44.



Beehre mich hiemit, meinen geschätzten Kunden höflichst
anzudeigen, daß ich meine bisher keine Nagbaumgasse
Nr. 7 bestandene Schuhwaaren-Fabrik und meine
reichhaltigste Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage
für en gros & en détail in die Königsstraße Nr. 44
verlegt habe und erlaube mir daher bei dieser Gelegenheit
mein besterkanntes Fabrikat von
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen
zu empfehlen. Meine Erzeugnisse zeichnen sich durch elegante
Ausführung, Dauerhaftigkeit und, wie aus nachstehenden Pre-
tailpreisen ersichtlich, durch Billigkeit aus.
Schuhwaaren für Damen:
Zugstiefel aus feinem Lasting 3 fl., aus feinem Gemslleder
fl. 3.25, aus feinem Kid 4 fl., aus feinem Kid mit Lackbesatz 4 fl.
Regatta-Schuhc
aus feinem Lasting fl. 2.20, aus feinem Gemslleder fl. 2.50
Leinen-Touristen (drapp) fl. 2.50
Schuhwaaren für Herren:
Aus gutem Weidleder fl. 3.20, aus Maninger Kalbleder 4 fl.,
aus Kid mit Kalbleder Besatzflappe fl. 4.50, aus Kid mit Lack-
besatz 5 fl., Gemslleder-Regatta fl. 3.50 Kellnerische aus
Lasting oder feinem Gemslleder fl. 2.50.
Kinder-Schuhe von fl. 1.— aufwärts
Damen-Kommodeschuh fl. 1.20
Faltenstiefel fl. 2.—
sowie alle hier nicht benannten Sorten zu den billigsten
Preisen.

**Rechtalen Industriezweig
bieten die neuesten**

Fagon - Strickmaschinen,

verbessert nach Lamb, mit verstellbaren Gußstahlnadelbet-
ten für Strumpf- und Phantasi-Waaren-Fabri-
kation. — Durchschnittliche Leistungsfähigkeit: 12 Paar
große Frauenstrümpfe, oder 18 Paar Manns-
soden pro Tag.
Verkauf auch gegen Abzahlung. — Preislisten gratis.
Permanentes Lager von 50 Stück Strickmaschinen.
Sofortige Lieferung.
General-Vertreter der Nähmaschinen-Fabrik
Pápai Manó,
Budapest, Andráshystraße Nr. 14.

Allerlei.

(Die erste Jahresfeier des Todes Victor Hugo's) verlief vor dem Pantheon in wahrhaft mesquinier Weise und hätte sich das Théâtre Français nicht seines großen Dichters erinnert, sein Sterbetag wäre schier ganz unbemerkt vorüber gegangen. Keine tausend Menschen warteten vor dem Pantheon auf die reglementmäßige Eröffnung um 10 Uhr. Dafür hatte sich ein halbes Duzend ambulanten Verkäufer von Blumensträußen und Hugo-Bildchen auf dem freien Platze vor dem Pantheon etablirt, die in ihren Hoffnungen auf ein gutes Geschäft gründlich enttäuscht wurden. Die dargebrachten Blumen und Kränze mußten auf der Treppe des Portals niedergelegt werden, weil die Weijung ergangen war, im Innern des Pantheons diese Spenden nicht entgegenzunehmen — eine Vorsicht, die überflüssig war, da nur wenig sichtbare Zeichen der Huldigung dem Heimgegangenen dargebracht wurden. Die Exposition des Sarges erfolgte auf einem mit Blumen geschmückten Altar, die ganze Dekorirung wurde von der Familie und den intimen Freunden des Verbliebenen besorgt. Im Verlaufe des Tages erschienen mehrere Deputationen von Vereinen, die Verleger, die Redaktion des „Kappel“ und Herr und Frau Lockroy mit den Enkelkindern Georges und Jeanne am Sarge Victor Hugo's. Die übrigen Besucher zogen einzeln an diesem vorüber und die Reihe wurde oft unterbrochen. Erst gegen Abend nahm die Zahl einigermaßen zu, doch waren mehr Neugierige als Teilnehmer zur Stelle und der Besuch des Todten am ersten Jahrestage seines Todes, ein Gebrauch, welcher hier in allen Volkskreisen besteht und einen Bestandteil der üblichen Trauer bildet, hatte nicht einmal einen feierlichen, geschweige denn einen imponanten Charakter.

(Aus der Pariser Gesellschaft.) Man erzählt sich in der vornehmen Gesellschaft des Faubourg Saint-Ger-

main eine kostbare Geschichte von dem unworhergesehenen Erscheinen eines Prinzen anderer, aber schon gründlich verschiedener Farbe auf einer rein royalistisch-orleanistischen Soirée und von der verblüffenden Wirkung, welche er damit hervorrief. Die Herzogin de Mouchy gab in der vorigen Woche zu Ehren des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland ein großes Dinner, dem ein glänzender Empfang folgte. Diese Soirée fand am Vorabend des folgen schwereren Empfanges im Palais Galliera statt und man besprach dieses also unmittelbar bevorstehende Ereigniß und feierte es zum Voraus als ein historisches Ereigniß, was deutlich genug für den politischen Charakter der hier versammelten Gesellschaft zeugt. Da meldet plötzlich, gerade in dem Augenblicke, da die Soirée ihren Höhepunkt erreicht, der Thürsteher den Prinzen Victor Bonaparte, welcher lächelnd und ruhig eintritt. Die Konfirmation ist allgemein. Nur die Hausfrau verliert den Kopf nicht, vielleicht weil sie auf die „Ueberraschung“ vorbereitet war, und stellt dem Prinzen ihre Gäste vor, welche sich förmlich und steif verneigten und ... dann sofort ihre Wagen bestellen. Die Abfahrt artet vollständig in eine Flucht aus, was schließlich auch vom großfürstlichen Paar bemerkt wird, das gewohnt ist, bei solcher Gelegenheit das Zeichen zum Aufbruch zu geben und nicht von demselben überrascht zu werden. Man gebraucht die wenig sichtlichhaltige Ausrede, daß am selben Abend noch ein anderer Empfang bei einer großen Dame des Faubourg stattfinden, so daß die russischen Hoheiten nicht oder doch nicht gleich die eigentliche Ursache dieses „sauve qui peut“ erführen.

(Ein brutales Verbrechen.) Aus T r i e s t wird berichtet: Die hiesige Bevölkerung wurde heute durch einen Akt furchtbarer Mordthat in große Aufregung versetzt. Die Ballettänzerin Katharina G u i s t i, ein blühend schönes Mädchen, wurde von ihrem Geliebten, Namens Baldo

W e i ß, in entsetzlicher Weise um's Leben gebracht. Weiß hatte nach einer heftigen Szene mit der Mutter seiner Geliebten in aufgeregter Stimmung seine Wohnung verlassen. Auf der sogenannten Kiehlentreppe, die zur Kapuzinerkirche führt, bemerkte er seine Geliebte, die ihm, Unheil ahnend, gefolgt war; er stürzte sich müthend auf das Mädchen, warf es zu Boden und würgte es mit den Händen. Bei dem verzweifeltsten Kampfe, welcher sich zwischen Beiden entspann, kollerten sie über die Treppe hinab, an deren Fuße die Gussti leblos liegen blieb. Damit aber noch nicht zufrieden, raffte sich Weiß auf und trat auf dem Körper des Mädchens herum, wobei er dessen Schädel mit den Füßen förmlich zertrümmerte. Weiß, welcher in einer hiesigen Zuckerbäckerei bedienstet ist, wird als ein exaltirter Mensch geschildert; er leidet auch an epileptischen Krämpfen. In den niederen Klassen der Bevölkerung Triests spricht man von nichts Anderem als der furchtbaren That.

(Ein reicher Sonderling.) Dieser Tage starb der zwanzigjährige Millionär Henry Worrall Oldham. Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Pferdeliebhaber und kaufte bei jedem Rennen die kostbarsten Thiere an, die er dann in seinen Ställen verperrte und nicht mehr ins Freie ließ. Sportliebhaber boten riesige Summen für die werthvollen Thiere, doch Mr. Oldham ließ sich in keinerlei Unterhandlungen ein. Die lange Perkerhaft hatte aber in solcher Weise auf die armen Pferde eingewirkt, daß sie, an ihren Ketten zerknirschend, völlig wild wurden und sämmtlich erschossen werden mußten. In seinem Palais hinterläßt Mr. Oldham eine Kasse, die seit zwanzig Jahren nicht geöffnet wurde, deren Schlüssel nicht zu finden und die der Sage nach mit Gold und Edelsteinen gefüllt ist. Im Schlafgemach Mr. Oldham's fand man sechs Hunde, die der Verstorbene in der letzten Ausstellung gekauft hatte, und welche sämmtlich mit Arsenit vergiftet worden.

25.]

Zwei Frauenherzen.

Roman von Willie Collins.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Erstes Buch.

Da Frau Presty mit Randal allein blieb und so all ihr sorgfältiges Planen zu einem vergeblichen geworden war, ließ sie ihrer üblen Laune freien Spielraum.

— Das eheliche Leben meiner Tochter ist ein elendes, stieß sie heftig hervor, indem sie mit theatralischer Geberde nach der Thür wies, durch welche Sidney Westersfeld mit Herbert Linley verschwunden, und Katharina kann dies dem elenden Geschöpfe danken, welches Ihr Bruder in den Straßen Londons aufgefeset. Verstehen Sie mich nun?

— Weniger denn je. Ich kann nur annehmen, daß Sie den Verstand verloren haben.

Frau Presty rang nach Fassung.

Am jenem schönen Morgen blieb ihre Tochter vielleicht bis zum Gabelfrühstück im Garten, dann brauchte Linley nur ein Wort zu sagen und das Zwiegespräch mit seiner Frau, auf welches er gepocht, indem er es sein gutes Recht genannt, fand thatsächlich statt. Die einzige Möglichkeit, ihm zu schaden, bestand darin, seinen Bruder von seiner Schuld zu überzeugen und nur durch Mäßigung in der Sprache und ruhiges Wesen konnte Frau Presty hoffen, ein Resultat zu erreichen.

Sie beherrschte sich also, so gut es eben ging, und trachtete also durch liebenswürdige Laune und logische Auseinandersetzungen jenes Resultat zu erreichen, welches ihr wünschenswerth erschien.

— Ich beschwere mich nicht, lieber Randal, über die wenig höflichen Worte, welche Sie zu mir gesprochen, meinte Frau Presty mit gutmüthigem Lächeln. Meine Indiskretion verbiente eine Rüge; ich hätte Ihnen Beweise vorlegen und die Schlussfolgerung Ihnen überlassen sollen. Nehmen Sie Platz, wenn ich bitten darf; ich werde Sie nicht länger als einige Minuten aufhalten.

Randal war auf eine solche Mäßigung nicht gefaßt gewesen, und da er sehr gut einseh, daß die Möglichkeit eines Entrinnens nicht bestehe, fügte er sich in das Unvermeidliche und ließ sich auf den zunächst stehenden Stuhl nieder.

Beide saßen mit dem Rücken nach der Thür des Bibliothekszimmers.

— Ich will Sie nicht mit meinen eigenen Ein drücken ermüden, sondern nur erwähnen, was ich gesehen und gehört, sprach Frau Presty. Weigern Sie sich, mir zu glauben, so wenden Sie sich eben an die schuldigen Personen selbst.

Die alte Dame hatte eben diese Worte vollendet, als Frau Linley in das Gemach zurückkehrte, um den vergessenen Sonnenschirm zu holen.

— Sie sprechen von schuldigen Personen? Soll ich etwa annehmen, daß mein Bruder eine derselben sei? fragte Randal.

Katharina Linley hörte diese Worte, wunderte sich über dieselben und vernahm auch die Antwort, welche trotz aller Selbstbeherrschung scharf und schneidend von den Lippen ihrer Mutter erscholl.

— Ja, ich meine Ihren Bruder und die Geliebte dieses Bruders, Sidney Westersfeld.

Frau Linley näherte sich den Beiden. Ohne ihrer Mutter auch nur einen Blick zuzuwenden, richtete sie das

bleiche, starre Antlitz auf Randal, galten ihre Worte auch nur ihm allein.

— Was soll die entsetzliche Sprache meiner Mutter bedeuten? fragte sie.

Frau Presty triumphirte innerlich, der Zufall war ihr doch günstig gewesen.

— Siehst Du nicht, daß ich hier bin? sprach Frau Presty zu ihrer Tochter; daß ich Dir selbst Rede und Antwort stehen kann?

Frau Linley blickte noch immer nur Randal an, richtete ihre Worte nur an ihn.

— Es ist für mich unmöglich, die Aufforderung sich zu erklären, an meine Mutter zu richten, fuhr sie fort. Was immer ich auch fühlen möge, ich muß der Thatfache eingedenk bleiben, daß sie meine Mutter ist. Ich frage Dich nochmals, Dich, der Du ihren Worten gelauscht: Was meint sie?

Frau Presty's Glaube an ihre eigene Bedeutung ließ es ihr unmöglich erscheinen, sich in solcher Weise ignoriert zu sehen.

— So rücksichtslos Du auch vorgehen magst, Katharina, es wird Dir nicht gelingen, Deine Augen der Wahrheit zu öffnen. Du hast eine Rivalin in dem Herzen Deines Gatten, und diese Rivalin ist die Erzieherin. Schlage nun Deinen eigenen Weg ein, weiter habe ich Dir nichts zu sagen.

Hoch erhabenen Hauptes, das Bild selbstbewußter Tugend, so verließ die Matrone das Gemach. Gleichzeitig benützte Randal die erste sich darbietende Gelegenheit, zu sprechen; er richtete sanfte, ehrerbietige Worte an seine Schwägerin, diese aber weigerte sich, denselben zu lauschen. Die Entrüstung, welche Frau Presty in ihr wachgerufen, kannte keine Nachsicht und war blind für Alles.

— Gib Dir nicht Mühe, Dein Schweigen zu entschuldigen, rief sie heftig; Du hörst meiner Mutter ohne einen Laut, der Widerrede zu, als ich in das Zimmer trat; folglich bist Du in diese niedrigen Lügen mitverwickelt.

Rücksichtsvoll, wie Randal schon immen war, hütete er sich, seine Schwägerin noch mehr zu reizen, indem er sich in einem Moment vertheiligte, in welchem sie seinen Worten keinerlei Beachtung geschenkt hatte.

— Es wird Dir leid thun, wenn Du entdeckst, daß Du mich falsch beurtheilt hast, sprach er, und verließ sie senkend.

Sie sank in einen Stuhl.

Wenn in diesem Augenblicke irgend ein klarer Gedanke in ihrem Kopfe lebte, so galt derselbe ihrem Gatten. Sie sehnte sich danach, ihn zu sehen, ihm sagen zu können: „Geliebter, ich glaube kein Wort von all dieser Berleumdung.“ Er war nicht im Garten, als sie in das Zimmer zurückgekehrt war, um den Sonnenschirm zu holen, und auch Sidney ließ sich nirgends entdecken.

Nicht wissend, was aus ihrem Vater und der Erzieherin geworden sei, hatte Kitty inzwischen das Kinder mädchen gebeten, nach Beiden zu suchen. Was mochte seither geschehen sein, wo waren sie gefunden worden? Nach einigem Zögern entschloß sich Frau Linley, das Kinder mädchen holen zu lassen. Als dieses aber erschien, war es ihr schwer, die Fragen zu stellen, deren Beantwortung für sie doch von höchster Wichtigkeit war.

— Haben Sie Herrn Linley gefunden? forschte sie endlich mit sichtlicher Anstrengung.

— Ja, gnädige Frau.

— Wo denn?

— Im Wintergarten.

— Hat Ihr Gebieter Ihnen etwas gesagt?

— Ich entschloß mich, noch bevor er meiner ansich-

tig ward.

— Weshalb?

— Fräulein Westersfeld war mit dem gnädigen Herrn ebenfalls im Wintergarten; ich kann mich geirrt haben, aber —

Das Mädchen hielt inne und blickte verwirrt um sich.

Frau Linley wollte ihr sagen, daß sie fortfahren solle, aber die Worte blieben ihr in der Kehle stecken. Ungebuldig machte sie ein Zeichen, und das Mädchen, welches dieses Zeichen verstand, fuhr fort:

— Ich kann mich geirrt haben, aber es schien mir, als ob Fräulein Westersfeld gemeint habe.

Nachdem sie diese Worte gesprochen, wäre es ihr lieb gewesen, entschlüpfen zu können, und des Sonnenschirms ansichtig werdend, der auf dem Tische lag, erklärte sie, daß Fräulein Kitty nach demselben verlangt habe und sich auch wundere, weshalb die Mama nicht zu ihr in den Garten zurückkehre.

— Darf ich den Schirm nehmen?

— Nimm ihn.

Die Stimme ihrer Gebieterin war eine ganz andere geworden, und von Unruhe erfaßt, fragte das Mädchen, ob sich die gnädige Frau nicht wohl befinde.

Ganz wohl, entgegnete Frau Linley tonlos, und die Dienerin entfernte sich.

Frau Linley griff nach der Zeitung und blätterte in derselben, von der Hoffnung besetzt, daß irgend etwas in diesen Blättern im Stande sein werde, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, und plötzlich ging die Thüre auf.

Sie wendete sich um. Ihr Gatte war es, der auf der Schwelle stand.

14. Kitty hat Herzleid.

Herbert Linley trat einige Schritte vor, dann blieb er stehen.

Seine Frau eilte ihm entgegen, hielt aber dann auch plötzlich an.

Wachte es aus Mißtrauen oder ungerechtfertigte Furcht sein, Thatfache war, daß sie zum ersten Male im Leben dem Gatten gegenüber eine gewisse Scheu empfand.

— Ich habe Dir etwas zu sagen, Katharina, was, wie ich fürchte, Dich betrüben wird.

Seine Stimme zitterte, seine Augen ruhten auf ihr, doch nur, um sich allfogleich wieder abzuwenden. Er brachte kein weiteres Wort hervor.

Nur wenig hatte er gesprochen und ganz gewöhnlich Klang, was er gesagt; doch es war genug gewesen.

Sie erkannte die Wahrheit in seinen Augen, in dem Tonfall seiner Stimme. Nervöses Zittern erfaßte sie. Linley trat vor, von der Angst besetzt, sie könne umsinken, doch sofort beherrschte sie sich und gab ihm ein Zeichen, zurückzutreten.

— Rühre mich nicht an, Du kommst von Fräulein Westersfeld?

Der Vorwurf, welcher in diesen Worten lag, reizte ihn.

— Ja, ich gestehe, daß ich von Fräulein Westersfeld komme, sprach er viel ruhiger, als sonst wohl der Fall gewesen wäre. Sie richtet durch mich eine Bitte an Dich.

— Ich weigere mich im Vorhinein, dieselbe zu gewähren.

— Höre sie doch zuerst.

— Nein.

— Höre sie, in Deinem eigenen Interesse. Willst Du ihr gestatten, das Haus zu verlassen, um nie mehr hieher zurückzukehren? So lange sie schuldlos ist ...

Seine Frau blickte ihn verächtlich an. Er nahm es hin, aber nicht schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.  6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes annehmen.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt Nr. 7. 11925



Bleichsüchtige, Blutarme etc.

können keine bessere Eisenarznei nehmen, als **Dr. Wagner's diätetisches Eisenoxyd**, krophulöse Kinder und schwächliche Frauen **Dr. Wagner's catalytisches Eisen**, wie die ärztlichen Erfahrungen lehren. — Man beachte die Fabrikmarke. Prospekte gratis. 13726

Apothek zum „Reichspalatin“ in Budapest, VI. väczikörut 17. sz.

Wem ist es nicht aufgefallen,



daß man bei nassem Wetter jetzt so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benötigen ausschließlich **Gaertner's** flüssige französische Moment-Glanzwische, mit welcher man, ohne zu büfsten, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält aber außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Einzige untersuchte und dem Leder nicht schädlich befindenes Präparat, eingeführt bei den **f. k. Truppen**.

Preis per Flasche (lange ausreißend) 50 kr. Versandt: 2 Flaschen à 2 fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 8. portofrei. Niederwertfänger hohen Rabatts.

Da viele Nachahmungen existieren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse „Gaertner's“ Moment-Glanzwische verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigedruckte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:
Ihre flüssige franz. Moment-Glanzwische bewährt sich wirklich sehr gut! Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittels Postanweisung einleitend. **Thomas Wraz**, Hauptpfarrer in Salzenhofen (Unter-Steiermark).

Anbei fl. — 2c. mit bestem Dank für gesandte franz. Moment-Glanzwische, welche sich wahr bewährte. **K. f. Blom-Abtheil. Karolinenthal.**

Haupt-Depot: **Richard Gaertner**, Wien, Gießlastraße Nr. 4, Parterre.
In Budapest bei **J. Klaffohn & Cie.**, Karlsasse Nr. 19; **Cyrod. Keriész**, Dorotheagasse Nr.

Die Metallgießerei und Gewichte-Fabrik von

Kölbel Ignác,

BUDAPEST,

VII. Bezirk, Stefansplatz 4. (eigenes Haus),
empfiehlt ihre neukonstruirten Messing- u. Rothguss-Selbstausstierpumpen und Spunden-Ventile, so wie auch **Bierpumpen** bester Konstruktion, ferner alle Gattungen **Wagen** und **Gewichte**, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Preisourante gratis und franko. Reparaturen werden bestens hergestellt. 4285



Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.





Enspensorium,
gewebt, aus Girsleder und vulkanisirtem Kautschuk. Preis von 40 kr. bis 3 fl. Für Herren sehr empfehlenswerth. Viel Gebunden, Reizen und der Arbeiterklasse unbedingt nöthig. Schützt gegen jeden Unterleibschaden.

Herren- u. Damenbruchband mit Bruch-Schützer
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät privilegierte Keleti's Bruchband schützt selbst den veralteten Bruch gegen Hinandrängen. Einseitig 8 fl. Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten ist? und Maß des Hüftumfanges

Rücken-Geradehalter
gegen nachlässigen oder unförmigen Oberkörper. Preis 6 fl. Gegen erhöhten oder gebogenen Rücken von 12 bis 2 1/2 fl. Bei Bestellungen sind die Breite und Länge des Rückens und Umfang des Oberkörpers (unter den Armen gemessen) anzugeben.

Bauchbinden, Krampfadernstrümpfe, Irrigatorien, Luftkissen, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schuhartikel (Präservativen), Knütt-Frühe, Muttervorfall-Bandagen, Mutterkne, Nabelbruchbänder, Beinlagen aus vulk. Kautschuk, Mastdarmvorfall-Bandage, Hämorrhoidal-Bandage (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Spheroth (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen effektiv

J. KELETI, k. königl. priv. Bandagen- (Bruchband-) und orthopädische-Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse 17 (im Serbitengebäude).

Dr. Hartmann's Auxilium

beständiges Heilmittel ohne Einspritzung gegen Gicht, Rheum, Gelenksentzündung bei Herren und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt befehl aber Profichüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Versandungs-Depot **W. Twerdy's Apotheke**, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.

Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und edel.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzender bewährter Methode ohne Folgebittel und ohne Verunsicherung. Medikamente werden bister beforat. Von mäs. und briefl. Wien, I., Lobkowitzplatz 1. Depot in Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheker.

Regenmäntel

in beliebiger Façon, aus Original englischen Gummistoffen genau nach Maßkonfektionirt, von der billigsten bis zur feinsten Sorte in verschiedenen Farben, für Herren, Damen und Kinder.

Maße, Preislisten, Muster und Anweisung zum Selbst-Maßnehmen gratis und franco postwendend.

Paget & Co., Erste f. f. a. priv. Fabrik, I., Nömergasse Nr. 13, Wien.



Das Gesicht ist der Spiegel der Seele,



sagt ein altes, aber immer wahres Sprichwort. Die reine, makellose Gesichtshaut erregt unstreitig als ein wesentlicher Faktor des hübschen angenehmen Aussehens sogleich unsere Sympathie. Ein außerordentlich wichtiger Umstand ist dies insbesondere bei dem Frauengeschlecht, bei welchem der reine, blühend ansiehende Teint einen der schönsten Reize bildet. Die in meinem chemischen Laboratorium angefertigte Gesichtsalbe kann vortheilhaft angewendet bei **Rauhheit der Haut**, bei **Sommerprossen**, **Leberflecken**, **Pusteln**, **Wimmerin**, bei **abnormer Röthe des Gesichtes** und der **Nase**, bei **eczematischen Ausschlägen**, kurz, sie macht die Haut makellos und rein, und verleiht derselben eine sammetartige Weichheit. Die Salbe kann überhaupt gegen wo immer am Körper vorkommende Flecken angewendet werden. Die Wirkung wird sehr erhöht, wenn die Salbe mit meinem Waschwasser gebraucht wird. Diese Mittel dienen nur dazu, um dort, wo die Natur weise Vorthelle farg zugemessen hat, selbe durch Nachhilfe sicher zu erreichen. Die Gesichtsalbe und Waschwasser ist nur echt bei

Josef Mehlschmidt, Apotheker in Raab, zu bekommen.
Preis eines kleinen Tiegels 50 kr., eines großen Tiegels 1 fl. Ein Flacon Waschwasser 70 kr.

Die Versendung kann mittelst Postnachnahme erfolgen.
Hauptdepot für Budapest: **Gislag & Co.**, Königs-gasse Nr. 26.



Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften un Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranrisse und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack, Prag und Berlin.
Niederlage für Budapest b. **Merula R. u. Ofen: Weniger W.**

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit!

Schranz & Rödiger's Dampf-Motoren

von 1-50 Pferdekraften.

Unsere Fabrik ist spezial für Dampfmaschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur größten Zufriedenheit der Besten arbeiten. Unser Motor ist bei den Motoren-Ausstellungen in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Zertifikate nachgewiesen wird; als Nebenprodukt liefern wir Dampfmaschinen, Dampfmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoire, Dampfessel bis zur größten Anlage. Prospekte gratis. Maschinen-Fabrik






Schranz & Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.

Grabmonumente

von 10 fl. bis 3000 fl. in großer Auswahl fertig stehend, empfiehlt

Gerenday A.

Bildhauer und erste landespr. Fabrik für Marmor-Erzeugnisse.
BUDAPEST.
Hauptniederlage: **Marie-Valeriegasse Nr. 2**, Fabrikshof: **Müllergasse Nr. 2**, im eigenen Hause. Zeichnungen u. Preisourante gratis. 13193




Französische Fussboden-Sparwiche

Für Parquett, Weichholz und lackirte Böden, billiges, einfachstes Selbsteinlaßmittel, farblos (weiß) für Parquett, hellgelb, gelb, dunkelgelb, rothbraun und nussbraun für Parquett- und Weichholzböden, trocknet sofort und gibt ohne zu büfsten einen dauerhaften, spiegelblanken Glanz. Per Dose 85 kr. und fl. 1.60. Für ein geräumiges Zimmer genügt 1 Dose á 85 kr.

Nur echt, wenn jede Dose obige Schutzmarke trägt.

Schneider & Comp., Wien,

IV., Gusshausstrasse Nr. 18.
Haupt-Versandt-Depot für die ungarischen Kronländer bei **Josef Sinkó** in Budapest, VI., Neugasse Nr. 1. Vorrätig in jeder größeren Spezererei- und Farbwaren-Handlung.



Häuserverkauf

gegen **RATENZAHLUNG.**

Die Gebäude der in Budapest, am Ende der Kerepeserstraße, der Csömörstraße entlang, neben der Pferdebahnlinie gelegenen, und das Eigenthum des Grafen Gregor Bethlen bildenden, sogenannten

Hunderthäuser

werden einzeln unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auch gegen Ratenzahlungen in der Dauer von 30 Jahren, verkauft.

Kauflustige erhalten diesbezügliche Informationen täglich von 10—11 Uhr Vormittags bei dem

Grafen Gregor Bethlen,

(„Hotel Hungaria“, 2. Stock, Thür Nr. 102) und von 2—3 Uhr Nachmittags in der Verwaltungs-Kanzlei der Hunderthäuser (Csömörstraße Nr. 57).

Nähere Auskunft ertheilt die Baukanzlei des

ERNST PORZSOLT,

4. Bezirk, Leopoldgasse Nr. 50, täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

13816

Budapest, V., Nádor-utca Nr. 4.

Wiener

Konkurrenz-Compagnie

Herrenkleider-Hauptniederlage.

Werkstätten und Confection à la Pool in London.

Einzig in seiner Art!

Nur 2 Preise: fl. 16 u. fl. 28

für aus den denkbar besten englischen, französischen, belgischen und Brünner Stoffen mit Chic und Eleganz feinst ausgestattete **Neberzieher, Salonröcke, Kaiser Röcke, Salonanzüge, Fracks, Mencilotfs, komplette Sacco- oder Jaquet-Anzüge, Hoak und Gilets, Schlaf Röcke** etc. etc.

Kein Vorbieten, keine Nebervorthellung möglich. Größte Metiers für Maßbestellungen zu allen Preisen.

Wir sind die Gründer der seit mehreren Jahren in Wien bestehenden **Konkurrenz-Compagnie**, namentlich der zwei Einheitspreise und bitten, uns mit ähnlichen Nachahmungen nicht zu verwechseln.

18169

Willig & Reinkopf.

Zu haben in allen Apotheken, Parfu- merien und Droguengeschäften.

Ich, **ANNA CSILLAG**, mit meinem 185 Cm. langen **Niesen - Loreley - Haare**, welches ich in Folge 14 monat- lichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhielt, ist das **sicherste Mittel** für jede Art **Haarfrankheiten**, gegen **Ausfallen der Haare**, zur **Förderung des Wachst- hums** derselben, zur **Stär- tung des Haarbodens**, gegen **Kopfmigräne**, **Schuppenbildung** und **Glatzköpfe**, und von Herren bei **schütterem Schnurr- und Badenbart** in der kürzesten Zeit mit **unausbleiblichem Erfolg** angewendet. Preis per Tiegel 50 fr., 1 fl. und 2 fl. Postversandt nach allen Welttheilen mittelst Nachnahme aus der Fabrik **Csillag & Co.**, Budapest, VI., Kunitz- gasse Nr. 26.

Wiederverkäufern Rabatt.

Kinderwagenfabrik v. L. Baumann, Wien, VII. Seidengasse 3.



Kinderwagen und Kindervelocipedes von fl. 5 aufw., Kranken- fahrstühle für Kinder und Erwachsene. Eigene Erzeugung von lackirten und selbstüberzogenen Pfer- den, Cabriolets, Salons- wagen etc. Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Krönung der größten **Schuhniederlage Ungarn's** **AGULÁR DAVID FIA,** **BUDAPES T,** Palais Gyertyánffy vaczi körút, Erő király-utca.

Lade das hochgeehrte hauptstädtische Publikum und die hochgeschätzten Provinzbewohner der Königreiche Ungarn, Sla- vonien, Kroatien und Dalmatien zum Besuche und Einkaufe höflichst ein. **System:** billigste Preise, prachtvolle, elegante und dauerhafte Beschuhung, reichste und überraschendste Auswahl von **Damen-, Herren-, Mädchen-, Kinder-, Ball-, Bade- und Gelegenheitschuhen.** Provinz-Bestellungen gegen Nachnahme sofort zur größ- ten Zufriedenheit expedirt. Illustrirte Preiscurante auf Ver- langen gratis und franco.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, un- schädlichkeit ga- rantirt à 60 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Dgd. **Damen-Spa- gillitäten, Safety Sponges** Dgd. fl. 1, 2-3. **Belli poras** neuestes Damen-Schuhmittel à fl. 1, 2. **Bruchbänder** à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. **Exsponen** beste Sorte fl. 1 per Stück. **Kautschuk-Selbst-Blasierpumpen** mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. **Styropumpen** mit Ja- gerfl. 4 per Stück. **Inhalations-Apparate** fl. 3 per Stück u. speziale Gummi-Artikel versendet direkt **Leopold Feitel**, Wien, I., Kärntner- straße 68. **Urein. Pariser Vertretung f. Destr.-Un garn. Vorrich-** gegen **Annoncen**, die vorliegen, in **Paris eigene Fabrik** zu haben.

Stets frischen Kaffee ohne Brennen, Mahlen, Rösten erhält man durch den **Kaffee-Extrakt (Essenz)**, nur aus der feinsten Kaffeebohne er- zeugt, ohne jeden Zusatz. 2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande. — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend fl. 1.90, 1/2 Liter fl. 1, 1/4 Liter 55 fr. Nur echt, unverfälscht, aus der **k. k. a. pr. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik** von **Julius Weiss** in Wien, **1. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.** Hauptniederlage: **Budapest bei Szenes & Co., Dorotheagasse** und **Andrássystraße.** 18798

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. Mai.

* (Konkurs Adolf Laczkó.) Wie wir seinerzeit gemeldet haben, wurde vom hiesigen Handelsgericht der Konkurs gegen den Weingroßhändler Adolf Laczkó in Folge des zwischen den Gläubigern zu Stande gekommenen Ausgleiches aufgehoben. Gegen den Refus eines Gläubigers hatte die königliche Tafel sich auf das Meritum gar nicht eingelassen, sondern geantwortet, daß die Konkursangelegenheiten die Entscheidung dem Handelsgerichte zustehe. Daraufhin hatte der Massifikator die restliche Masse dem Gemeinschuldner ausgefolgt. Auf einen neuerlichen Refus an die königliche Kurie hat nun diese die Entscheidungen der beiden ersten Instanzen aufgehoben und eine neuerliche meritorische Prüfung angeordnet. Die Sache macht sowohl in kaufmännischen als juristischen Kreisen großes Aufsehen.

* (Warenzufuhr nach Rumänien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von dem k. und k. österr. ung. Konsulate in Turnseverin verständigt, daß bei den Zollämtern in Turnseverin und in Berciorova in der Abhaltung der Amtsstunden der Zollmanipulationen keinerlei Veränderungen eingetreten sind.

* (Konversion der Prioritäten der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Wie wir erfahren, wurde heute das Uebereinkommen der Konvertierung der fünfprozentigen Prioritäten der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn von der Direktion dieser Bahngesellschaft einerseits und den Vertretern der k. k. priv. österr. Bodenkreditanstalt, der Anglo-Oesterr. Bank, der Unionbank und der ungarischen Eskompte- und Wechselbank andererseits unterzeichnet und demzufolge die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zum Zwecke der diesbezüglichen Ermächtigung der Direktion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn für den 19. Juni d. J. ausgeschrieben. Die Einbringung des diesfalls erforderlichen Gesetzesentwurfes in ungarischen Parlamente wird spätestens zu Beginn der nächsten Session erfolgen.

* (Zahlungseinstellungen in Rumänien und Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß die Dampfmühlensirma Panait Lancescu in Bloeist, die dortige Kurzwaarenfirma M a s s i e r, die Bukurester Firmen S. M e u m a n n und J o r g u D e m e t r e s c u und D i m i t r i u f a l l i t erklärt, und das über nachbenannte Firmen in Serbien der Konkurs eröffnet wurde, und zwar bei den dortigen Konkursgerichten: gegen den Handelsmann Avram M. H a j o n in N i s h, Anmeldungstermin 19. Juni 1886; gegen die Lederwaarenfirma M i t r o v i c s und G j o r g h e v i c s in P o z a r e v a h, Anmeldungstermin 13. August 1886; gegen die Handelsfirma Gebrüder W l a d i m i r und K o s t a S i m i c s in S c h a b a h, Anmeldungstermin 22. Juni 1886; gegen die Handelsfirma M i j a P a j i c s in N e g o t i n, Anmeldungstermin 12. Juni 1886; gegen den Handelsmann S i m a J o v a n o v i c s in L o s n i c z a, Anmeldungstermin 17. Juni 1886.

* (Österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft.) Soeben ist uns der Rechnungsabluß der Staatseisenbahngesellschaft für das Jahr 1885 zugekommen. Wir geben, um ein übersichtliches Bild zu gewinnen, die Abchlüsse der einzelnen Linien. D e f t e r e i c h i s c h e L i n i e n (alte Linien): Die Betriebseinnahmen betragen 13.690,737 fl. 80 kr., die Betriebsausgaben 5.525,817 fl. 86 kr., der Ueberschuß 8.164,919 fl. 94 kr.; hiezu kommt der Ertrag der Verbindungsbahn mit 36,971 fl., während die öffentlichen Abgaben in der Höhe von 1.603,378 fl. 55 kr. in Abzug kommen. Der Reinertrag stellt sich sonach auf 6.598,513 fl. 9 kr. (gegen 7.133,685 fl. im Jahre 1884). Ungarische L i n i e n: Die Betriebseinnahmen betragen 17.419,909 fl. 30 kr., die Betriebsausgaben 6.706,434 fl. 63 kr.; der Betriebsüberschuß stellt sich sonach auf 10.713,474 fl. 67 kr. und nach Abzug der öffentlichen Abgaben in der Höhe von 1.832,749 fl. 16 kr. der Reinertrag auf 8.880,725 fl. 51 kr. (gegen 9.457,202 fl. im Jahre 1884). Eisenbahn B r i n n r o s s i g: Der Reinertrag beziffert sich mit 205,274 fl.; da hievon an die Staatsverwaltung zur Refundierung 15,137 fl. 48 kr. zu erstatten sind, verbleibt ein Reinertrag von 190,137 fl. 47 kr. Die B e r g, H ü t t e n w e r k e und D o m ä n e n ergaben einen Reinertrag von 1.230,994 fl. 80 kr. (gegen 1.089,849 fl. 35 kr. im Jahre 1883). Der Ertrag verschiedener kleiner Linien ergab 19,391 fl. 42 kr. Das E r g ä n z u n g s n e t z schließt mit einem Abgang von 629,540 fl. 44 kr. (1884: 438,873 fl.). Es zeigt sonach gegen das Jahr 1884 der Ertrag der Linien durchwegs einen Abgang, während der Ertrag der D o m ä n e n und Bergwerke gestiegen ist. Mit Hinzurechnung des Vortrages vom Jahre 1884 in der Höhe von 599,525 fl. 82 kr. und des Saldo des Gewinns- und Verlustkontos im Betrage von 133,956 fl. stellt sich die G e s a m m t - E i n n a h m e auf 19.110,373 fl. 68 kr. (gegen 20.833,330 fl. im Jahre 1884). Die G e s a m m t - A u s g a b e n für die Verzinsung der Obligationen, die fünfprozentigen Aktienzinsen und die Corporationsteuer für die Prioritäten des Ergänzungsnetzes stellen sich auf 18.889,672 fl. (gegen 18.859,933 fl. im Jahre 1884). Es erübrigt sonach ein G e w i n n s a l d o von 220,700 fl. 77 kr. (gegen 1.973,397 fl. 61 kr. im Jahre 1884), so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen kann.

* (Die ungarische Nordostbahn) hat unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Johann v. L ó n y a h die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Präsident stellte den Generalsrath Johann v. G ö n g y ö s s y als Regierungsvorsteher vor. Der Bericht der Direktion, welchen wir bereits publizierten, wurde zur Kenntnis genommen und der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Abolutorium erteilt. Ferner wurde der mit der Direktion der ungarischen Staatsbahnen betreffs Uebernahme der M u n t a c s - B e s t e d e r E i s e n b a h n geschlossene Vertrag genehmigt und hinsichtlich der Szilágyiságer Vízimalbahn der Direktion die Vollmacht erteilt, diesen Betriebs- U e b e r n a h m e v e r t r a g auch dann abzuschließen, wenn derselbe unter

Zugrundelegung bestimmter Frachttäge, die als Vergütung für die faktischen Auslagen der Nordostbahn zugesichert werden, zu Stande kommen sollte. Nun gelangte der nächste Punkt der Tagesordnung: R e g e l u n g d e r V e r f o r g u n g s a n s p r ü c h e d e s G e n e r a l d i r e k t o r s zur Verhandlung. Nach den in den Jahren 1888 und 1875 mit Generaldirektor Emerich v. Svánka abgeschlossenen Engagements-Verträgen wurde demselben eine Pension von 6000 fl., seiner Witwe 3000 fl., überdies aber eine Abfertigung von 18,000 fl. zugesichert. Nachdem die Regierung jedoch die Verrechnung der Abfertigung nur für den Fall bewilligt, wenn selbe zu Lebzeiten des Generaldirektors zur Auszahlung gelangt, nicht aber dann, wenn selbe nach dessen Ableben der überlebenden Witwe ausbezahlt ist — andererseits aber auch darauf hingewiesen wird, daß der Pensionsfond nur eine nach Maßgabe der Dienstjahre zu bestimmende Pension bewilligen kann, stellte die Direktion den Antrag: die Generalversammlung wolle beschließen, daß die Zahlung der zur Ergänzung der Pension etwa notwendig werdenden Beträge, sowie die etwaige Abfertigung auf Kosten der Gesellschaft und ohne Belastung des Betriebes übernommen werde. — Aktionär Dr. Peter M a t u s k a bemerkt, daß diese Angelegenheit eigentlich nicht vor die Generalversammlung gehöre, sondern im Sinne der Statuten in den Wirkungsbereich der Direktion. Nachdem die Direktion es jedoch für notwendig fand, dieselbe den Aktionären zur Entscheidung vorzulegen, so stimmt er dem Antrage mit Rücksicht auf die zahlreichen Verdienste und die erfolgreiche Thätigkeit Svánka's vollkommen bei — Aktionär Ludwig v. N y i r y würdigt gleichfalls das Wirken des General-Direktors, acceptirt auch den gestellten Antrag, wünscht jedoch, daß der Beschluß so formulirt werde, daß die Generalversammlung den Beschluß der Direktion hinsichtlich der Versorgungsansprüche des General-Direktors genehmigt — in welchem Sinne der Antrag auch einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde. Schließlich wurden die Ersatzwahlen vorgenommen und gewählt in die Direktion: Dr. Wilhelm Herz, Egar Ritter v. Kohl und Stephan v. Rakovszky (neu); in den Aufsichtsrath: S. Gold, Ludwig v. Nyiry, T. v. Prilekly und Alex. Stroinb.

* (Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „Der Auser“.) Laut letztjährigem Rechnungsabluß entfällt auf die Todesfallversicherungen mit Gewinnanteil eine Dividende von 24 Prozent der Jahresprämie. Nach Kinderversicherungen (Tarif B) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37.2 Prozent des Kapitals und werden für versicherte 1000 fl. zuzüglich des Gewinnanteils 1372 fl. gezahlt. Es wurden im Monate April 607 Versicherungsanträge im Betrage von 1.627,901 fl. eingereicht und 648 Polizzen über 1.692,306 fl. ausgestellt. Seit 1. Januar 1886 wurden 2830 Anträge per 7.540,621 fl. eingereicht und 2699 Verträge per 7.046,350 fl. ausgestellt. Versicherungsstand am 31. Dezember 1885: 73.928 Verträge mit 146.695,064 fl. Kapital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt. Prospekte und Auskünfte bei der General-Agentenschaft für Ungarn: Budapest, 5. Bezirk, Giselaplatz Nr. 6; vom 1. November 1886: Deakplatz 6, im eigenen Hause der Gesellschaft.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: J. B. W u d i n s k y, gewes. Kaufmann in Wolin, derzeit Gastwirth in Rajewitz; Moriz C z e c h, Gemischtwaarenhändler in Probitz; Hermann K e i n i n g e r, Kaufmann in Czernowitz; J. B r i c h t a (Berl.) in B e r t a; V e r é b und P e r e g, Handelsfirma in K. - F e l e g h a z a; V o g e l und Komp., Manufakturwaarenfirma in Prag; Jakob H i r s c h l e r, Handelsmann in B ö h ö n y e; Wilhelm H a h n, Handelsmann in P a k s.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 29. Mai. Der morgen beginnende Markt hat bisher auf den Geschäftsgang noch keinen belebenden Einfluß ausgeübt und es werden im Allgemeinen auf diesen Markt auch nur geringe Hoffnungen gesetzt. In Schafwolle war der Verkehr etwas belebter, da vorjährige Wollen mehr gefragt waren und auch etwas bessere Preise holten. In den sonstigen Landesprodukten waren aber die Umsätze ganz belanglos. Von Manufakturwaaren fanden Hochsommerartikel etwas mehr Beachtung. Der Geldstand war den größten Theil der Woche hindurch sehr flüchtig; erst gegen Schluß machte sich in Folge des bevorstehenden Ultimo etwas mehr Nachfrage bemerkbar.

Die W i t t e r u n g war die ganze Woche hindurch heiß und trocken; hier hat es gar nicht geregnet, in anderen Landestheilen sind wohl Niederschläge erfolgt, die aber nur vereinzelt von größerer Intensität waren. Fast im ganzen Lande wird der Mangel an Regen bereits stark empfunden und es wird darüber geklagt, daß der Frühjahrsanbau bereits zu leiden beginne und daß der Mais bei der herrschenden Dürre sich nicht entwickeln könne. Wenn auch in den betreffenden Berichten manche Uebertreibung mit unterlaufen dürfte, so ist doch ein ausgiebiger Landregen jedenfalls schon sehr notwendig und das längere Ausbleiben desselben würde ernste Nachteile zur Folge haben.

G e t r e i d e g e s c h ä f t. Der bemerkenswertheste Vorgang auf den ausländischen Getreidemärkten war der starke Rückgang, den die Weizenpreise in Newyork erlitten haben und der seit dem Schluß der Vorwoche nicht weniger als 4 1/2 Cents per Bushel oder ca. 4 1/2 kr. per Mtr. beträgt; es ist dieser Preisfall um so bemerkenswerther, da die sichtbaren Vorräthe in der letzten Woche wieder um 1.7 Millionen Bushel abgenommen haben. Die englischen Märkte verliefen still, doch ohne wesentliche Alteration der Preise. Auch in Frankreich haben die Preise nur mäßige Einbußen erlitten; dagegen stiegen an den deutschen Märkten die Preise von Weizen und Roggen um 1/2 bis 2/4 Mark niedriger.

A m h i e s i g e n M a k e machte sich zu Beginn der Woche in Weizen eine etwas größere Vereitwilligkeit der Eigner zum Verkaufe bemerkbar, ohne daß jedoch die Preise eine nennenswerthe Einbuße erlitten, da die Mühlen auch ziemlich gute Kauflust zeigten. Im weiteren Verlaufe der Woche befestigte sich die Stimmung in Folge der

anhaltenden Dürre und namentlich heute konnten die Besitzer um 5 kr. mehr erzielen, als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz läßt sich auf circa 100,000 Mtr. veranschlagen. H e r b s t w e i z e n drückte sich im Anfang der Woche von 7 fl. 98 kr. bis 7 fl. 82 kr., stieg wieder bis 7 fl. 88 kr., ging neuerdings bis 7 fl. 80 kr. zurück und schloß heute bei regerer Betheiligung der Spekulation 7 fl. 88 kr. G., 7 fl. 90 kr. W. — In R o g g e n war schwaches Konjunkturgeschäft, Preise gaben um 10 kr. nach; es wurden 3000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 35 kr. umgelegt. — G e r s t e wurde in Folge der ungünstigen Saatenstandsberichte um 5 bis 10 kr. höher gehalten und bezahlt; es fanden circa 6500 Mtr. Futtermittel zu den Preisen von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 60 kr. Absatz; besonders schöne Waare wurde auch bis 5 fl. 90 kr. bezahlt. — V o n H a f e r trafen stärkere Zufuhren ein, in Folge welcher die Preise um 5 bis 10 kr. zurückgingen. Es wurden circa 3000 Mtr. für den hiesigen Verbrauch gekauft und geringere Waare mit 5 fl. 75 kr. bis 6 fl., bessere mit 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 25 kr., Ausfuhrwaare bis 6 fl. 60 kr. bezahlt. H e r b s t h a f e r drückte sich im Anfang der Woche von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 13 kr., hob sich dann bis 6 fl. 23 kr. und schließt heute 6 fl. 19 kr. G., 6 fl. 21 kr. W. — In M a i s entwickelte sich ziemlich lebhafter Verkehr, das Angebot war aut, aber auch die Kauflust rege, es wurden daher circa 25,000 Mtr. abgesetzt, wobei sich Preise ziemlich unverändert erhielten; man bezahlte von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 50 kr. je nach Qualität. Auf Lieferung per M a i - J u n i reagierte der Preis Anfangs von 5 fl. 46 kr. bis 5 fl. 42 kr., stieg in Folge der anhaltenden Trockenheit bis 5 fl. 48 kr. und schloß heute Abends 5 fl. 45 kr. G., 5 fl. 46 kr. W.; per J u l i - A u g u s t variirte der Preis zwischen 5 fl. 57 kr. und 5 fl. 61 kr. und blieb 5 fl. 58 kr. G., 5 fl. 60 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Weizenbutter, Nordungarischer, etc.).

Table with columns for commodity (Roggen, Gerste, Futter, etc.) and price (fl.).

Table with columns for commodity (Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni, etc.) and price (fl.).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and quantity (per Meterzentner).

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and quantity (per Meterzentner).

Donauaufwärts transpirierten mittelst:

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and quantity (per Meterzentner).

Mehl (Bericht von Weizen und Schäfer.)

Im dieswöchentlichen Mehlgeschäft behielt die matte Tendenz wieder die Oberhand. Der inländische Verkehr in Brod- und Schwarzmehlen bewegte sich hauptsächlich im Rahmen der Abwicklung älterer Engagements, während neue Transaktionen in vorerwähnten Gattungen fast gar nicht zu Stande kamen und in feinen und Mittelsorten gingen nur sehr geringe Quantitäten nach den ausländischen Absatzgebieten aus dem Markte. Futtermittel erzielten kleine Umsätze zu ziemlich unveränderten Preisen.

Durchschnittspreise:

Table with columns for quantity (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7) and price (fl.).

11.—, 10.—, 7.70, 5.40, 3.80, 3.80 per 100 Kilogramm

Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Franke.) Der Geschäftsverkehr der jüngsten Berichtswoche gestaltete sich des bevorstehenden Medardimarktes wegen und in Folge persönlichen Zuspruches von Provinzfürstern etwas lebhafter und dürfte vielleicht manchem einen Anlauf zum Besseren nehmen. Für den Artikel Z u c k e r blieb die Stimmung weiter instabil, denn die Vorgänge auf den Auslandsmärkten, speziell aber die neuerdings zu einer ausgeprochenen Baiste neigende Haltung des Pariser Marktes konnten ihre Wirkung nicht verfehlen und nur der außerordentlichen Reserve der Eigner, die nicht mehr über allzugroße Vorräthe zu verfügen haben, ist es zuzuschreiben,

daß die Preisabdrückelung im Inlande nicht von wesentlichen Belangen war. In Uebereinstimmung mit der lustlosen Haltung der Inlandsmärkte waren auch die Umsätze nicht von Bedeutung, doch sind alle Anzeichen vorhanden, daß sich angesichts des mehr weniger fühlbar werdenden Bedürfnisses, sich mit Waare zu versorgen, die Kaufkraft eine regere werden und in Folge dessen auch eine Erhöhung der Preise eintreten dürfte. — Die Witterung gestaltete sich für die Entwicklung der Rübenfaat nicht günstig; die hochsommerliche Temperatur im Vereine mit dem seit längerer Zeit mangelnden Regen lassen bereits hie und da die Befürchtung aufkommen, daß die Ernte qualitativ nicht befriedigend dürfte; ein baldiger warmer Regen könnte jedoch noch Alles gut machen. Kaffee verkehrte bei regelmäßigen Bedarfe zu fest behaupteten Preisen. Meis blieb ungeachtet des jetzigen schwachen Bedarfes gut behauptet. Gewürze und Süßrüchte ohne Preisveränderung. Es notiren: Zucker, Raffinade von 35 fl. bis 36 fl., Melis von 34 fl. bis 34 fl. 50 kr., Würfel von 36 fl. 50 kr. bis 37 fl., Pils von 33 fl. bis 33 fl. 50 kr., Randis, gelb 44 fl., weiß 56 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Hülsenfrüchte. In den Abzugsverhältnissen ist während der verfloffenen Woche keine nennenswerthe Aenderung eingetreten und bleibt der Verkehr fast ausschließlich auf den inländischen Konsum beschränkt. Fiolen blieben bei ruhigen Geschäfte im Preise stationär. Große, weiße 7 fl. bis 7 fl. 75 kr., walachische Provenienz erzielte, jedoch unverzollt, gleich hohe Preise, Kumbbohnen 8 fl., braune Kumbbohnen 7 fl. 75 kr. bis 8 fl., Zwergbohnen 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 50 kr. Erbsen, nominell 9 fl. bis 10 fl. 50 kr., ungarische enthülste 14 fl. 50 kr., ausländisches Fabrikat 24 fl. 50 kr. Linjen bei mäßiger Kaufkraft von 9 fl. bis 16 fl. je nach Qualität gehandelt. Hanfjamen bei kleinen Umsätzen 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr. bewilligt. Hohe Hirse. In ungarischer Waare war schwacher Verkehr von 5 fl. 25 kr. aufwärts, walachische Waare wird auf 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. gehalten bei reservierter Haltung seitens der Konsumenten. Hirsebrei in begebenen mäßigen Kaufkraften zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., polirte Waare kostet um 1 fl. mehr. (Weises inklusive Sach.) Rümmele, gerentert 55 fl. bis 60 fl. Moh'n, blauer 38 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Situationen. (Bericht von Salajiu Kompy.) Gestiegene. Sämmtliche Sendungen wurden bei regem Verkehr zu festen Preisen rasch vergriffen. — Eier. Schon zu Beginn der Woche eröffnete das Geschäft in flauer Tendenz und nachdem die Zugänge täglich mehr anwuchsen, der Konsum aber immer geringer ward, mußten sich die Verkäufer begnügen, ihre Waare zu weichen Preisen abzugeben. Schlussskurs Prima 55—56 St., Sekunda 56—57 St. per 1 fl. — Butter. In diesem Artikel zeigte sich auch diese Woche keine Besserung. Preise unverändert flau. — Wir notiren: Hühner 1 fl. 10 kr.—1 fl. 30 kr., junge Hendl 75 kr.—1 fl. 25 kr., Kaphühner 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 50 kr., lebende junge gemästete Gänse 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., magere 1 fl. 70 kr.—2 fl. 20 kr., gemästete Enten 2 fl. 20 kr.—2 fl. 30 kr., magere 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr., Indiane 2 fl. 70 kr.—3 fl. 20 kr., Eier, Prima 55—56 St., Sekunda 56—57 St. per 1 fl., Butter, Prima 80 fl., Sekunda 60—65 fl., Kartoffeln 1 fl. 80 kr. bis 2 fl., Zwiebel 9—10 fl., Knoblauch 50—55 fl. per 100 Kilogramm.

Wollsaaten. In effektivem Repeß war auch diese Woche kein Geschäft. Auf Lieferung per August-September wurden 6000 Mtr. Rohrepeß geschlossen; Anfangs der Woche bezahlte man noch 10 fl. 62 1/2 kr., dann ging der Preis bis 10 fl. 25 kr. zurück, erholte sich wieder bis 10 fl. 37 1/2 kr. und schloß zu letzterem Preise Geld, 10 fl. 50 kr. W. In Folge der warmen Witterung hat der Schnitt in Banater Repeß bereits begonnen; wir werden über das Resultat desselben demnächst berichten. Müßel. Der Verkehr war geringfügig, der mehr nominelle Preis ist 29 fl.

Repeßstücken waren für das Inland zu Futterzwecken gesucht und wurden 1200 Mtr. mit 4 fl. 75 kr. frei Bahn gekauft.

Pflaumen. Im Anfang der Woche trafen ungünstige Berichte über die zu erwartende Pflaumenerente ein, es entwickelte sich daher ein lebhafteres Geschäft und der Preis der neuen serbischen Uanzenaare per Oktober-November hob sich allmählig von 13 fl. 40 kr. auf 14 fl. 73 kr. Später zeigten sich aber mehr Abgeber, die Stimmung ermattete und Preise gingen wieder etwas zurück. Heutige Notirungen sind: 85stüdtige 22 fl. 32 kr., 100stüdtige bösnische 16 fl. 96 kr., dto. serbische 16 fl. 52 kr., Uanzenaare, bösnische 14 fl. 28 kr., serbische 13 fl. 84 kr. In effektivem Pflaumen war unbedeutender Verkehr zu den letztwöchentlichen Preisen. Der gesammte Umsatz in Pflaumen betrug circa 3500 Mtr.

Pflaumenmus. Von slavonischem wurden kleine Posten mit 14 fl. 75 kr. abgeleht.

Honig. Im Detailverkehr hält sich der Preis von geläutertem Honig auf 20—21 fl.

Wachs. Zufuhren trafen noch nicht ein, doch werden solche in nächster Woche erwartet; aus zweiter Hand wurde Einiges mit 135—136 fl. für auswärtige Rechnung gekauft.

Nüsse. Gute Wallnüsse sind mit 23—24 fl. verkäuflich, doch fehlt es an Waare.

Paprika. Es wurden 50 Mtr. zugeführt. Preise etwas fester; man bezahlte Hochprima mit 52—55 fl., Prima mit 44—45 fl., Sekunda mit 30—32 fl., Tertia mit 16—18 fl., Schoten, neue, mit 40 fl.

Schweinefleisch hat sich in Folge mehrfacher Deckungskäufe im Anfang der Woche im Preise gut behauptet; man bezahlte 51 fl. sammt Faß und 48 fl. 50 kr. ohne Faß. Später trat aber eine Reaktion ein und wurde hiesiges Stadtfleisch sammt Faß mit 49 fl. 50 kr., ohne Faß mit 47 fl. 50 kr. abgegeben. Heute wurden 100 Faß mit 50 fl. und 100 Mtr. ohne Faß per Juni mit 48 fl. verkauft. Die Stimmung bleibt ziemlich fest.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 43 fl., geräucherter 48 fl., Landbeck 41 fl. 50 kr.

Unschlitt. Bei schwachem Geschäft wird Kernunschlitt mit 30 fl. notirt.

Vorstevieh. Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Markts und Vorstevieh-Vereins (Vereinigung der Viehhändler). Budapest, 28. Mai. In Folge der großen Hitze und Stagnation des Exportes war der dieswöchentliche Handel bei rückgängigen Preisen matt. Wochenschnittspreise: Ungarische sortirte Waare

240 bis 300 Kilogramm schwere 43 fr. bis 43 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 43 1/2 fr. bis 44 fr., alte über 300 Kilogr. schwere 40 fr. bis 41 fr., Landschweine 42 fr. bis 43 fr., serbische 40 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., rumänische 41 fr. bis 43 fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 21. Mai sind verblieben 139,179 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 1274 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 1067 Stück, von Serbien 3084 Stück, von Rumänien 1376 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 3901 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 2794 Stück, Landzutrieb 56 Stück, zusammen 13,552 Stück, Total 152,731 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 395 Stück, nach Wien (W. B. 351 Stück) 2320 Stück, nach Böhmen 990 Stück, über Bodenbach 61 Stück, über Sillein-Deberg 75 Stück, über Nutka 138 Stück, nach Frankreich 260 Stück, Budapest Konsum 2271 Stück, Extravillan-Konsum 200 Stück, per ungar. Staatsbahn — Stück, zusammen 6710 Stück, verbleibend 146,021 Stück. In den Aktien-Schlüssen lagern 24,156 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Schlüssen verblieben am 21. Mai 11,017 Stück. Zugeführt wurden: serbische 3084 Stück, rumänische 2376 Stück, zusammen 15,777 St. Abgeführt wurden 1915 St., verbleibend 13,562 Stück, und zwar: 3893 Stück serbische, 9669 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbejahung wurden vom 1. Januar 1885 bis heute 814 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid u. Grünlein.) Prompte Waare wurde sehr wenig umgeleht, für Lieferung August-September schwächte sich der Verkehr ebenfalls ab, da die Provinz zum großen Theile den Winterbedarf bereits gedeckt hat. Die Preise blieben ohne Aenderung; wir notiren: Prima amerikanisches Petroleum 23 fl. 50 kr. bis 23 fl. 75 kr., beste inländische Marke, das ist hochgradige unentzündliche Waare, Type standard white 22 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm ab hier. Untergeordnete Marken mit voller Berechtigung ganz vernachlässigt.

Spiritus. Trotz des geringen Abzuges war die Stimmung diese Woche eine sehr feste, sowohl hier, als auf den unteren Einkaufsstationen wurden höhere Preise gefordert und bei den meisten Verkäufen auch erreicht. Rohspiritus notirt an Raffineure 24 fl. bis 24 fl. 25 kr., en gros 24 fl. 75 kr., im Konsum 25 fl. 25 kr. bis 25 fl. 50 kr., Preßhefenspiritus 26 fl. 50 kr. bis 26 fl., Raffinade, Prima Qualität 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. Die Preise verfesten sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Schafwolle. Der vor acht Tagen gemeldete rapide Aufschlag in Antwerpen hat auch hier in unserem Wollgeschäfte ziemlich lebhaftigkeit hervorgerufen. Doch operirten die hier anwesenden zahlreichen Käufer mit einer Ruhe, als würden sie dieser überraschend starken Steigerung nicht recht trauen und diese Reserve scheint durch die weiteren, etwas abgeschwächten Berichte von der Antwerpener Auktion gerechtfertigt. Am meisten profitirten jetzt Kammmollen, von welchen das noch vorhandene Lager mit einem Aufschlage von 6 bis 8 fl. gegen voriges Jahr verkauft wurde. Auch fabrikmäßig gewaschene Wollen erzielten 5 bis 6 fl., herrschaftliche gute Stoffwollen ebenfalls 5 bis 6 fl., Gebirgs- und Theiß-Zweischuren 4 bis 5 fl., Gerberwollen 3 bis 4 fl., Sandwollen 2 bis 3 fl. per Mtr. mehr als vor der Antwerpener Auktion. Große Wollen (Zackel und Bigaja) haben an einer Steigerung keinen Antheil. Der Gesamtumsatz in dieser Woche ist auf ca. 800 Mtr. Rückenwolle und 500 Mtr. fabrikmäßig gewaschene Wolle zu beziffern. Die Berichte aus London sind insofern günstiger, als außerhalb der Auktion 10,000 Ballen mit einem Preisaufschlage von 1 bis 1 1/2 Prozent für australische Wollen — also nicht in dem Preisverhältniß, wie Antwerpen — verkauft wurden. Die Auktion selbst, welche am 16. Juni beginnt, wird den Probirstein abgeben. Aus Deutschland meldet man regere Nachfrage auf 2/3 Kammgarne und 3-4fache Fehlgarne, was die Steigerung der Kammmollen rechtfertigt, hingegen wollen sich die Streichgarne schlechterdings nicht erholen und ist das Ausgebot noch immer stärker als die Nachfrage, dem zufolge die Werthbemessung der Stoffwollen und Zweischuren nicht gleichen Schritt mit den Kammmollen hält. Zum Medard-Markt, der Anfangs nächster Woche beginnt, werden bios Zweischuren erwartet, da die Schur der anderen Sorten allenthalben erst jetzt anfängt.

In fabrikmäßig gewaschene Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 15,000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 90 kr. per Kilo verkauft. In Folge der günstigen Berichte aus Antwerpen waren die Preise seit unserem letzten Berichte vor zwei Wochen einige Gulden höher und stellten sich zu Gunsten der Verkäufer.

Wolle. Zum diesjährigen Medardmarkt haben wir große Zufuhren und sind bis heute als verkauft zu verzeichnen: 30,000 Stück deutschwollige Schafelle zu 30 bis 32 fl. per 100 Kilogramm; 5000 bösnische Schafelle zu 60 fl. per 100 Kilogramm; 2000 Albaner Schafelle zu 48 fl. per 100 Kilogramm; 5000 Stück serbische Schafelle zu 105 fl. per 100 Stück, Alles mit 20 Prozent. Von Kammmellen sind bisher 50,000 Stück Siebenbürtiger mit 68 fl. bis 75 fl. per 100 Stück und 15,000 Stück Rühnerwaare von 105—115 fl. per 100 St. verkauft. In Gais- und Rühnen werden noch Unterhandlungen gepflogen und dürfte es in ein bis zwei Tagen zum Abschlusse kommen.

Steinbruch, 28. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteviehhändler.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 40 fr. bis 41 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 44 bis 44 1/2 fr., Bauerwaare, schwere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 42 1/2 bis 43 1/2 fr., rumänische, Vakonyer schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Etachein, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, jeerbische, schwere 41 1/2 bis 42 1/2 fr., transito, mittlere 41 1/2 bis 42 1/2 fr., transito, leichte 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijähr. Fidei — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jen. a serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wien, 28. Mai. (Original-Bericht von A. Eibenbüch u. Sohn.) Eier. Noch zu Beginn der Woche hatten wir eine ziemlich gutes Geschäft. Die Zufuhren waren gering und konnten zu verhältnißmäßig hohen Preisen placirt werden. Gestern meldete aber Galizien einen Rückgang von 10—15 kr. per Schock, und da das „Ausgebot“ aus dieser Gegend nach allen deutlichen Plätzen drängend wurde, fielen auch hier die Preise und zählte man: Hochprima 50—50 1/2 nach 48 1/2—49 St., Prima 51—52 nach 49 1/2—50 1/2 St. Die englischen Märkte melden wohl etwas höhere Preise, was aber bereits in der Vorwoche eskomptirt wurde. — Es herrscht große Hitze, sorgfältige Packung ist Hauptsache. Butter flau, Theemare 90—95 fl. Koch und Schmelz 60—65 fl.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 29. Mai. Die Stimmung war heute in Folge der Meldung, daß die russische Konversion verschoben werde, entschieden matt, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erlitten einen ziemlich bedeutenden Rückgang. Der Verkehr war etwas mehr belebt.

Vormittags wichen österreichische Kreditaktien von 283.40 bis 282, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Juni zu 105.22 1/2 bis 105 gehandelt.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282 und 281.20, blieben 281.70, ungarische Kreditaktien zu 288.25 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 92 1/2 bis 91 1/2, Pester Kommerzbank zu 600 bis 601 geschlossen. Aprozente ungarische Goldrente per 15. Juni zu 105.02 1/2 bis 104.95, vierprozentige ungarische Papierrente per 15. Juni zu 94.75 bis 94.70 gemacht, erstere blieb per 15. Juni 105 G., letztere 94.70 G. Devisen und Valuten blieben unverändert, Zwanzig-Franc-Stücke 10.02 bis 10.04, Reichsmark 62.10 bis 62.20, London 126.75 bis 127.

Das Prämienfäße waren zum Theil etwas fester, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 75 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Die Nachbörse war schwach, österreichische Kreditaktien mit 281.60, 280.80 und 281.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.90, 105.12 1/2 und 105.05, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 91.60 gemacht.

Die Abendbörse war freundlicher gestimmt; österreichische Kreditaktien mit 281.50 bis 282, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.05 bis 105.15 geschlossen.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in Weizen war heute zu Beginn des Geschäftes sehr still, da Käufer und Verkäufer Zurückhaltung beobachteten; erst gegen Schluß theiligten sich die Mühlen mit mehr Animo am Geschäft; es wurden circa 15,000 Mtr. umgeleht und um 5 kr. höhere Preise als gestern bewilligt. Von größeren Verkäufen sind zu notiren: 1100 Mtr. Banater 76.7 R. zu 7 fl. 95 kr., 3800 Mtr. H.-M. Bafarhelyer 78.7 R. zu 8 fl. 30 kr., 2800 Mtr. Donau- 76 R. zu 7 fl. 90 kr., 1200 Mtr. 77.4 R. und 600 Mtr. 79.5 R. Pester Boden- zu 8 fl. 20 kr. und 3000 Mtr. Beckerefer 77 R. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate.

Termin. Bei ziemlich regem Verkehr zogen die Kurse an. Repeß blieb matt. Gehandelt wurde Vormittags: Herfstweizen zu 7 fl. 84 kr., 7 fl. 98 kr. und 7 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 45 kr. und 5 fl. 46 kr., per Juli-August mit 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 60 kr. und Herbsthafer zu 6 fl. 19 kr. und 6 fl. 23 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 90 kr. und 7 fl. 89 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 47 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 19 kr. und 6 fl. 20 kr. geschlossen.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 28. Mai. —

Angelommen in Budapest. „Tercesi“ des Franz Hofmayer, beladen in Jenta für Salamon Bischof und Sohn mit 2100 Mtr. Weizen und 461 Mtr. Gerste. — „Julcsa“ des Michael Melleg, beladen in Verbäß für Schleginger und Polakovics mit 700 Mtr. Weizen und 1016 Mtr. Mais. — „Arpad“ des Marton Gedo, beladen in Bafarhely für Straßer und König mit 3800 Mtr. Weizen. — „Gyenesöveg“ des Joseph Kiss-Kapaf, beladen in Perjamos für Bräuder Fijchl mit 1878 Mtr. Weizen. — „Terencz“ des Marton Gedo, beladen in Szanad für Kälnoth und Simon mit 2028 Mtr. Weizen und 572 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 12 der Gevinger und Berger, beladen in Baja für Sigmund Weiß und Komp. mit 1000 Mtr. Weizen und 60 Mtr. Bohnen. — „Emma“ der Ertner und Böhl, beladen in Beprovacz für Ertner und Böhl mit 2200 Mtr. Weizen und 478 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 26 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Bafarhely für Moriz Flech mit 4300 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 35 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár für G. Guttentag mit 4000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 34 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeckerefer für M. Gold und Sohn mit 4200 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 42 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeckerefer für M. Weismann mit 4350 Mtr. Mais. — Propeller Nr. 6 der Naaber D.S.G., beladen in Mitrowitz für J. Ruffo und Söhne mit 2705 Mtr. Weizen und 438 Mtr. Hafer. — „Marton“ des Hermann Herz, beladen in Szivacz für H. Popper und Söhne mit 2082 Mtr. Mais. — „Karolina“ der Fleischermann und Komp., beladen in Petrovokelo für Schleginger und Polakovics mit 261 Mtr. Weizen und 2550 Mtr. Mais. — „Rudolf“ des A. Hauber, beladen in Kula für H. Freund und Söhne mit 1438 Mtr. Weizen und 1262 Mtr. Mais.

Transitirt nach Raab. „István“ des M. Weindl, beladen in Verbäß für M. Weindl mit 2950 Mtr. Hafer. — „Ezt-Tamas“ des E. Dunbersthy, beladen in Ezt-Tamas für E. Dunbersthy mit 1600 Mtr. Hafer und 1700 Mtr. Mais.

Lottoziehungen vom 29. Mai.

Table with 4 columns: Lot number, Prize amount, and other details. Rows include Femesvár (26, 58, 87, 40, 28), Wien (42, 70, 7, 78, 9), and Graz (61, 66, 9, 87, 81).